Berichte zur Denkmalpflege 2021

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, 2023

Redaktion: Ralf Kluttig-Altmann
Einband vorn: Annaburg, Lkr. Wittenberg, Franzosenwinkel, Denkmal für Kurfürst Friedrich den Weisen vor Beginn der Restaurierung und Translozierung
Einband hinten: Dessau-Roßlau, Chaponstraße, Friedhof, Recherchen zum Erdmannsdorff-portal und seinem Figurenschmuck
Alle Rechte vorbehalten.

Berichte zur Denkmalpflege 2021

Initiativen, Untersuchungen und Maßnahmen an Bau- und Kunstdenkmalen mit fachwissenschaftlicher Begleitung durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ
Burg/Schloss, 12.–18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierungsmaßnahmen im Bereich des Ostflügels der Burg, unter anderem Sanierung des Dachwerkes und Neudeckung des Daches sowie Sanierung/Instandsetzung des EG und OG im Hinblick auf touristische Nutzung, EFRE-Projekt (gemeinsam mit Abt. Bodendenkmalpflege)

ALLSTEDT, OT KATHARINENRIETH, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, DORFSTRASSE
Kirche St. Katharinen, 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung des Einbaus einer Winterkirche im Westbereich

ALTENHAUSEN, OT IVENRODE, LKR. BÖRDE, KRUMME REIHE
Kirche St. Salvator, 12. Jh.

In der durch die barocke Innenraumausstattung in Form eines Kanzelaltars verblendeten Apsis haben sich Wandmalereien aus der Zeit zwischen Mitte des 12. und Anfang des 13. Jhs. erhalten. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen wurden diese im Jahr 1927 teilweise freigelegt, jedoch nie konserviert. Bereits 2020 erfolgte eine Notsicherung des Wandmalereibestandes, die 2021 fortgeführt werden musste.

AN DER POSTSTRASSE, OT FRANKRODA, BURGENLANDKREIS, FRANKRODA 19
Straßenzug, 18./19. Jh.

Fachliche Beratungstätigkeit für die Planungen zum Wiederaufbau einer abgebrannten Tischlereiwerkstatt als Teil eines dörflichen Denkmalbereiches, Abbrucharbeiten und Beginn weiterführender Arbeiten

ANNABURG, LKR. WITTENBERG
Schloss, 1571–1578

Kurfürstlich-sächsisches Renaissanceschloss; Voruntersuchungen und erste Abstimmung für zukünftig geplante Nutzung durch die Stadtverwaltung

ANNABURG, LKR. WITTENBERG, FRANZOSENWINKEL
Denkmal für Kurfürst Friedrich den Weisen, 1880

Historistischer Sandsteinobelisk in einem Wäldchen weit außerhalb der Ortslage am damals vermeintlichen Standort des Schlosses Lochau, wo Friedrich 1525 verstarb; die Lokalisierung erwies sich als falsch: Schloss Lochau war der Vorgänger des bestehenden Renaissanceschlosses Annaburg; Planung und Abstimmung der Restaurierung in Vorbereitung der zum Schutz vor Vandalismus geplanten Translozierung des Denkmals zum Schloss

ALTENHAUSEN, OT IVENRODE, LKR. BÖRDE, KIRCHE ST. SALVATOR MIT APSIS-AUSMALUNG

LINKS: ANNABURG, LKR. WITTENBERG, FRANZOSENWINKEL, DENKMAL FÜR KURFÜRST FRIEDRICH DEN WEISEN VOR BEGINN DER RESTAURIERUNG UND TRANSLOZIERUNG

RECHTS: ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG, SCHLOSS LICHTENBURG

ANNABURG, OT GEHMEN, LKR. WITTENBERG, AXIENER STRASSE 1
Bauernhaus, um 1770

Spätbarocker Fachwerkbau, ältestes Haus in Gehmen; Beginn der Gesamtinstandsetzung für Wohnnutzung nach langem Leerstand

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG
Schloss Lichtenburg, 1577–1582

Kurfürstlich-sächsisches Renaissanceschloss, preußisches Zuchthaus, NS-Konzentrationslager; Flügel A und D1: Fortführung der systematischen Verkehrssicherung, Instandsetzung von Dach und Volutengiebel an der südlichen, hofseitigen Schlossfassade, Planung eines Brandschutzkonzeptes, Fortführung der restauratorischen Sicherung und Konservierung der Deckenmalereien in den sog. Frauengemächern

ARENDSEE (ALTMARK), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, SEEPROMENADE
Gustav-Nagel-Gedenkstätte, Anfang 20. Jh.

Von dem überregional bekannten Vertreter der Reform- und Naturphilosophiebewegung nach 1910 selbst entworfenes und errichtetes Bauensemble; die Bauten teilweise aus Beton, der in unterschiedlicher Form gestalterisch verarbeitet wurde (neoklassizistisch, amorpher Naturalismus); Wiederherstellung der historischen Bebauung und räumlichen Strukturen im Sinne der ursprünglichen Freiflächengestaltung, Symbolik und Sichtbeziehungen

ARENDSEE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, SEEPROMENADE, GUSTAV-NAGEL-GEDENKSTÄTTE

ARENDSEE (ALTMARK), OT MECHAU, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, MECHAUER DORFSTRASSE 18

Bauernhof, 19. Jh.

Städtebaulich und architektonisch bemerkenswertes Bauensemble mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden; Sicherung und schrittweise Instandsetzung der bestehenden straßenbegleitenden Gebäude, Abstimmung möglicher Sanierungsmaßnahmen

ARNSTEIN, OT QUENSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, RINGSTRASSE 13

Kirche St. Bonifatius, 17. Jh., 1884

Mittelalterliche Bildsteine mit figürlichen Darstellungen, nach Abschluss der Konservierungsarbeiten Neuaufstellung im westlichen Kirchenschiff geschützt in Vitrinen

ARNSTEIN, OT QUENSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. BONIFATIUS, MITTELALTERLICHER BILDSTEIN

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS, HOHE STRASSE 19, RENAISSANCEZEITLICHES FENSTER

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS, HOHE STRASSE 19 UND 21

Fachwerkhäuser, 16.–20. Jh.

Die in der Straße erhaltenen Fachwerkhäuser mit ihren großen Höfen gehen in ihren ältesten Beständen auf die erste Hälfte des 16. Jhs. zurück. Obwohl sie später vielfach umgebaut und teilweise stark vernachlässigt wurden, bietet sich bei ihrer Instandsetzung die Chance, einerseits einen Blick in die Stadtgeschichte seit dem 16. Jh. zu werfen und andererseits der hoch frequentierten Straße wieder ein ansehnliches Erscheinungsbild zu verschaffen.

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS, KLOSTERHOF 5

Wohnhaus, 15.–20. Jh.

Den Kern des Wohngebäudes bilden die letzten baulichen Überreste des im 16. Jh. aufgegebenen Zisterzienserinnenklosters. Das seit Jahren nicht mehr genutzte Gebäude wird untersucht, um genauere Informationen über die ursprüngliche Zweckbestimmung der erhaltenen Klosterräume und über das Ende des Klosters zu gewinnen.

BAD BIBRA, OT STEINBACH, BURGENLANDKREIS, DORFSTRASSE

Kirche St. Margaretha, 13.–16. Jh.

Beginn der Instandsetzung des Kirchturms, zimmermannsmäßige Reparatur des Turmaufsatzes und der Laterne, Neuverkleidung mit Schiefermaterial, partieller Steinersatz und Fugenreparatur des Natursteinsockels, Herrichtung der Außenanlagen

BAD DÜRRENBERG, SAALEKREIS

Promenade, Kuranlage, ab 1870

Die für 2023 geplante Landesgartenschau wird ausschließlich auf den Flächen der Kuranlage stattfinden, ergänzend zu der allgemeinen denkmalrechtlichen Genehmigung sind investive und dauerhafte Maßnahmen denkmalfachlich zu prüfen und zu begleiten. Dies erfolgt u. a. über die Teilnahme am re-

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS, KLOSTERHOF 5, WOHNHAUS, RENAISSANCEZEITLICHER BOGENSTEIN

gelmäßigen Bauherren-Jour fix; Landesprojekt „Gartenträume –Historische Parks in Sachsen-Anhalt“

BAD SCHMIEDEBERG, LKR. WITTENBERG
Kurpromenade, Kurpark, 1874/78, 19./20. Jh.

Ab 1874/78 angelegt, 1908–1914 sowie 1928–1931 erweitert; 1970/71 in Teilbereichen überformt. Im Zuge der angestrebten Verbesserung der touristischen Infrastruktur entstand in einem stark überformten Bereich ein kleines Gradierwerk. Die daran angrenzenden Bereiche wurden denkmalpflegerisch instandgesetzt, die gesamte Maßnahme denkmalfachlich begleitet; Landesprojekt „Gartenträume“.

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG
Schlossbezirk, ab 1702

Ab 1702 angelegt, nach 1798 landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG
Kurpark, ab 1909

Im Zuge eines Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG
Schloss Pretzsch, 1571–1574

Renaissanceschloss, im frühen 18. Jh. Residenz der sächsischen Kurfürstin und polnischen Königin Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth, seit 1828 Waisenhaus, heute Kinder- und Jugendheim mit Förderschule; mit Blick auf die Gesamtsanierung und Umnutzung des Raums erfolgte der Rückbau der Trockenbaudecke und eines Teils

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG, SCHLOSS PRETZSCH, RENAISSANCEZEITLICHE DECKENMALEREIEN

der barocken Deckenkonstruktion in Raum 1.07 zur Freilegung und restauratorischen Voruntersuchung der dahinter befindlichen renaissancezeitlichen Holzdecke und ihrer Bemalung; Fortführung der Instandsetzung des nördlichen Teils der stadtseitigen, ehem. königlichen Sommergemächer (Haus 4a); Voruntersuchungen und Beginn der Sicherungsarbeiten am Speisesaal von 1828 und den anschließenden Barockgebäuden (Haus 7); Freilegung zweier historischer Decken im Schloss mit Malereien aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. J. zum Zweck einer späteren öffentlichen Präsentation, konservatorische Erstsicherung der Malschicht und der konstruktiven Teile
Portal (1571–1574): fachliche Begleitung der steinrestauratorischen Arbeiten

BALLENSTEDT, LKR. HARZ
Schloss, um 1700, um 1800

Der Nordostflügel des Schlosses präsentiert sich bislang noch weithin sichtbar in einem unsanierten Zustand. In Vorbereitung der für 2022 geplanten Fassadensanierung wurden Voruntersuchungen am Putz zu Materialzusammensetzung und Schadensbildern durchgeführt.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, AM BRAUBERG
Schlosspark, ab 1765, 19. Jh.

Ab 1765 angelegt, im 19. Jh. mehrfach erweitert und umgestaltet. Der Landschaftspark ist vor allem als Alterswerk des bedeutenden Gartenkünstlers P. J. Lenné (1789–1866) bekannt. Denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, AUGUST-BEBEL-STRASSE 26/27
Verwaltungsgebäude, 1924

Das nach Plänen des Aschersleben Stadtbaurates H. Heckner errichtete repräsentative Gebäude der ehem. anhaltinischen Kreisdirektion wird heute als Ärztehaus genutzt. Die an den Stirnseiten angeordneten Treppenaufgänge sind denkmalgerecht zu erneuern.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, OTTO-KIEP-STRASSE 25
Villa, um 1850/60

Sanierung des klassizistischen Klinkerbaus unter Entfernung jüngerer An- bzw. Umbauten

BALLENSTEDT, OT BADEBORN, LKR. HARZ, GRÜNER WINKEL 129
Bauernhof, überw. Ende 19. Jh.

Teilabbruch eines vermutl. spätbarocken Speichergebäudes, bestehend aus einer Fachwerkkonstruktion über massivem EG, Gefache aus Flechtwerkfüllung mit Lehmbewurf

BARBY, OT PÖMMELTE, SALZLANDKREIS
Ortslage

Neuerfassung zur Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses

BEETZENDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, APENBURGER HOF
Apenburger Hof, 1866

Gutshaus; regional- und architekturgeschichtlich bedeutender Bau; wegen des desolaten Bauzustands Überprüfung der Denkmaleigenschaften auf Antrag der Gemeinde

BEETZENDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BEVERHOL
Pfarrhof
Sowohl die Einzelgebäude orts- und architekturgeschichtlich als auch im größeren städtebaulichen Kontext mit Kirche und Gutsanlage von denkmalkonstituierendem Wert; Feststellung der Denkmaleigenschaften

BALLENSTEDT, OT BADEBORN, LKR. HARZ, GRÜNER WINKEL 129, SPEICHERGEBÄUDE DES BAUERNHOFS

BEETZENDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, APENBURGER HOF, GUTSHAUS

BEETZENDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL
LINKS: GARTENSTRASSE, SPEICHER
RECHTS: BEVERHOL, GUTSHOF, EHEM. ORANGERIE

BEETZENDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BEVERHOL

Gutshof

Bestimmung der Denkmalgrenzen, Überprüfung des Gebäudebestands und der Freiflächen

BEETZENDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GARTENSTRASSE

Speicher, um 1900

Städtebaulich markanter Speicherturm; wegen des schlechten Erhaltungszustands auf Antrag der Gemeinde Überprüfung der Denkmaleigenschaften

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS

Schloss, Altes & Krummes Haus, Museum

Schwerpunkte beim durch das LDA begleiteten Umbau des Museum im Rahmen des EFRE-Projektes waren 2021: Mauerwerksinstandsetzung (Rissverfolgung) und Fassadensanierung; Abschluss der Arbeiten an den Sandsteinteilen, Fertigstellung des erneuerten saaleseitigen Erkers des Krummen Hauses; Einbeziehung von Räumen des angrenzenden Bergfrieds („Blauer Turm“) in den künftigen Museumsrundgang und entsprechende zusätzliche Anpassungen im Innenausbau des Turms und Zwischenbaus (Treppenhaus neu); Innenausbau (Pfeilersaal, große Hofstube); technische Installationen unter Berücksichtigung der historischen Substanz; Beginn der Umsetzung des Museumskonzepts

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, ALLSTÄDTER KIRCHHOF 12

Kirche St. Marien, Mitte 13. Jh.

Das UG des Westturms mit seinem Westportal gilt als ältester Teil der ehem. Pfarrkirche; Erarbeitung einer umfassenden Aufgabenstellung für eine restauratorische Bestands- und Zustandsuntersuchung am Portal

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, BREITE STRASSE 25

Verwaltungsgebäude, sog. Alte Kanzlei, vor/um 1644

Nach restauratorischer und bauforscherischer Dokumentation wurde die bemalte Renaissancedecke im EG abgebrochen. Ein Teilstück der Deckengestaltung konnte geborgen und in das Bauteilarchiv überführt werden.

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, FRIEDENSALLEE 12

Neubauvorhaben „Postcareé“

Planungsberatungen mit Stadt und Architek-

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSS
LINKS: ALTES HAUS UND BLAUER TURM
RECHTS: ALTES HAUS, INNENAUSBAU DER HOFSTUBE

turbüro zu Gestalt und Dimension des in direkter Nachbarschaft des ehem. Kaiserlichen Postamtes sowie weiterer wichtiger Baudenkmale geplanten Neubaus in städtebaulich exponierter Lage am Hauptstraßenzug des DB „Stadterweiterung"; Stellungnahme des LDA zum Erstentwurf unter dem Aspekt des Einfügungsgebotes und Umgebungsschutzes benachbarter hochrangiger Baudenkmale

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, RHEINEPLATZ, VILLA

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, NIENBURGER STRASSE 19

ehem. Reichardt´sches Freigut, 1863

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Nienburger Torturm der Stadtbefestigung errichtetes repräsentatives Wohnhaus, Neubau unter Einbeziehung von Bausubstanz des Wohnhauses des Freigutes von 1689, die Tordurchfahrt beibehalten; Nutzungsänderung zur Wohnstätte des SOS Kinderdorfes vorgesehen; Begehungen zur Bestandserfassung, Planungsberatungen, Abstimmung des weiteren Untersuchungsbedarfs (Bauforschung, Erfassung und Befunderhebung Ausstattung), Archivrecherche

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, RHEINEPLATZ

Villa, 1896

Nach Entwurf des Berliner Architekten F. Schwechten erbaute repräsentative Villa für den Direktor der Bernburger Solvay-Werke; einer der bedeutendsten Wohnbauten des Historismus in B. mit beeindruckend geschlossen erhaltener, höchst anspruchsvoller Innenausstattung; Bewertung erster Planungen zu Nutzungsänderung, künftiger Erschließung, Schaffung von Barrierefreiheit, Nutzung des ausgedehnten Villengartens, Auswertung von Archivalien und Literatur

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSSSTRASSE 8A, WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSSSTRASSE 8A

Wohn- und Geschäftshaus (ehem. Theatercafé), 1902

Repräsentativer Klinkerbau mit Kastenerkern, Ziergiebeln und aufwendigem Putzdekor in städtebaulich exponierter Lage an der Einmündung der Langen Straße in die Schlossstraße; der architektonische Anspruch aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Schlosskirche St. Aegidien abgeleitet; Sachzeugnis spätgründerzeitlicher Architektur in Bernburg; Instandsetzung zu Wohnzwecken, Fassadensanierung auf der Grundlage der Ergebnisse der restauratorischen Befunderhebung und Rekonstruktion des Turmaufsatzes

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ

Großes Schloss

Fortführung der Gesamtsanierung, auch 2021 wurde intensiv an der Blankenburger Stadtkrone gearbeitet. Im Mittelpunkt standen sehr umfängliche Maßnahmen im Bereich des Kasernenflügels mit Anschluss zum Küchentrakt und am Verwalterhaus. Die Dacharbeiten einschließlich Neudeckung in Schiefer sind technisch und handwerklich äußerst anspruchsvoll und werden auch 2022 fortgeführt. Neben den Arbeiten an Dachstuhl und Dachhaut stand die Wiederherstellung fehlender oder veränderter Bauteile wie Decken und Wandkonstruktionen im Fokus. Beim Verwalterhaus ist zusätzlich eine Fortsetzung der schwammbefall-bedingten großräumigen Entkernung notwendig, verbunden mit dem Ziel der Wiederherrichtung zur Nutzung.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, GARTENSTRASSE

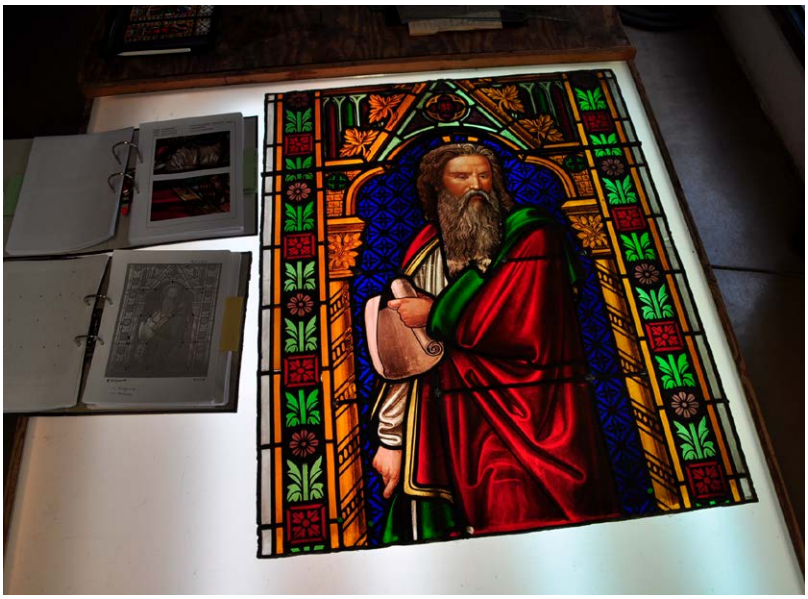
Stadtpark, ab 1867, 20. Jh.

Als Kuranlage angelegt, nach 1935 als Stadtpark erweitert, in den 1970er Jahren stark überformt; denkmalfachliche Begleitung der Planung zur Inwertsetzung der Parkanlage

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, HELSUNGER STRASSE 24

städt. Friedhof, ab 1885, frühes 20. Jh.

In den 1920er Jahren erweitert; denkmalfachliche Begleitung eines Geschichtsprojektes des städtischen Gymnasiums über bedeutende, auf dem Waldfriedhof beigesetzte Persönlichkeiten, einschl. Aufstellen von Infotafeln Marthakapelle (1930er Jahre): Sie stellt ein überaus bemerkenswertes Bauwerk dar, das Elemente des Neuen Bauens, des Art Deco und Expressionismus vereint. Geplant wurde ein neuer Fliesenboden mit grafisch wirksamer, den Raum betonender Struktur. Auch die Konche wurde in eine geplante Instandsetzung einbezogen (restauratorische Befundung).



BURG, LKR. JERICHOWER LAND, STADTKIRCHE ST. NIKOLAI, INSTANDSETZUNG DER BLEIGLASFENSTER

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, MICHAELSTEIN 1

Kloster, Wirtschaftshof, 3. V. 19. Jh., frühes 20. Jh.

Im frühen 20. Jh. umgebaut; denkmalfachliche Begleitung der Ausführungsplanung bzw. Baumaßnahme zur gärtnerischen Gestaltung des ehemaligen Wirtschaftshofes; dabei wurden Aspekte der Barrierefreiheit, des Hochwasserschutzes, der touristischen und ökologischen Aufwertung in die Maßnahme integriert; Landesprojekt „Gartenträume“

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHNAPPELBERG

Schlosspark, ab 1683, 18./19. Jh.

Ab 1683 angelegt, 1705 im heutigen Umfang, im 19. Jh. landschaftlich überformt; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand sowie fachübergreifender Projekte; Landesprojekt „Gartenträume“

BURG, LKR. JERICHOWER LAND, BRÜDERSTRASSE 38

Fabrik und Wohngebäude, um 1895

Denkmalfachliche Begleitung der Nutzungsänderung und Umbau der Tischfabrik zum Mehrfamilienwohnhaus

BURG, LKR. JERICHOWER LAND, NIKOLAISTRASSE

Stadtkirche St. Nikolai (sog. Unterkirche), 12. Jh.

Fortführung begonnener Arbeiten, Instandsetzung des Innenraumes (8. BA), u. a. Instandsetzung der Bleiglasfenster, Fensterbestand Fa. Dr. H. Oidtmann/Linnich (1885), figürliche und ornamentale Glasmalereifenster; restauratorische Befunduntersuchung, Erarbeitung einer Maßnahmenkonzeption

CALBE (SAALE), SALZLANDKREIS, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Stephani, 2. H. 15. Jh.

2. BA, Fortsetzung der Arbeiten zur Instandsetzung der baulichen Hülle: Einbau der neuen Farbglasfenster Nord; Instandsetzung der statisch instabilen Strebepfeiler der Südseite des Schiffs und Reparaturbeginn der Bruchsteinaußenwände; Reparatur der Fenstermaßwerke des Kirchenschiffs und Instandsetzung der historischen Sturmeisen (Südseite) zur Vorbereitung des Einbaus der neuen Verglasung, aufgrund des begrenzten Finanzrahmens war 2021 nur die Fertigstellung einer Teilfläche möglich; Installation der durch den Kirchbauverein finanzierten Kopie der abgängigen Figur S2 (Ungeheuer mit Schlange) auf dem instandgesetzten Strebepfeiler

CALBE (SAALE), SALZLANDKREIS, STADTKIRCHE ST. STEPHANI, EINGESETZTE KOPIE DER FIGUR „UNGEHEUER MIT SCHLANGE“ AUF EINEM STREBEPFEILER

Vorbereitung der Restaurierung, Sicherung und Bergung von Kunstgut und Ausstattungsteilen: Renaissancekanzel aus Sandstein (externes Fachgutachten), spätgotischer Schnitzaltar aus der Winterkirche, Pastorenbildnisse
Kanzel: restauratorische Bestands- und Zustandsuntersuchung, nachdem es zu akuten Schäden durch Ablösungen von Steinelementen aufgrund von Treiberscheinungen von Metallverbindungen gekommen war
Kleines Schnitzretabel (Anfang 16. Jh.): Konservierung und Restaurierung des Flügelretabels, auf Grund der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen an Dach, Außenhülle und Fenstern war eine Aufstellung im Chor der Kirche nicht möglich, Zwischenlagerung in klimatisch geeignetem Raum der Kirche

CALBE (SAALE), SALZLANDKREIS, WARTENBERG

Aussichtsturm, 1904

Aussichtsturm in landschaftsbeherrschender Lage auf dem westlich von Calbe gelegenen Wartenberg, der mit 120,9 m höchsten Erhebung des Landkreises; der in seiner Gestalt an historischen Burg- und Wehrtürmen orientierte Turm mit Funktion einer Landmarke; im Turm-EG überkuppelte Gedenkhalle

COSWIG (ANHALT), LKR. WITTENBERG, ANTONIENHÜTTENWEG 24B, VERWALTUNGS- UND LABORGEBÄUDE FÜR DIE CHEMISCHE FABRIK SCHRAUBE, 1910

von ca. 60 m² Grundfläche; 2021 erfolgte die schallschutztechnische Ertüchtigung für künftige Nutzung (Trauungen, Konzerte) im Auftrag der Stadt Calbe

COSWIG (ANHALT), LKR. WITTENBERG, ANTONIENHÜTTENWEG 24B

Verwaltungsgebäude, 1910

Verwaltungs- und Laborgebäude der ehem. Chemischen Fabrik Schraube, nach Entwürfen des in Coswig ansässigen Anhaltischen Hofmaurermeisters A. Kunath errichtet; barockisierender, schlossartiger Massivbau mit reich dekorierter Fassade aus Edelputz und Kunststein in einer stilistischen Mischung aus Jugendstil und Neoklassizismus; Gesamtinstandsetzung für Wohnnutzung; nach anfänglichen Problemen bei der Erhaltung der originalen Zierelemente hat die Hinzuziehung eines Diplomrestaurators zur insgesamt denkmalverträglichen Ausführung der Arbeiten geführt

COSWIG (ANHALT), LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 57

Stadtkirche St. Nicolai, 13.–19. Jh.

Epitaph für Henning Philipp von Stammer († 1758) und Maria Elisabeth, geb. von Latorff († 1745): Das spätbarocke Epitaph mit einer großen Schrifttafel im Zentrum, eingefasst in einem Architekturrahmen, mit Ahnenprobe und zwei ovalen Bildnissen der Verstorbenen war in sehr desolatem Zustand. Konservierung und Restaurierung 2020; Abschluss der Gesamtmaßnahme 2021, auf Empfehlung des LDA freie künstlerische Rekonstruktion der in einem Fragment an der Unterseite der Empore erhaltenen gemalten, illusionistischen Hintergrunddraperie, die das Bildwerk wieder in seiner ursprünglich intendierten festlichen Repräsentativität zur Geltung kommen lässt; Wiederaufhängung am ursprünglich vorgesehenen Standort, dieser konnte belegt werden durch zugehörige Reste von Vorhangmalerei unter den südlichen Emporen, etwas östlich vom bisherigen Standort

COSWIG (ANHALT), OT ZIEKO, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 2

Dorfkirche, 12.–18. Jh.

Künstlerisch wertvolles und ikonografisch bemerkenswertes hochbarockes Altarretabel von 1701; nach denkmalrechtlich ungenehmigter, fachlich mangelhafter „Restaurierung“ dieses Altarretabels einschließlich Erneuerung der Farbfassung des Altarraums Verhängung eines Baustopps durch die UDSB, auf Empfehlung des LDA Nachuntersuchung durch zwei Diplomrestauratoren und Erarbeitung einer Konzeption zur Verringerung der – zum Glück „nur“ überwiegend ästhetischen – Schäden

DESSAU-ROSSLAU

Denkmalbereich

Denkmalfachliche Stellungnahme im Zuge der Durchführung der frühzeitigen Beteiligung zum Flächennutzungsplan 2035, hier: Beteiligung der Nachbargemeinden, der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

DESSAU-ROSSLAU, ALBRECHTSTRASSE

Teil des DB „Nördliche Stadterweiterung“, 1883–1900

Die Albrechtstraße wurde als Haupt- und Prachtstraße der nördlichen Stadterweiterung angelegt. Die großzügig ausgebaute Ausfallstraße nach Roßlau und Zerbst ist landschaftsgärtnerisch eingebettet zwischen Georgium/Beckerbruch und Schillerpark. Sie dominiert das Nordviertel und wurde zur attraktiven Wohngegend für den Adel, die Offiziere der nahen Kaserne, das Großbürgertum und die aufsteigende technische Intelligenz. Das großstädtische Wohnambiente drückt sich in der großzügigen Straßenanlage mit Alleecharakter, der höchst anspruchsvollen Architektur der Wohnbauten und in deren Vorgärten aus. Es gab eine denkmalfachliche Begleitung der geplanten Straßenerneuerungsmaßnahmen, v. a. im Hinblick auf den Erhalt historischer Strukturen wie Bodenbelägen und den Umgebungsschutz der angrenzenden Einzeldenkmale.

DESSAU-ROSSLAU, CHAPONSTRASSE

Friedhofsportal, 1787/89

Teil des DB „Neue Begräbnisstätte/Friedhof I“ sowie der Welterbestätte „Gartenreich Dessau-Wörlitz“. Auf Veranlassung Fürst Leopolds III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau wurde die frühklassizistische „Neue Begräbnisstätte“ in Form italienischer Camposanti mit umlaufenden Grabgewölben und nach Vorstellungen der Herrnhuter Brüdergemeine, entsprechend

LINKS:
COSWIG (ANHALT), LKR. WITTENBERG, STADTKIRCHE ST. NIKOLAI, RESTAURIERTES BAROCK-EPITAPH VON STAMMER MIT TEILREKONSTRUIERTER, GEMALTER HINTERGRUNDDRAPERIE UND ERHALTENEM REST DES ORIGINALBEFUNDS AN DER UNTERSEITE DER EMPORE

RECHTS:
DESSAU-ROSSLAU, CHAPONSTRASSE, FRIEDHOFSPORTAL, SANIERUNG DER FIGUREN

DESSAU-ROSSLAU, CHAPONSTRASSE, FRIEDHOF, ERDMANNSDORFFPORTAL SANIERT, VOR DER WIEDERAUFSTELLUNG DER FIGUREN, INNEN- (LINKS) UND AUSSENSEITE (RECHTS)

dem Gleichheitsprinzip, ohne Grabsteine als erster kommunaler Friedhof Deutschlands nach antikem Vorbild vor der Stadt angelegt. Der Entwurf der Anlage stammt von F. W. von Erdmannsdorff. Auf der Nordseite befindet sich das Eingangsportal in Form eines antiken Triumphbogens. Es wird von den symbolhaften Figuren Schlaf, Tod und Hoffnung geschmückt. Die Seitenflügel fungieren als Leichenhalle und Aufseherhaus. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der aktuellen Sanierungsmaßnahme (hier Fragestellungen zur Wiederherstellung der stark geschädigten Figuren „Schlaf“ und „Tod“)

DESSAU-ROSSLAU, EBERTALLEE 59

Direktorenhaus/Haus Gropius, 1925/1926

Als Meisterhaus Bestandteil der Welterbestätte „Bauhausbauten in Dessau, Weimar und Bernau“, erbaut nach Entwurf von W. Gropius, Wohnhaus der Direktoren Gropius, Meyer, M. van der Rohe; 1945 Zerstörung des Haupt- und des OG; 1956 Errichtung eines Einfamilienhauses („Haus Emmer“) auf dem Sockelgeschoss, 2011 Abtragung desselben, Ergänzung der Kubatur des Direktorenhauses nach Entwurf der Architekten B. Fioretti Marquez als Leichtbetonkonstruktion auf eigener Bodenplatte. Das Direktorenhaus bildet zusammen mit Mauer und Trinkhalle seit 2014 wieder den städtebaulichen Auftakt der Siedlung mit den drei Doppelhäusern für die Meister. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zum Umgang mit den original erhaltenen Bauteilen.

DESSAU-ROSSLAU, EBERTALLEE 63, 65, 67, 69, 71

Häuser Feininger, Muche/Schlemmer, Kandinsky/Klee, 1925/26

Als Meisterhäuser Bestandteile der Welterbestätte „Bauhausbauten in Dessau, Weimar und Bernau“. Erbaut nach Entwurf von W. Gropius, Wohnhäuser der Bauhausmeister L. Feininger, W. Kandinsky und P. Klee, G. Muche (später H. Scheper) und O. Schlemmer. Die Doppelhäuser wurden als Einheitstyp entwickelt und nach gleichem Schema wiederholt. Die als Wohn- und Atelierhäuser nach funktionalen Gesichtspunkten, konsequenter Anwendung kubischer Bauformen und dem Einsatz neuer Baumaterialien errichteten Gebäude gelten als Inkunabel der Moderne. Sie waren durch mehrfache Umnutzungen stark in Mitleidenschaft gezogen, wurden 1998–2000 aufwendig restauriert und sind nun museal genutzt. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zur Sanierung der Fenster.

DESSAU-ROSSLAU, GEORGENALLEE

Bahnbetriebswerk, ab 1877 bis 1890er Jahre

Das Ensemble zählt mit den in schlichter, spätklassizistisch-gründerzeitlicher Formenspra-

DESSAU-ROSSLAU, EBERT-ALLEE, MEISTERHÄUSER

che errichteten Klinkerbauten zu den wenigen in dieser Komplexität erhaltenen frühen Zeugnissen der Eisenbahngeschichte. Zum Bahnbetriebswerk gehören das Dienstgebäude, ein Mehrfunktionsgebäude mit Werkstatt und Verwaltungsräumen sowie integriertem Wasserturm, ein Ringlokschuppen, ein zweiständiger Lokschuppen, Magazingebäude, zwei Drehscheiben und ein Wasserkran. Die Anlage ist anschauliches Dokument als bauliche und funktionale Einheit zur Verwaltung, Wartung und Pflege des Lokbestandes. Es erfolgte eine denkmalfachliche Stellungnahme zur geplanten Umnutzung des aufgrund

DESSAU-ROSSLAU, GEORGENALLEE, BAHNBETRIEBSWERK, LOKSCHUPPEN

DESSAU-ROSSLAU, GROPIUSALLEE 38, BAUHAUS, SANIERUNG DER HISTORISCHEN STEINHOLZESTRICHE MIT PROBEFLÄCHE (RECHTS)

von Leerstand und mangelnder Unterhaltung gefährdeten Baubestandes durch den benachbarten Tierpark Dessau.

DESSAU-ROSSLAU, GROPIUSALLEE 38

Gebäude und Freiflächen des Bauhauses Dessau, 1925/26

Bestandteil der Welterbestätte „Bauhausbauten in Dessau, Weimar und Bernau". Das Bauhausgebäude nach Intentionen von W. Gropius gebaut, der Einsatz von Stahl, Beton und Glas sowie neuer bau- und werkstofftechnischer Entwicklungen ermöglichte die architektonisch originäre Bau- und Konstruktionsform. Der außergewöhnliche, städtebaulich weiträumig auf die Umgebung ausstrahlende, verzahnte Grundriss verknüpft geschickt bestehende Stadtplanungen mit der notwendigen Unterbringung zweier Lehreinrichtungen unter einem Dach. Das Bauhaus in Dessau erlangte Weltruf gleichermaßen durch seine wohldurchdachte Einheit von funktionaler Architektur, Ausstattung sowie Wand-, Decken- und Bodenoberflächen sowie durch seine Tätigkeit als neuartige Kunstschule. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der fortlaufenden Sanierungsmaßnahmen: Sanierung der historischen Steinholzestriche, Umgang mit der Fassade des Werkstattflügels, Sanierung des Schriftzugs an der Fassade, Erneuerung von Wegeflächen im Außenbereich, Konzept für Fußabstreifer an den Hauptzugängen.

DESSAU-ROSSLAU, HAIDEBURG, HEIDEBRÜCKENWEG 28

Gärtnerhaus des Jagdschlosses Haideburg, 1782/83

Das Gärtnerhaus ist Teil der Sachgesamtheit des ehem. fürstlichen anhalt-dessauischen Jagdhauses Haideburg, weiterhin bestehend aus Jagdhaus, Forsthaus, Nebengebäuden und

DESSAU-ROSSLAU, HAIDEBURG, HEIDEBRÜCKENWEG 28, GÄRTNERHAUS DES JAGDSCHLOSSES, BEMUSTERUNG DER BODENBELÄGE

DESSAU-ROSSLAU, HAIDEBURG, HEIDEBRÜCKENWEG 28, GÄRTNERHAUS DES JAGDSCHLOSSES

umgebender Gartenanlage. Das Gärtnerhaus gehört zu den frühen Beispielen Erdmannsdorffs, bei dem neugotische und Renaissanceelemente verschmelzen. Der Ursprungsbau zeichnete sich durch einen weit vorstehenden Risalit mit Rundbogengiebel analog dem Dessauer Schloss aus, an den bauzeitlich ein schlichter Fachwerkbau anschloss, ähnlich dem Gestüt im Luisium. Offensichtlich erst 1922 wurde unter Prinz Aribert der Fachwerkteil massiv ersetzt und eine Verbindung zur Revierförsterei geschaffen. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Restaurierung, d. h. 2021 der Wiederherstellung der ursprünglichen Fensterproportionen.

DESSAU-ROSSLAU, JOHANNISSTRASSE
Denkmalbereich

Die Johannisstraße ist neben der Ferdinand-von-Schill- und Zerbster Straße eine der wenigen in wichtigen Teilen erhaltenen Straßenzüge des alten Dessauer Stadtzentrums. Sie entstand im Zuge des Ausbaus der Neustadt. Im südlichen Teil sind einige der wenigen klassizistischen Bauten Dessaus erhalten, darunter das Palais Bose von F. W. von Erdmannsdorff, Nr. 13, das heutige Pfarrhaus, Nr. 11 von C. I. Pozzi, Nr. 10, das Wohnhaus des klassizistischen Bildhauers F. Hunold, Nr. 18, das Wohnhaus des Astronomen und Botanikers S. Heinrich Schwabe sowie die spätklassizistischen Wohnhäuser Nr. 15–17, das stattliche Gründerzeithaus Nr. 15, das wichtige Jugendstilgebäude Nr. 4 sowie Nr. 9, ein städtebaulich bedeutender Kinobau der

DESSAU-ROSSLAU, JOHANNISSTRASSE, DENKMALBEREICH MIT DER JOHANNISKIRCHE UND GRÜNFLÄCHE

1950er Jahre. In den kommenden Jahren soll die Johannisstraße ausgebaut und umgestaltet werden. In diesem Zusammenhang wird auch der unterirdische Leitungsbestand erneuert. Die Umgestaltung des Straßenraums spielt eine wichtige Rolle bei der Revitalisierung des Stadtzentrums und der Wiedererlangung der städtebaulichen Identität der Dessauer Neustadt. Ziele der Umgestaltung sind die Reduzierung der Fahrbahnbreiten zugunsten großzügiger, dem Fußgänger vorbehaltene Gehwegbereiche, die verbesserte Befahrbarkeit der Straßen für Radfahrer und die kundenorientierte Ausweisung von Parkplätzen im Interesse der Händler und Gewerbetreibenden. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der geplanten Umgestaltungsmaßnahme, v. a. im Hinblick auf den Erhalt von historischen Strukturen wie Bodenbelägen und den Umgebungsschutz der angrenzenden Einzeldenkmale.

DESSAU-ROSSLAU, SCHLOSSPLATZ 4/5

Neubau Hotel

Denkmalfachliche Stellungnahme zum Umgebungsschutz für benachbarte Einzeldenkmale Marienkirche und Johannbau (Rest des ehem. Residenzschlosses)

DESSAU-ROSSLAU, WILLY-LOHMANN-STRASSE 33

Amtsgericht, 1916–1924

Das Gebäude ist ein Dreiflügelbau mit Mansardwalmdach in neubarocker Architektursprache und schlossartiger Erscheinung. Der vom Dessauer Architekten C. Pertz entworfene Bau stellt ein wichtiges Zeugnis des Architekten in D. dar. Der Mitteltrakt tritt mit Eingangsvorbau und Freitreppe hervor, die Fassade zieren im Sockel- und Fensterbereich Sandsteinverkleidungen. Innen verfügt das Gebäude über ein repräsentatives Treppenhaus und kreuzgewölbte Flure. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zum geplanten Ausbau des Gebäudes für mehr Arbeitsplätze, die einen zweiten Fluchtweg erforderlich machen.

DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 24/26

Wohn- und Geschäftshaus, 1951/52

Das Gebäude ist Teil des denkmalgeschützten Wiederaufbauquartiers Marktplatz/Zerbster Straße. Der Entwurf von W. Stamm ist ein frühes Zeugnis des Wiederaufbauprogramms kriegszerstörter Städte der DDR. Der Grundriss berücksichtigte im Wesentlichen die alte

DESSAU-ROSSLAU, WILLY-LOHMANN-STRASSE 33, AMTSGERICHT MIT REPRÄSENTATIVEM TREPPENHAUS (RECHTS) UND TIERSKULPTUR (LINKS)

DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 24/26, WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS MIT SGRAFFITTIGESCHMÜCKTEN ERKERN VOR DER SANIERUNG

Straßenführung, jedoch wurde die frühere Einzelbebauung zugunsten einer Blockbebauung aufgegeben. Die Gebäude wurden in traditioneller Ziegelputzbauweise ausgeführt. Die klassizistisch anmutende Architektur ist ein zaghafter Versuch, an Dessauer Bautraditionen anzuknüpfen. Durch die Betonung des Marktcharakters durch mehrgeschossige mit Sgraffiti geschmückte Fachwerkerker der Dessauer Künstler B. Butter, R. Hugk, C. Marx, M. Hadelich, H. Szillat, P. Schwerdtner und E. Schmidt-Uphoff erfuhr die sonst schlichte Zeile eine gestalterische Aufwertung. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der aktuellen Sanierung dieser Erker.

DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 35

Palais Dietrich, 1747–1752

Als Wohnsitz des Prinzen Dietrich begonnen, als Stadtpalais mit Garten des nunmehr in Vormundschaft regierenden Fürsten vollendet, Architekt war vermutlich Hofbaumeister C. F. Damm. Das Haus war von 1777–1793 Sitz des berühmten „Philanthropins“, dem von Fürst Leopold Friedrich Franz unter Leitung von J. B. Basedow gegründeten pädagogischen Lehrinstitut der Aufklärungszeit; 1793 letzter Wohnsitz der Prinzessin Henriette Amalie, deren Vermächtnis, die „Amalienstiftung“, hier bis 1945 ihren Sitz hatte. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Putzbau mit Eingangsrisalit, das bauzeitliche Erscheinungsbild ist unklar. In der Stiftszeit erfolgten 1920 die klassizistische Neufassung der Fassade sowie die Änderung der Eingangssituation und Verzierung durch Ornamentreliefs, die Umgestaltung des Inneren mit einer neuen Treppe. Von 1986–1990 erfolgte eine denkmalpflegerisch wenig sensible Sanierung zur Unterbringung der anhaltischen Landesbibliothek, aktuell finden erneut grundhafte Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem heute als wissenschaftliche Bibliothek genutzten Ensemble statt, die durch die Denkmalpflege begleitet werden: 2021 erfolgte eine denkmalfachliche Stellungnahme zu Dachaufbauten für die Lüftungstechnik.

DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 48

kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, 1854–1857, 20. Jh.

Neugotischer Ziegelbau von hervorragender städtebaulicher Bedeutung, erbaut als dreischiffige Hallenkirche mit vorgesetztem Westturm. Der steile charakteristische Turm

DESSAU-ROSSLAU, KATH. PFARRKIRCHE ST. PETER UND PAUL, INNENRAUM VOR DER SANIERUNG

verfügt über einen in der Region seltenen Helmabschluss aus Ziegeln. Den Innenraum prägt ein Sternnetzgewölbe über Rundpfeilern. Die Kirche wurde durch den Kölner Dombaumeister V. Statz 1908/10 um das östliche Langhausjoch sowie ein breiteres Chorhaus mit Dreiapsidenschluss erweitert. 1937 erfolgte die Umgestaltung des Innenraumes; nach Kriegsschaden (Dach, Gewölbe und Ausstattung) rekonstruierender Wiederaufbau in den 1950er Jahren, zeitgenössische Neugestaltung des Innenraumes 1967/68. Es erfolgte eine Benehmensherstellung zu Sanierungsmaßnahmen des III. und IV. BA (Umgestaltung des Innenraums).

DESSAU-ROSSLAU, OT GROSSKÜHNAU
Schlossanlage

Begleitung der Gesamtsanierung, einschließlich der bauforscherischen und restauratorischen Befunderhebungen sowie bei der Diskussion um eine befundgestützte neue Fassadenfarbigkeit in einem monochromen gebrochenen Weißton.

DESSAU-ROSSLAU, OT MILDENSEE, PÖTNITZ, GEM. 1813, FLUR 2, FL.-STÜCK 3282
Wohnhaus, Teil des DB „Historischer Ortskern Mildensee“

Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zu einem neu geplanten Einfamilienhaus

DESSAU-ROSSLAU, OT MOSIGKAU, ERICH-WEINERT-STRASSE 37
Wohnhaus, ehem. Polizeistation, 1920er Jahre

Teil des DB „Historischer Ortskern Mosigkau“, Teil der Welterbe-Pufferzone; Beratung hinsichtlich denkmalbereichsverträglicher Erneuerung der Einfriedung

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, HAUPTSTRASSE 103
Wohnhaus

Teil des DB „Hauptstraße von Roßlau“, eines geschlossen erhaltenen Altstadtbereichs zwischen Marktstraßen und Rossel, geprägt im Wesentlichen durch Bebauung im Stil des Klassizismus. Das Gebäude grenzt unmittelbar an das Einzeldenkmal Hauptstraße 104, bei dem es sich angeblich um das Geburtshaus

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, HAUPTSTRASSE 103, RESTE DES HISTORISCHEN WOHNHAUSES ZU BEGINN DER SANIERUNG MIT GEBORGENEN DACHZIEGELN

des Baumeisters G. Bandhauer handelt. Die Nr. 103 soll das Wohn- und Sterbehaus sein. Es erfolgten denkmalfachliche Beratungen zur Restaurierung der Reste der historischen Bausubstanz. Es werden die ursprünglichen Proportionen des Gebäudes wieder hergestellt, um diesen wichtigen Ort für Roßlau wieder erlebbar zu machen.

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, MITTELRING 38

Wohnhaus, Teil des DB „Bauten und Freiflächen der Siedlung Törten in Dessau“, 1926/28

In drei Bauabschnitten errichtete Einfamilienreihenhaussiedlung mit Selbstversorgergärten. Die von W. Gropius geplante Anlage folgte den sozialreformerischen Intentionen der Heimstättenbewegung, preisgünstige Arbeiterwohnungen zu schaffen, und wurde mit Unterstützung der Stadt Dessau sowie der Reichsforschungsgesellschaft für Wohnungsbau erbaut. Planung und Bau der seriell gefertigten 314 Törtener Siedlungshäuser gelten heute als Pionierleistung bei der Entwicklung des industriellen Wohnungsbaus. Zur Straße liegt ein zaunloser Vorgarten, rückwärtig sind die Wirtschafts- und Geräteräume zum anschließenden Garten angeordnet. Die zweigeschossigen Häuser sind in drei variierenden Grundtypen ausgeführt und wurden durch die Möbelwerkstatt des Bauhauses beispielhaft ausgestattet. Die schlichte kubische Architektur ist sparsam durch gliedernde konstruktive Elemente, Vor- und Rücksprünge sowie durch abgestufte Farbanstriche belebt. Die Überformungen begannen schon in den 1930er Jahren. Seit 1990 wurden mehrere Häuser ganz oder teilweise restauriert. Das Haus Mittelring 38 (1992 instandgesetzt, genutzt durch die Moses-Mendelssohn-Stiftung) zeigt die ursprüngliche Gestaltungsabsicht und Funktionsweise eines Wohnhauses der Mustersiedlung. Es erfolgte eine denkmalgerechte Sanierung (Benehmensherstellung zu Ausstattung und Malerarbeiten).

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, PETER-HOLZSTRASSE 48

Laubenganghaus, 1930

Teil der fünfteiligen Häusergruppe „Laubenganghäuser der Siedlung Dessau-Törten“, als Projekt des sozialen Wohnungsbaus von der Spar- und Baugenossenschaft Dessau in Auftrag gegeben. Es handelt sich um ein Mehrfamilienhaus mit 18 Wohnungen, einer rückwärtigen Grünfläche (ehem. Mie-

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, PETERHOLZSTRASSE 48, LAUBENGANGHAUS

tergärten), das gemeinsame Waschhaus mit Trockenplatz sowie je einen Kellerraum und eine Gerätebox unter dem EG-Laubengang. Der Zugang zu den Wohnungen erfolgt über das risalitartig vorstehende, an seiner Schmalseite voll verglaste Treppenhaus, von dem aus man über die frei auskragenden Laubengänge zu den Wohnungstüren gelangt. Die Ausführung erfolgte in traditioneller Mauerwerkstechnik mit Hohlsteindecken, die Laubengänge in Stahlbeton. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierungsmaßnahme (Erneuerung der Fenster).

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, PETERHOLZSTRASSE 58

Neubau Sporthalle

Denkmalfachliche Stellungnahme zum geplanten Neubau einer Zweifeldsporthalle im unmittelbaren Umfeld des Welterbes „Laubenganghäuser“ (Teil der Bauhaus-Stätten) und des DB „Siedlung Törten“

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, SÜDSTRASSE 5

Wohnhaus „Stahlhaus“, 1926/27

Das sog. Stahlhaus ist ein Experimentalbau, entwickelt von den Bauhäuslern G. Muche und R. Paulick. Das Musterhaus sollte die Vorteile eines industriell gefertigten Wohnhauses aufgrund schneller und kostengünstiger Montage sowie eine modulartige Erweiterungsmöglichkeit demonstrieren. Der Bau aus zwei miteinander verschränkten, unterschiedlich hohen Kuben aus vorgefertigten, 3 mm starken Stahlplatten steht auf einer leicht erhöhten Betonplatte. Im niedrigeren Kubus für die Funktionsräume sind die Türen und viergeteilten Fenster raumhoch, zusätzlich sind Rundfenster vorhanden. Im größeren Kubus mit Wohn- und Schlafzimmer beginnen die Fenster erst über der Sockelzone. Durch die insgesamt hohen Fenster entsteht eine ausgezeichnete Zimmerbelichtung. Die Raumfläche ist mit über 90 m² größer als die der benachbarten Törtener Siedlungshäuser. Das am Rande der Siedlung gelegene Haus gehört zum Fundus der Architekturzeugen aus der Dessauer Bauhauszeit und bildet mit dem benachbarten Haus Fieger eine herausragende Baugruppe. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierungsmaßnahme.

DESSAU-ROSSLAU, OT WALDERSEE, REHSUMPFSTRASSE 1A

Wohnhaus, um 1870

Teil der Welterbe-Kernzone und Teil des DB „Historischer Ortskern Waldersee“; Stellungnahme zum Austausch von Fenstern und Photovoltaik auf Dachflächen

DESSAU-ROSSLAU, OT WALDERSEE, SCHÖNITZER STRASSE 2

Wohnhaus, 20. Jh.

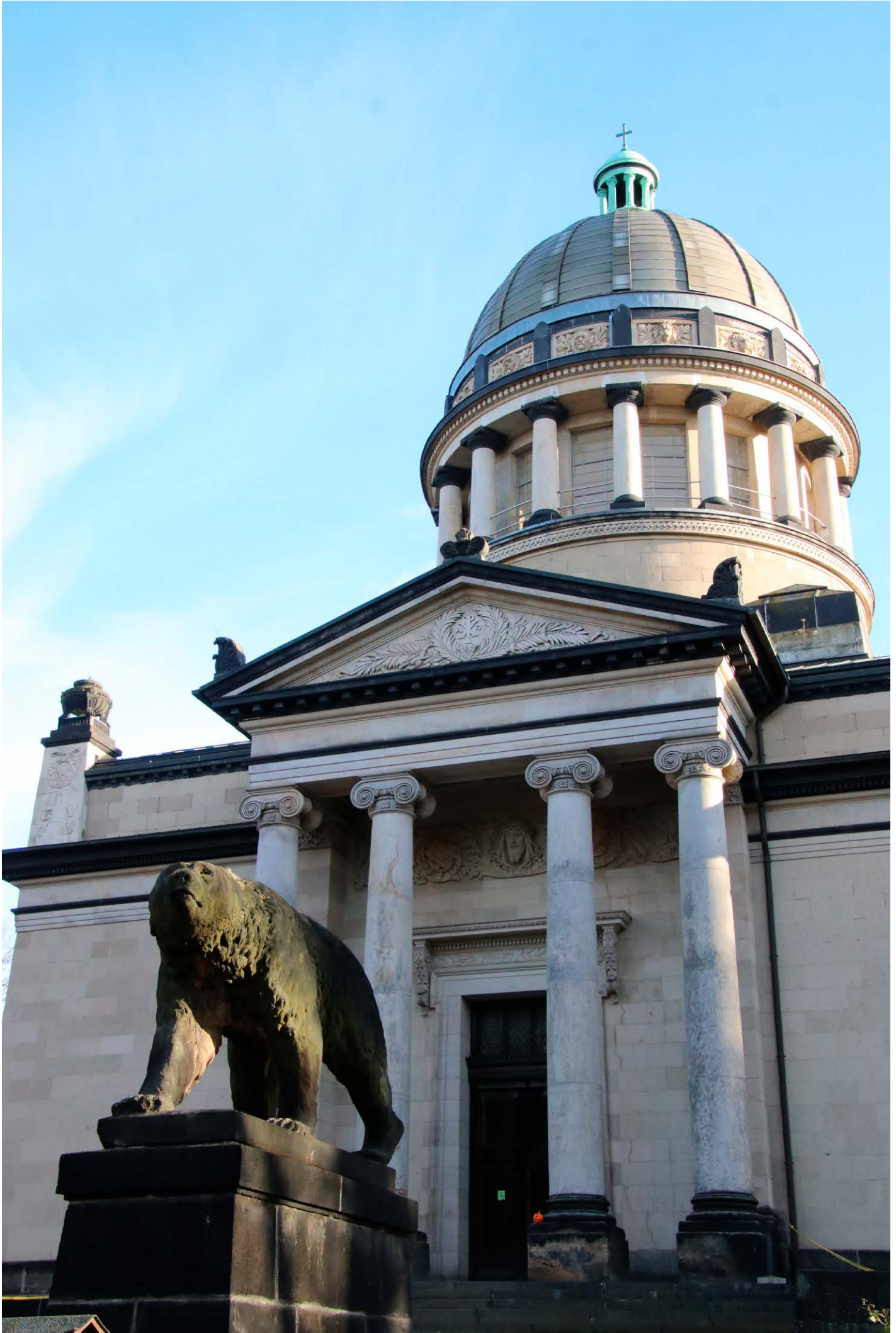
Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zu überdimensioniertem Schornsteinaufsatz

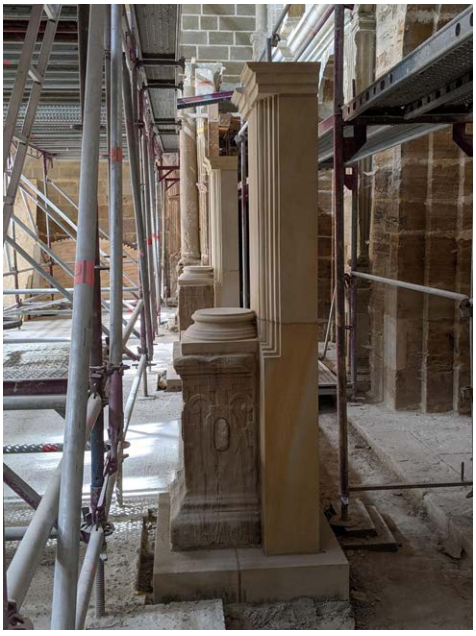
DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, PUSCHKINALLEE 100

Schloss Georgium, ab 1781, 1893

Das klassizistische Landhaus wurde nach Entwurf von F. W. von Erdmannsdorff für Prinz Johann Georg von Anhalt, den jüngeren Bruder des Fürsten Franz, mit der umgebenden Gartenanlage errichtet, ursprünglich als fünfachsiger Bau mit flachem Walmdach und Belvedere. 1893 erfolgte die beidseitige

RECHTE SEITE:
DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, QUERALLEE, MAUSOLEUM





DROYSSIG, BURGENLANDKREIS, SCHLOSSKAPELLE, FASSADE (OBEN) SOWIE LAUFENDE REKONSTRUKTION DER EMPOREN MIT ORIGINALEN POSTAMENTEN (RECHTS)

Erweiterung um zweiachsige Anbauten mit Flachdach und Balustraden. Nach jüngeren Erkenntnissen wurden diese durch den Dessauer Architekten L. Marx ausgeführt. Die Dekoration und Ausstattung im Innern ist nicht mehr ursprünglich, von den erhaltenen Fassungen sind hauptsächlich das Spiegelkabinett und die Stuckarbeiten zu nennen. Das Schloss befindet sich in umfassender Restaurierung, im Laufe des Jahres soll die Anhaltische Gemäldegalerie in die neu gestalteten Räumlichkeiten einziehen. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierungsmaßnahme, für 2022 ist eine Lösung der denkmalverträglichen Entlüftung der Klimaanlage über den Dachbereich vorgesehen.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, QUERALLEE

Mausoleum, 1894–1898

Bei dem Bauwerk handelt es sich um einen monumentalen Kuppelbau in Formen der italienischen Renaissance in der Achse des Haupteingangs zum Schloss Georgium, erbaut als Grablege der anhaltischen Herzogsfamilie durch den Architekten F. H. Schwechten. Mit der 43 m hoch aufragenden Kuppel erhielt der Bau einen weithin sichtbaren Akzent, der die barock-klassizistische Tradition v. a. berlin-brandenburgischer Kuppelbauten des 18. und 19. Jhs. fortführt. Der Mausoleumsbau ist Mittelpunkt eines von A. Hooff gestalteten Parks, der heute vom Tierpark Dessau genutzt wird. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der aktuellen Sanierungsmaßnahmen (Untersuchungen zum Terrassenbelag in Zusammenarbeit mit dem IDK).

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS

Schloss, Schlosskapelle, 1622

Geschichtlich und baukünstlerisch überregional hochbedeutende Schlosskapelle im Stil des Manierismus; Fortsetzung der laufenden Umbauarbeiten zur Konzerthalle, restauratorische Sicherung und statische Ertüchtigung des einzigen überkommenen Emporenbogens, Rekonstruktion zweier weiterer

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS, SCHLOSSKAPELLE, REKONSTRUIERTE EMPORE MIT ORIGINALEN POSTAMENTEN

Bogenelemente unter Einfügung aufgefundener, originaler Säulenpostamente, Instandsetzung der Südfassade des Kirchenschiffes

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS, ZEITZER STRASSE 3

Christophorus-Gymnasium, 1847

Fortführung der Erneuerung der Fassadenanstriche vom Schulgebäudekomplex

DROYSSIG, OT HASSEL, BURGENLANDKREIS

ev. Kirche, 2. H. 12. Jh.

Restaurierung des romanischen Taufsteins, Abnahme einer unsachgemäßen Überfassung, Freilegung von Befunden einer älteren Gestaltung, vermutl. aus dem 15. Jh.

ECKARTSBERGA, BURGENLANDKREIS, SACHSENBERG, ÖSTL. DER ORTSLAGE

Holländerwindmühle, 1830

Abschluss der Instandsetzung, Neubau hölzerner Tür- und Fensterkonstruktionen, Wiederinstallierung des Flügelrades aus Metall

ECKARTSBERGA, BURGENLANDKREIS, SACHSENBERG, HOLLÄNDERWINDMÜHLE MIT WIEDER INSTALLIERTEM FLÜGELRAD

ELBE-PAREY, OT ZERBEN, LKR. JERICHOWER LAND, KIRCHSTRASSE 2, BAUERNHOF MIT STALLGEBÄUDE

ELBE-PAREY, OT ZERBEN, LKR. JERICHOWER LAND, KIRCHSTRASSE 2

Bauernhof, Stallgebäude, um 1800

Weiterführung der Instandsetzungsarbeiten und Planung des Umbaus eines Nebengebäudes zu einem kleinen Café

ELSTERAUE, OT PROFEN, BURGENLANDKREIS, SCHULPLATZ

Kirche, 1509, 2. H. 17. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei der Restaurierung der Decken- und Wandfassung des Langhauses und der Emporenbilder

ELSTERAUE, OT PROFEN, BURGENLANDKREIS, KIRCHE, DECKENRESTAURIERUNG

ELSTERAUE, OT TRÖGLITZ, BURGENLANDKREIS, BURTSCHÜTZER STRASSE

Kirche, 1836

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Restaurierung der Böhme-Orgel

ERXLEBEN, LKR. BÖRDE

Schloss Erxleben II, Mitte 16. Jh.

Im EG des Ostflügels konnte durch großes Engagement des örtlichen Fördervereins ein sozialgesellschaftlich orientierter, moderner Nutzungskern eingerichtet werden, der sich in seiner gestalterischen Umsetzung an der barocken Bauphase orientiert. Hierfür wurden die Putzbeschichtungen an Decken und Wänden, die zum Teil seit Jahrzehnten infolge von Baufälligkeiten fehlten, ergänzt sowie Raumteilungen des 19. Jhs. und Wandverblendungen der Zeit nach 1945 zurückgeführt. Im Bereich des in der Zeit von 1899 bis 1903 entstandenen, nach Norden anschließenden, in neoromanischen Formen errichteten ehem. Bibliotheksflügels wurde eine barrierefreie, moderne Sanitäranlage eingerichtet. Im Zuge der erforderlichen Herstellung eines zweiten Fluchtweges konnte auch die bereits einsturzgefährdete Terrasse instandgesetzt werden.

ERXLEBEN, LKR. BÖRDE, AM BURGGRABEN

Christuskirche, ehem. St. Godehard, 1564–1580

Die im Jahr 2020 begonnene Konservierung einer Vielzahl der in der Zeit zwischen 1597 und der 2. H. des 19. Jhs. entstandenen Ausstattungsstücke wurde fertig gestellt. Hierzu zählt die Bearbeitung von vier Epitaphen der Familie von Alvensleben, aller 13 Portraitgemälde derer von Alvensleben, des Altars und der Kanzel mit Kanzelaufgang sowie eines Kindergrabs, das aus dem Bodenbereich vor dem Altar geborgen werden konnte.

ERXLEBEN, OT BREGENSTEDT, LKR. BÖRDE, IM WINKEL 1

Kirche, 1894

Eingangsbereich: Das Turm-EG zeichnet sich

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 3, EHEM. HOTEL „STADT BERLIN“

durch eine 1923 entstandene, expressionistische Raumfassung mit figürlich-szenischen Darstellungen aus dem Leben Jesu aus. Sie wurde von J. Kelle und L. Mannewitz (Hödingen) ausgeführt und ist Bestandteil von laufenden Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen.

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 3
ehem. Hotel „Stadt Berlin“, 1870/80

Ausbau zum Ärztehaus; denkmalfachliche Beratung bei der Planung und am Beginn der Sanierung des bereits mehrfach umgenutzten Backsteingebäudes

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 21
ev. Pfarrkirche St. Andreas, 13. Jh., frühes 19. Jh.

Umbau um 1820. In der im ehem. selbstständigen Ort Sinsleben befindlichen Kirche wurde eine gläserne Trennwand zwischen Kirchenschiff und Turm-UG eingebaut, um den Turmraum separat öffnen und nutzen zu können. Farbbefunde in der Bogenlaibung des Turmmauerwerks wurden restauratorisch dokumentiert.

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, SIXTUS-KIRCHHOF 1
ev. Stadtpfarrkirche St. Sixtus, 11. Jh., um 1500

An der im Kern in das 11. Jh. datierenden, im Wesentlichen von einer spätgotischen Um- und Erweiterungsbauphase geprägten Kirche standen Drainagearbeiten im Außenbereich an. Weiterhin wurde ein Austausch des Fußbodens im Kirchenschiff vorbereitet.

FALKENSTEIN (HARZ), OT MEISDORF, LKR. HARZ, HAUPTSTRASSE 63
Pfarrhaus, Ende 19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung bei der substanzerhaltenden Sanierung des Gebäudes

FALKENSTEIN (HARZ), OT PANSFELDE, LKR. HARZ
Burg Falkenstein, 12.–19. Jh.

Weiterführung der lfd. Sicherung, Instandsetzung und Restaurierung der Gesamtanlage

FALKENSTEIN (HARZ), OT MEISDORF, LKR. HARZ, HAUPTSTRASSE 63, GARTENSEITE DES PFARRHAUSES

durch die Kulturstiftung des Landes Sachsen-Anhalt; Vorburg, Altan über der Westbastion: Erneuerung der holzgeschädigten alten Pergola durch Neuabbund in Eiche, der zentrale Baumstamm besteht aus Robinie; Ausblick: 2021 Aufnahme der Burg in Sonderinvestitionsprogrammes des Bundes (SIP) und des Landes mit Ziel der Erarbeitung eines Masterplanes zur weiteren Entwicklung der Burganlage mit Schwerpunktsetzung der nachhaltigen Restaurierung der Kernburg (1. BA Nordflügel), der ggf. Neusituierung der Verwaltung und Museumspädagogik in der Vorburg und der Burggastronomie auf der Ostbastion (derzeit im Tor 3 „Krummes Tor“) bis zum Jahr 2029

FALKENSTEIN (HARZ), OT PANSFELDE, LKR. HARZ

RECHTS: BURG FALKENSTEIN, WESTBASTION MIT ALTAN

UNTEN: PFARRKIRCHE ST. JOHANNIS, PRUNKSARG FÜR KATHARINA VON ASSEBURG

FALKENSTEIN (HARZ), OT PANSFELDE, LKR. HARZ, LANGE STRASSE 45

Pfarrkirche St. Johannis

Prunksarg Katharina von der Asseburg: Der regionalgeschichtlich bedeutsame, barocke Gruftanbau der Patronatsfamilie von der Asseburg wurde 1671 von Johann Bernhard I. von der Asseburg an der Südseite der Kirche als Mausoleum für seine verstorbene Frau Katharina, geb. von Stammer, errichtet. Deren Prunksarg, ein mit Stoff bezogener und mit Zinnverzierungen beschlagener Holzkorpus, ist in dramatischem Zustand. Der gleichfalls akut geschädigte Gruftanbau musste 2021 einer Schwammsanierung unterzogen werden. Eine Wiedereinbringung des Prunksarges und weiterer barocker Begräbnisse im Gruftanbau an überlieferter oberirdischer Stelle ist auf Grund des Befalls durch Echten Hausschwamm nicht möglich. Daher müssen die Begräbnisse in Zinksärge umgebettet und in der Gruft beigesetzt werden. Für den Umgang mit dem derzeit zwischengelagerten Prunksarg muss noch eine Lösung gefunden werden.

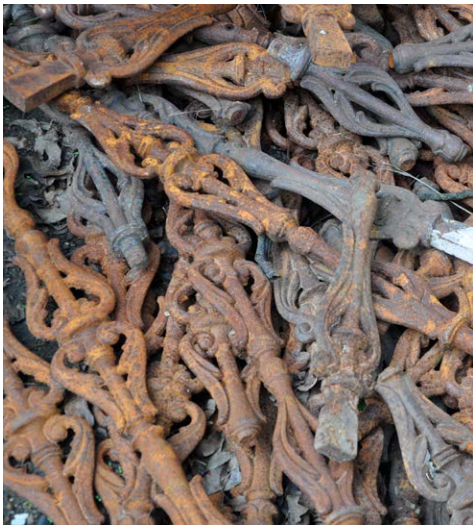
FINNELAND, OT MARIENRODA, BURGENLANDKREIS, MARIENRODA 11–14

Vorwerk, 19. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Vorwerkes; geschichtlich, kulturell-künstlerisch und städtebaulich bedeutend

FLECHTINGEN, LKR. BÖRDE
Wasserschloss Flechtingen

Instandsetzung und Ausbau; durch den Einbau einer hohen Zahl von Wohnungen in Vor- und Kernburg des Schlosses, das mehrere Jahre leer stand und im Bereich der Kernburg bereits durch die Nutzung als Altenheim zu DDR-Zeiten und ein gescheitertes Hotelprojekt der 1990er Jahre massive Substanzverluste erfahren hat, wurde und wird die historische Bausubstanz, v. a. in der Vorburg (hier: Palas um 1300), weiter empfindlich gemindert, nicht zuletzt auch durch ungenehmigte und darum nicht dokumentierte Eingriffe.



FLECHTINGEN, OT BEHNSDORF, LKR. BÖRDE

OBEN: BAUERNSTRASSE 3, BAUERNHOF

LINKS: WASSERSCHLOSS FLECHTINGEN, HISTORISCHE BAUELEMENTE

RECHTS: SPORTPLATZWEG 2, BAUERNHAUS

FLECHTINGEN, OT BEHNSDORF, LKR. BÖRDE, BAUERNSTRASSE 3
Bauernhof

Das Kulturdenkmal, ein kleines Gehöft mit einem Fachwerkwohnhaus des frühen 18. Jhs. mit Rautenkreuzmotiv und Zierausfachungen, wurde im Rahmen einer Verfügung vollständig abgebrochen und damit zerstört. Im Vorfeld wurden die Denkmalbehörden nicht konsultiert, so dass auch keine Dokumentation erfolgt ist.

FLECHTINGEN, OT BEHNSDORF, LKR. BÖRDE, SPORTPLATZWEG 2
Bauernhaus, frühes 19. Jh.

Das Kulturdenkmal, ein ortsbildprägender Fachwerkbau, wurde nach Genehmigung des Abbruchantrags vollständig abgebrochen und damit zerstört.

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, HINTER DER KIRCHE
Stadtkirche St. Marien, 13.–16. Jh.

Fachliche Abstimmungen und Baubeginn der Notsicherung der Westtürme, Drohnen-

RECHTE SEITE:
GERBSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KLOSTERPLATZ 14, SOG. NONNENHAUS, VERFORMUNGSGERECHTES AUFMASS

befliegung und Fotodokumentation, Schadenskartierung und Sicherung gefährdeter Bereiche durch partiellen Steinaustausch und Neuverfugung

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, OBERSTRASSE
Straßenzug

Fachberatung im Zuge der Planungen zum grundhaften Ausbau und zur Neugestaltung des Straßenzuges „Oberstraße“ innerhalb des DB „Altstadt“

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, SCHLOSSSTRASSE 11
Jahnhaus, 19. Jh.

Fachliche Begleitung bei den Bauantragsplanungen zur baulichen Erweiterung und inhaltlichen Neukonzeption des historischen Wohnhauses von F.-L. Jahn; Abstimmung zur Innenraumgestaltung auf der Basis eines restauratorischen Fachgutachtens, zur Verbesserung der Barrierefreiheit und zur Gestaltung des Freigeländes

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, SCHWEIGENBERGE 5
Weinberg, 19./20. Jh.

Denkmalfachliche Beratungen im Zuge der Neuerrichtung eines Weinberghauses an historischem Standort, Teilabbruch neuzeitlicher Bausubstanz und Beginn der Baumaßnahme, umfangreiche Gründungsarbeiten, Hochbau und Natursteinarbeiten

FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, SEKTKELLEREISTRASSE 5
Rotkäppchen Sektkellerei, 19./20. Jh.

Denkmalfachliche Abstimmungen zum Umbau des Ausstellungsbereiches der historischen Kellerei, Verbesserung der Besucherführung durch Schaffung eines neuen Eingangsbereiches, brandschutztechnische Optimierungen und Neukonzeption der Ausstellung, Fachberatung zum Neubau eines Besucherpavillons auf dem Freigelände

FREYBURG, OT NISSMITZ, BURGENLANDKREIS, NISSMITZ 33
Hofanlage, 19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung für die Instandsetzung einer großen, ortsbildprägenden Hofanlage, Freilegungen, Fortführung statischer Sicherungen und feuchteschutztechnischer Arbeiten

GENTHIN, LKR. JERICHOWER LAND, GROSSE SCHULSTRASSE 2
Kirche St. Trinitatis, 1707–1722

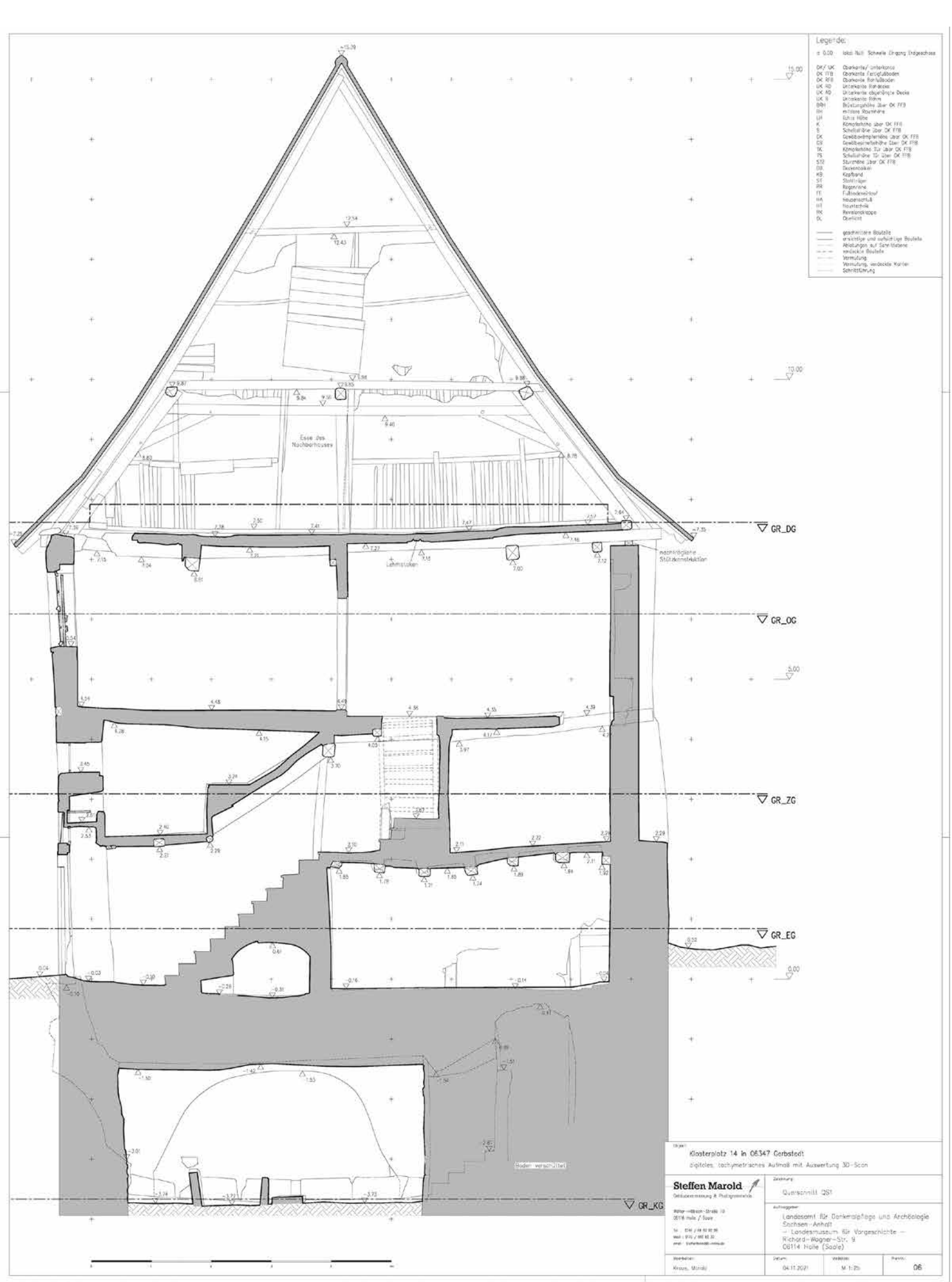
Turm von 1769/72; Instandsetzung der hölzernen Teile der Laterne am Kirchturm

GENTHIN, OT ALTENPLATHOW, LKR. JERICHOWER LAND, FABRIKSTRASSE
Park, 1824–1830, 20. Jh.

Nach 1839 teilweise Umsetzung eines Entwurfes von P. J. Lenné, in den 1960er/70er Jahren erweitert sowie teilweise umgestaltet; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand sowie der Erstellung einer denkmalpflegerischen Zielstellung mit integrierter Nutzungskonzeption

GERBSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KLOSTERPLATZ 14
„Nonnenhaus“, 13.–18. Jh.

Im Mittelbau des sog. Wohnhauses der Nonnen des einstigen Klosters Gerbstedt konnte eine „Schwarze Küche“ entdeckt werden, die vermutlich aus dem 13. Jh. stammt und somit zu den ältesten erhaltenen Küchenbauten dieser Art in Mitteldeutschland zählt. Die gotische Kaminanlage wurde in barocker Zeit in eine neue Gebäudestruktur integriert. Die laufenden bauhistorischen Untersuchungen konnten weitergeführt werden, u. a. mit der Erstellung eines verformungsgerechten Aufmaßes des Gebäudekomplexes.


Legende:
± 0.00 lokal Null Schwelle Eingang Erdgeschoss
OK/ UK Oberkante/ Unterkante
OK FFB Oberkante Fertigfußboden
OK RFB Oberkante Rohfußboden
UK RD Unterkante Rohdecke
UK AD Unterkante abgehängte Decke
UK B Unterkante Rahm
BRH Brüstungshöhe über OK FFB
RH mittlere Raumhöhe
LH lichte Höhe
K Kämpferhöhe über OK FFB
S Schellenhöhe über OK FFB
DK Gewölbekämpferhöhe über OK FFB
GS Gewölbescheitelhöhe über OK FFB
TK Kämpferhöhe Tür über OK FFB
TS Schellenhöhe Tür über OK FFB
ST2 Sturzhöhe über OK FFB
DB Deckenbalken
KB Kopfband
ST Stahlträger
RR Regenrohre
FE Fußbodenaufbau
HA Hauptanschluß
HT Hauptschnitt
RK Revisionskappe
DL Oberlicht
geschnittene Bauteile
ansichtige und aufsichtige Bauteile
Ablaufungen auf Schnittebene
verdeckte Bauteile
Vermutung
Vermutung, verdeckte Kanten
Schnittführung
Esse des Nachbarhauses
Lehmstaken
nachträgliche Stützkonstruktion
Boden verschüttet
GR_DG
GR_OG
GR_ZG
GR_EG
GR_KG
15.00
10.00
5.00
0.00
Objekt:
Klosterplatz 14 in 06347 Gerbstedt
digitales, tachymetrisches Aufmaß mit Auswertung 3D-Scan
Steffen Marold
Gebäudevermessung & Photogrammetrie
Zeichnung:
Querschnitt QS1
Auftraggeber:
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt
– Landesmuseum für Vorgeschichte –
Richard-Wagner-Str. 9
06114 Halle (Saale)
Bearbeiter:
Kraus, Marold
Datum:
04.11.2021
Maßstab:
M 1:25
Planno:
06

GERBSTEDT, OT BÖSENBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. MICHAEL

GERBSTEDT, OT ADENDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ROSENWEG

Kirche St. Moritz, 1849

Denkmalfachliche Begleitung der Sicherungsarbeiten am Dachtragwerk, hier: Turmhaube

GERBSTEDT, OT BÖSENBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, DORFSTRASSE 37

Kirche St. Michael, 11. Jh.

Dach- und Deckeninstandsetzung; Instandsetzung der Dachtragwerke, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen zwecks Förderung

GERBSTEDT, OT HELMSDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HELMSDORFER STRASSE 1

Rittergut Schloss Helmsdorf, frühes 19. Jh., 1910

Dachinstandsetzung

GERBSTEDT, OT THONDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SIERSLEBENER STRASSE 26

Gutshof Weitzel, Schneidewind´sches Gut, Haupthaus, 19. Jh.

Instandsetzungsarbeiten im OG; denkmalfachliche Begleitung der Sicherungsarbeiten zwecks Förderung

GOETHESTADT BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, PARKSTRASSE 22

Kurpark, ab 1777, 19. Jh.

Im 19. Jh. landschaftlich überformt; Begleitung der Ausführungsplanung für die denkmalpflegerische Instandsetzung des Schlossgrabens, unter Berücksichtigung der sich aus der Schulnutzung ergebenden funktionalen Anforderungen; Landesprojekt „Gartenträume“

GOMMERN, LKR. JERICHOWER LAND
Wasserburg Gommern, 10.–19. Jh.

Turm: Notsicherung der Turmhaube (1. BA), denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen zwecks Förderung

GOMMERN, LKR. JERICHOWER LAND, WASSERBURG GOMMERN, TURM

GOSECK, BURGENLANDKREIS
Schloss Goseck, 13.–19. Jh.

Ostflügel und ehem. Turm der Klosterkirche: Fachberatung im Zuge der Fortführung der Gesamtinstandsetzung des Ostflügels; konstruktive Ertüchtigungen, restauratorische Wiederherstellung der Oberflächen im Turmbereich der ehem. Klosterkirche, Fertigstellung eines neuen Fluchttreppenhauses, Einbau von Technik- und Sanitärräumen

GRÖNINGEN, LKR. BÖRDE, KIRCHPLATZ
Denkmal der Gefallenen des Deutschen Krieges 1866 und des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, 1873

Das Denkmal wird geprägt von einer überlebenshohen Staue der Germania des Berliner Bildhauers A. Callandrelli, gefertigt in der Tonwarenfabrik E. March & Söhne, Charlottenburg b. Berlin; Erarbeitung einer Restaurierungskonzeption

GUTENBORN, OT SCHELLBACH, BURGENLANDKREIS, SCHNEIDERGASSE 14
Bauernhof, 18./19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung zur geplanten Modernisierung und Innenausbau des Wohnhauses

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ 16A
Dom St. Stephanus und Sixtus, 2. V. 13. Jh. bis 1491

Kontinuierliche denkmalfachliche Begleitung der Pflege der Baulichkeiten, der Ausstattung und der Objekte des Domschatzes; Dom, Chorpfeilerfiguren (1425–1475): Weiterführung der konservatorischen Sicherung des Figurenensembles im Rahmen eines durch die Bundesumweltstiftung (DBU) geförderten Projektes
Dom, Langhaus, Pfeilerfigur „Madonna mit der Taube“: restauratorische Sicherungsar-

GOSECK, BURGENLANDKREIS, SCHLOSS, EHEM. KLOSTERKIRCHE, NEUES FLUCHTTREPPENHAUS

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOM ST. STEPHANUS UND SIXTUS
OBEN: KONSOLE DER PFEILERFIGUR „MADONNA MIT DER TAUBE“
RECHTS: AUFGESTELLTES UND KONSERVIERTES EPITAPH K065 IM KREUZGANG
GANZ RECHTS: KONSERVIERTE HISTOR. AUSSTELLUNGSSCHRÄNKE DES DOMSCHATZES

beiten an der stark geschädigten Konsole, Teilrekonstruktion, Staubabnahme
Dom und Kreuzgang: bauliche Maßnahmen zur barrierefreien Erschließung, Einbau von Automatiktüren am Nordportal, Ausstattung mit überbrückenden Rampen, bodenversenkbarer Lift im Übergang von Domkirche zum Kreuzgang
Kreuzgang: Instandsetzung des Mauerwerks an den östlichen Strebepfeilern; Aufstellung der fragmentarisch erhaltenen Gedenkplatte Epitaph K065 nach vorheriger Konservierung, Hängung an einer Tragkonstruktion aus Metall
zwei ehem. Ausstellungsschränke für den Domschatz (19. Jh.): Konservierung des Holzes und der Konstruktion, Oberflächenreinigung, Ergänzung fehlender Teile (Profilleisten, Zinnen), Regenerierung des vorhandenen Überzuges und Ergänzung der Fehlstellen mit adäquatem Überzug; Korrosionsschutz der Eisenbeschläge, Retuschen bzw. Fassung nach Befund

HALBERSTADT, LKR. HARZ, RICHARD-WAGNER-STRASSE/ECKE JURI-GAGARIN-STRASSE 5

Plastik, 1982–1985

Allansichtige Stele „Zur Geschichte Halberstadts“ auf quadratischem Grundriss mit reliefierter bildhafter Darstellung über vier Ebenen auf gestuftem Sockel, Gesamthöhe ca. 4 m; die Stele aus sog. Polyesterstein mit farbiger Fassung, Sockel aus Porphyrplatten; Entwurf und Ausführung durch den Bildhauer Prof. W. Dreysse (*1947); Denkmalausweisung

HALBERSTADT, LKR. HARZ, R.-WAGNER-STRASSE/ECKE J.-GARGARIN-STRASSE 5, STELE „ZUR GESCHICHTE HALBERSTADTS“

HALBERSTADT, LKR. HARZ, SPIEGELSBERGE

Landschaftspark, ab 1763, 19./20. Jh.

Erste Umgestaltungen im frühen 19. Jh., in den 1960er/70er Jahren in Teilbereichen weitere Überformungen, Errichtung eines Tiergartens im Westteil unter Einbeziehung der historischen Bausubstanz; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand, Erneuerung einzelner Tiergehege, denkmalpflegerische Instandsetzung des Wegesystems im Amtsgarten mit finanzieller Unterstützung der DSD; Landesprojekt „Gartenträume"

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE

Schlosspark, um 1730, 18./19. Jh.

Nach 1781 Umgestaltung des barocken Lustgartens, Mitte des 19. Jhs. landschaftliche Überformung, dazu zwischen 1858–1866 mehrere Entwürfe des Gartenkünstlers E. Petzold (1815–1891), der englische Landschaftspark zählt landesweit zu wenigen aus seiner Feder stammenden Werken und gleichzeitig zu den bemerkenswerten Gartenschöpfungen dieses Typs; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand

HALBERSTADT, OT MAHNDORF, LKR. HARZ, DORFSTRASSE

Gutspark, 19. Jh.

Nach 1833 angelegt, um 1900 Erweiterung; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie Fragen zum Wasserregime

HALDENSLEBEN, LKR. BÖRDE, JACOBSTRASSE 15

Wohnhaus, 2. H. 19. Jh.

Die Sanierung der Fassade wurde unter Berücksichtigung von bauzeitlichen Farbbefunden am Obergeschoss befürwortet.

HALDENSLEBEN, LKR. BÖRDE, MARIENKIRCHPLATZ 1

Stadtkirche St. Marien, 14.–19. Jh.

Der im Grundriss einer dreischiffigen Basilika entsprechende Bruchsteinbau mit einheitlichem Satteldach und Schieferdeckung in neugotischer Gesamterscheinung mit einem lindenbestandenen Kirchhof befindet sich inmitten des stadt- und stadtbaugeschichtlich, historisch, kultur- und kunstgeschichtlich wertvollen Altstadtbereiches. Das Stadtbild und die umgebende Landschaft werden durch den 1812–1821 anstelle eines Westriegels errichteten Turm in Anlehnung an den der Berliner Marienkirche entscheidend mitgeprägt. Das Kircheninnere weist eine reiche, überwiegend barocke Ausstattung mit hervorragenden Einzelstücken auf. Nachdem ab 2016 der Kirchturm samt Kirchturmstube innerhalb von 2 Jahren saniert wurde, konnte die nun seit dem Jahr 2019 vorbereitete, umfassende Innenraumsanierung weitgehend abgeschlossen werden. Neben der Instandsetzung der Steinfußböden wurden die Kirchenwände nach erfolgter Reinigung farblich neu gefasst. Die erweiterte Nutzung machte einen Sanitärtrakt sowie den Einbau einer modernen Technikanlage erforderlich, was wiederum mit dem Ausbau der Kirchenbänke und dem Drehen des Treppenaufgangs zur Empore einherging. Die Kirchenbänke wurden unter restauratorischer Begleitung farblich neu gefasst und wieder eingesetzt; im Altarraum neue Fenster nach einem Entwurf des Leipziger Künstlers J. Plodek eingebaut.

HALLE (SAALE), ALTER MARKT 27

sog. Goldener Pflug, 1605(i)

Der ehem. Gasthof ist eines der ältesten halleschen Lokale der Altstadt und war bis ca. 1925 Gasthaus. Seit Ende 1905 war es auch das Vereinslokal des „Künstlervereins auf dem Pflug". Der stattliche zweigeschossige, neunachsige Putzbau, traufständig, mit kleinem aber markantem Zwerchgiebel in Fachwerk, reich profilierten Fenstergewänden und sehr schönem spätklassizistischen Stuckportal; im EG ein Raum mit Bohlendecke aus

der Renaissance, im ehem. Gastraum eine gusseiserne Säule mit bemalter Decke des späten 19. Jhs., der kreuzgratgewölbte Keller mit Mittelsäule aus dem Spätmittelalter; Beginn der Gesamtinstandsetzung und energetischen Sanierung

HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 45B

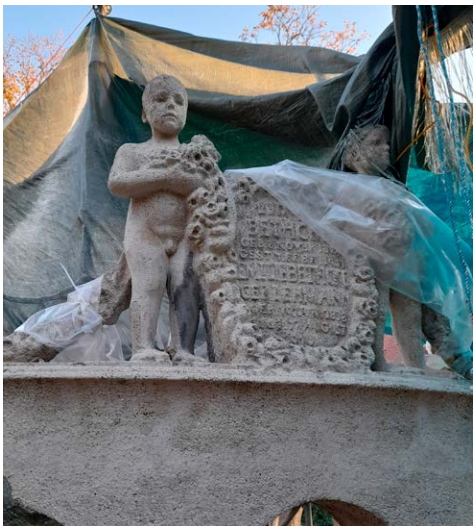
Bethcke-Brunnen, 1914

Die Brunnenanlage im Garten wurde von den Architekten G. und U. Roediger errichtet, von der Bildhauerin E. Roediger-Wächter stammen die Skulpturen. Die kreisrunde Anlage mit reliefgeschmückter Pergola umschließt ein flaches Brunnenbecken, ausgelegt mit kleinen farbigen Mosaiksteinen. Die filigrane Konstruktion der Pergola aus armiertem Beton mit einer Vorsatzschale aus Kalksteinsplitt weist gravierende Schäden auf. Die Restaurierungsarbeiten haben begonnen.

HALLE (SAALE), CHRISTIAN-WOLFF-STRASSE 2

ehem. Kirche St. Ulrich, Mitte 14. Jh.

Turmlose spätgotische Hallenkirche, zweischiffig unter einheitlichem Satteldach, das Hauptschiff mit 5/8-Polygon, urspr. Klosterkirche St. Maria der Serviten (Marienknech-



HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 45B, BETHCKE-BRUNNEN BEI LAUFENDEN RESAURIERUNGSARBEITEN MIT DETAIL (OBEN)

te); 1527 unter dem Eindruck der Reformation von den Mönchen aufgegeben, 1531 von Kardinal Albrecht der Pfarrgemeinde St. Ulrich übergeben; die neue Ulrichskirche 1541–1971 ev. Pfarrkirche, seit 1976 als Konzerthalle genutzt; Instandsetzung der Pfeilerbasen und des Parketts

HALLE (SAALE), DOMPLATZ 3
Dom, 1280–1330

Ehem. Klosterkirche des 1271 gegründeten Dominikanerklosters; 1520 von Kardinal Albrecht von Brandenburg zur Kollegiatstiftskirche erhoben; eindrucksvoller hochgotischer Bau, dreischiffig mit mittelschiffsbreitem einjochigem Ostchor und 5/8-Schluss, den Prinzipien der Bettelorden entsprechend ohne Querhaus und Turm; Fenstererneuerung der südlichen Chorfenster mit UV- und IR-Schutz (Restover) zum Schutz des barocken Altars; Abstimmungen zu Umbauten aus Brandschutz- und Evakuierungsgründen zwecks weiterer Nutzung des unmittelbar an den Dom angrenzenden Predigerwohnhauses

HALLE (SAALE), DOMPLATZ 4
ehem. Medizinisches Klinikum, heute Zoolog. Institut der MLU Halle-Wittenberg, 1839/40, 19. Jh.

Klassizistisches achtachsiges Gebäude nach einem Entwurf von Bauinspektor J. J. P. Schulze, 1859 Erweiterung um zwei etwas vorgezogene Seitenflügel (Krankenzimmer); Umbau zum Zoologischen Institut zwischen 1883/87 durch die Architekten O. Kilburger und E. Streichert, städtebaulich bedeutsam als Teil der Bebauung der Westseite des Domplatzes; Instandsetzung der Fassade und eines Teils der historischen Fenster

HALLE (SAALE), DOMSTRASSE 5
Residenz, 1531/39

An der Stelle des von Kardinal Albrecht von Hohenzollern erworbenen städtischen Hospitals St. Cyriaci als Wohnsitz und vielleicht auch als Collegiengebäude beim Neuen Stift zwischen dem ehem. Klaustor und dem Dom angelegt und alsbald zum fürstlichen Wohnsitz bestimmt; im 2. Drittel des 17. Jhs. herzogliche Residenz, seit 1735 u. a. universitäre Nutzung, zeitweilig auch Provinzialmuseum; Beginn der Instandsetzung des Dachwerkes des Westflügels

HALLE (SAALE), DOMSTRASSE 5, RESIDENZ, DACHWERK DES WESTFLÜGELS IN BEGINNENDER INSTANDSETZUNG

HALLE (SAALE), DREYHAUPTSTRASSE
Polizeipräsidium 1907/09, Gefängnis und Wohnbauten am Moritzkirchhof, um 1529

An die Moritzkirche unmittelbar anschließendes Bauensemble von hoher städtebaulicher Wirkung am westlichen Altstadtrand, bestehend aus der direkt an die Kirche anschließenden und Teile der Stadtmauer mit einbeziehenden Wohnbebauung des frühen 16. Jhs., einem Gründerzeitbau und schließlich dem stattlichen Polizeipräsidium mit dem wenig später angebauten Gefängnistrakt; umfangreiche Abstimmungen zum Umbau des Ensembles in Wohnungen; Erhalt der Binnenstruktur im Kopfbaus des ehem. Polizeipräsidiums, Erhalt von großen Teilen des Gefängnisbaus entgegen den ersten Planungen, die den Abbruch des Hauses vorsahen; Erhalt auch der städtebaulich bedeutsamen Zäsur durch ein zweigeschossiges Haus in der Westfront des Ensembles; der Hospital-

HALLE (SAALE), FRANCKEPLATZ 1, FRANCKESCHE STIFTUNGEN

LINKS: HAUS 32, GROSSE SCHEUNE, INSTANDGESETZT

RECHTS: HAUS 34, KLEINE SCHEUNE, INSTANDGESETZT

UNTEN: HAUS 52/53, DRUCKEREI, INSTANDGESETZT UND ZUM ARCHIV UMGEBAUT

bau bereits bei der letzten Instandsetzung in den späten 1980er Jahren weitgehend entkernt und in Teilen rekonstruiert, detaillierte Abstimmungen zu den umfangreichen, u. a. restauratorischen Untersuchungen und der Bauforschung

HALLE (SAALE), FRANCKEPLATZ 1
Franckesche Stiftungen

Haus 32, Große Scheune (1724): Baudenkmal und Teil des DB „Franckesche Stiftungen“ im Bereich der sog. Meierei, eines der ersten Gebäude um den sog. Viehhof an der Westseite. Für 1724 und die Folgejahre ist dort die Errichtung von Wirtschaftsgebäuden bezeugt. Der harmonisch gestaltete Fachwerkbau auf dem massiven Bruchstein-EG (Porphyr) ist in Konstruktion, der Binnenstruktur, den Ausfachungen und teils auch im Erscheinungsbild in sehr hohem Maße authentisch erhalten, ein einzigartiges Zeugnis für die Selbstversorgerfunktion der Stiftungen. Die großartige Dachkonstruktion ist weitgehend ungestört erhalten, Instandsetzung und Umbau als Spielehaus und zum Seminargebäude für die Lehrerinnenausbildung der halleschen Martin-Luther-Universität sind erfolgt.
Haus 34, Kleine Scheune (1724): Baudenkmal und Teil des DB „Franckesche Stiftungen“; Stallgebäude, eines der ersten Wirtschaftsgebäude im Bereich der sog. Meierei, zunächst

als Pferde-, später als Kuhstall genutzt; urspr. fachwerksichtig, Gefache in Stroh-Lehm-Stakung, das Satteldach teils noch mit handgestrichenen Biberschwänzen; wichtiges Zeugnis für die Selbstversorgerfunktion der Stiftungen; Instandsetzung und Umbau für die Kulturstiftung des Bundes

Haus 52/53, Druckerei (1744/1902): Baudenkmal und Teil des DB „Franckesche Stiftungen"; barocker Fachwerkbau auf Bruchsteinsockel, mit baulichen Erweiterungen nach Osten und Westen im späten 19./frühen 20. Jh.; denkmalkonstituierend im Inneren vor allem die hölzernen Konstruktionen, das Holzpflaster und die barocke Treppe mit schönen Brettbalustern im Bereich des Dachgeschosses; das Dach des Anbaus mit breitgelagerter korbbogig geschwungener Gaupe, die Fenster teils mit barocker Gliederung, teils in klassizistischer Teilung und häufig noch mit historischen, d. h. gezogenen Gläsern; das Gebäude auch städtebaulich in hohem Maße bedeutsam, da es in der Verlängerung des Back- und Brauhauses angeordnet ist, parallel zum Bauensemble des Lindenhofes; Instandsetzung und Umbau für die Nutzung als Archiv, für die Bibliotheksbestände und für die Museumspädagogik

HALLE (SAALE), FRIEDEMANN-BACH-PLATZ 5

Moritzburg, 1484–1503

Mächtige, von vier kreisrunden Bastionen umgebene spätgotische Burganlage; innere und äußere Fassaden des West- und Nordflügels mit repräsentativen Vorhangbogenfenstern, errichtet als Zwingburg der Magdeburger Erzbischöfe gegen die Stadt, Hauptresidenz der Erzbischöfe von Magdeburg; West- und Nordflügel nach Brand 1637 Ruine, seit 1717 Unterkunft für eine preußische Garnison; tiefgreifende Um- und Ausbaumaßnahmen im späten 19. Jh. für die Universität und im frühen 20. Jh. für das Städtische Museum, nach Architektenwettbewerb ab 2005 Ausbau des West- und Nordflügels für das Landeskunstmuseum nach einem Entwurf von N. Sobejano (Spanien)

HALLE (SAALE), MORITZBURG, WAPPEN ÜBER DEM VERMAUERTEN PORTAL DES NORDFLÜGELS

Auf der Außenseite des Nordflügels oberhalb des vermauerten Portals befinden sich fünf Wappen des Bauherrn Erzbischof Ernst. Es handelt sich um exzellente Bildhauerarbeiten aus Cottaer Sandstein. Im Rahmen einer Befahrung vom Hubsteiger aus erfolgte eine restauratorische Zustandsuntersuchung sowie Erarbeitung eines Restaurierungskonzeptes. Der Taubenschutz wurde erneuert.

HALLE (SAALE), GOTTESACKERSTRASSE 7

Stadtgottesacker, 1557–1594, Anfang 19. Jh.

Auf dem Martinsberg außerhalb des Mauerrings als Camposantoanlage errichteter Friedhof, von Baumeister N. Hofmann 1557 begonnen, im Jahr 1594 die Arkaden vollendet. Die heutige Gestalt des Mittelfeldes stammt aus dem Anfang des 19. Jhs. Denkmalpflegerisches Konzept zur Bestandssicherung des baulichen Bestandes einschließlich des Kunstgutes und der Ausstattung; Abstimmungen zum Umfang der Restaurierung des Grabsteins von B. Günther von 1580 und dessen Aufstellung in einem noch näher zu bestimmenden Gruftbogen; Bogen 11 – Gedenktafel aus Bronze für Katharina Kroll nach einem Entwurf von Martin Rödel; Bogen 57 – Schlussstein aus Obernkirchener Sandstein mit einem Porträt des F. Madeweis nach einem Entwurf von M. Golter und Umsetzung durch M. Rödel; Beginn der Neufertigung des

HALLE (SAALE), JUPITERSTRASSE 17, DELTA-KINDERGARTEN

Kopfes der Marmorfigur der Trauernden am Grabmal für H. Schwartze (1837–1910, Arzt und Professor für Ohrenheilkunde an der Universität) durch M. Golter

HALLE (SAALE), GROSSE MÄRKERSTRASSE 5

Bürgerhaus, Mittelalter, 1594(i), 1717(i)

Repräsentativer dreigeschossiger, zehnachsiger Putzbau mit prachtvollem spätbarockem Portal und großer Tordurchfahrt, an den Fenstergewänden reicher Rocaille-und Girlandendekor in Stuck aus der 2. H. des 18. Jhs.; innen kreuzgratgewölbte Diele, Schwarze Küche, Renaissancesäulen mit Konsolen und üppigem Rollwerk; ab dem 1. OG repräsentative Raumfolgen mit Stuckdekor aus dem Barock und dem Rokoko, großzügiges Treppenhaus mit barocker Holztreppe; Wohnhaus bedeutender Persönlichkeiten der Stadt und der Universität; stark geschädigter Zustand nach mehreren Eigentümerwechseln und langem Leerstand; Umbau und Instandsetzung als Wohnhaus und Ergänzung des Ensembles mit einem Neubau

HALLE (SAALE), GROSSE ULRICHSTRASSE 13

Kaufhaus, 1896, 1913

Ehem. Eisenwarenhandlung Leonhardt & Schlesinger; viergeschossiger, repräsentativer Putzbau von gedrungenen Proportionen in prägnanter Ecklage zur Dachritzstraße, monumental gegliedert durch voluminöse Erker und kolossale Halbsäulen; innen großer Lichthof mit repräsentativer Treppenanlage und Bleiverglasungen im Treppenhaus; im Kern der Bau von 1896, davon noch Raumfolgen mit Innentüren, Stukkaturen und Fenstern zur Dachritzstraße erhalten; heute im Äußeren und mit dem eindrucksvollen Lichthof bestimmt durch den umfassenden Umbau um 1913; erste Abstimmungen zu den Planungen für ein Umbauvorhaben des Geschäftshauses

HALLE (SAALE), JUPITERSTRASSE 17

Kindergarten, 1972/73

Sog. Delta-Kindergarten, errichtet für 144 Kindergartenplätze am südwestlichen Rand des Neubaugebiets Halle-Trotha; Entwurf durch den Architekten E. Hauschild und den

Bauingenieur H. Müller; 50-seitiges Polygon von annähernd runder Gestalt (Ø ca. 36 m) mit funktionaler ringförmiger Binnengliederung und offenem runden Innenhof; der größtenteils aus Betonfertigteilen bestehende Montagebau trägt ein charakteristisches wellenförmiges Dach aus HP-Betonschalen (HP = hyperbolischer Paraboloid); Denkmalausweisung

HALLE (SAALE), KLAUSBERGE
Eichendorffbank, Ende 19. Jh.

Eine halbrunde Steinbank mit Obelisk am romantischen Aussichtspunkt hoch über der Saale erinnert an die Halle-Aufenthalte J. von Eichendorffs. Nach Abbau und Restaurierung der Sandsteinelemente wurde die Bank wiedererrichtet und das Umfeld gärtnerisch gestaltet.

HALLE (SAALE), KLEINE KLAUSSTRASSE 16
Hofanlagen, Spätmittelalter, 16.–20. Jh.

Nach Fertigstellung des „Kühlen Brunnens" 1532 (Stadtpalast für H. von Schönitz, den Kämmerer Kardinal Albrechts) Bebauung der benachbarten Grundstücke; 1749 Zusammenlegung der Grundstücke und bauliche Veränderungen, z. B. Mansarddächer und barocke Treppenanlage; ab 1921 Sitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Bauzeugnis dieser Nutzungsphase ist das durch M. Knauthe errichtete markante Treppenhaus; Weiterführung der komplexen Instandsetzung der Gesamtanlage

HALLE (SAALE), KLEINE MÄRKERSTRASSE 5/6
Wohnhaus, frühes 18. Jh., 19. Jh.

Zweigeschossiger Putzbau mit Zwerchhäusern und späterem Fassadendekor in Neorenaissanceformen, vermutlich 1702 für S. Dreßler errichtet; 1881 übernahm C. Haenert (Kolonialwarenhändler) das Haus und die Nachbargebäude; die Fassadengestaltung nach einem Entwurf des Maurermeisters E. Steinhauf erst um 1890, angrenzend Niederlagsgebäude von 1834; Abschluss der Instandsetzung des Wirtschaftsgebäudes, Fortsetzung der Arbeiten am stark geschädigten Wohnhaus nach statischer Ertüchtigung unter Wiederverwendung historischer Hölzer

HALLE (SAALE), LANDRAIN 26
Gertraudenfriedhof, 1912–1914

Stadtgeschichtlich war die Anlage des Friedhofes eine Folge des enormen städtischen Wachstums in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. In der als Gesamtkunstwerk geplanten Friedhofsanlage verschmelzen Architektur, Landschaft und Kunst zu einer Einheit. Die Anlage wurde nach Plänen von W. Jost und G. Lindner unter Einbeziehung von Gartendirektor Winkler und Stadtgartendirektor Berkling umgesetzt. Die betont schlicht und ernst gehaltene Architektur der Feierhalle mit Krematorium ist ein eindrucksvolles Beispiel einer großstädtischen Friedhofsarchitektur neoklassizistischen Gepräges im frühen 20. Jh. Es erfolgte die Planung der Sanierung von Dach und Fassaden des Krematoriums.

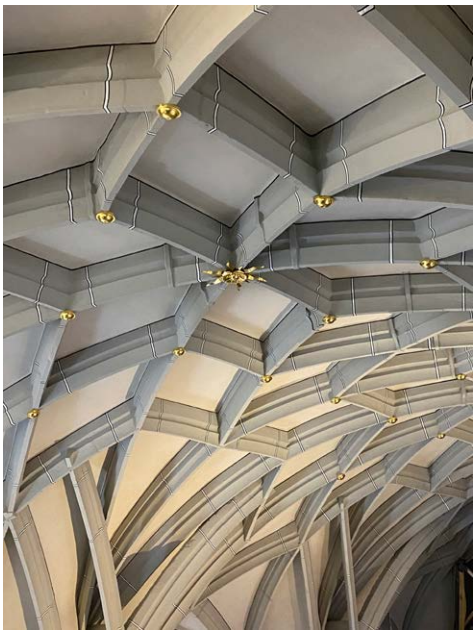
HALLE (SAALE), MARKTPLATZ 1
Ratshof, 1928/29, 1951

Platzbildprägender Verwaltungsbau an der Ostseite des Marktplatzes, an der Stelle des ehemaligen Ratsmarstalls; 1928/1929 nach Plänen von W. Jost, W. Nell, T. Swillens und P. Löhr errichtet; ursprünglich das Rückgebäude der spätmittelalterlichen, 1948 abgetragenen Baugruppe des Alten Rathauses; fünf- bis siebengeschossiger, kubischer Bau mit allseitig umbautem Lichthof, Werksteinverblendung (Travertin) in nüchtern-monumentalen Formen mit Stilelementen des Neuen Bauens, des Expressionismus und des Neoklassizismus; Stadtwappen von Richard Horn von 1951 (2,10 x 4,70 m) aus Muschelkalk, erhebliche Schäden am Wappen durch korrodierte Metallteile; Instandsetzung und Restaurierung des Wappens

HALLE (SAALE)

LINKS: MARKTPLATZ 2, STADTHAUS, ABNAHME DES DACHTÜRMCHENS

RECHTS: MARKTKIRCHE ST. MARIEN, GEWÖLBE



HALLE (SAALE), MARKTPLATZ 2

Stadthaus, 1891–1894

Prächtiges Fest- und Ratsausschankgebäude, das nach Entwurf von E. Schreiterer (1852–1923) und L. Schreiber (1850–1930) aus Köln errichtet wurde. Das monumentale, mit Warthauer Sandstein verblendete dreigeschossige Gebäude, gestaltet in den Mischformen von mitteldeutscher und nordfranzösischer Frührenaissance, erinnert an florentinische Palastbauten. Es erfolgten Abstimmungen zur geplanten Instandsetzung des Daches, der Fassade und der Saaldecke sowie die Abnahme des Dachtürmchens aus Standsicherheitsgründen.

HALLE (SAALE), MARKTPLATZ 12

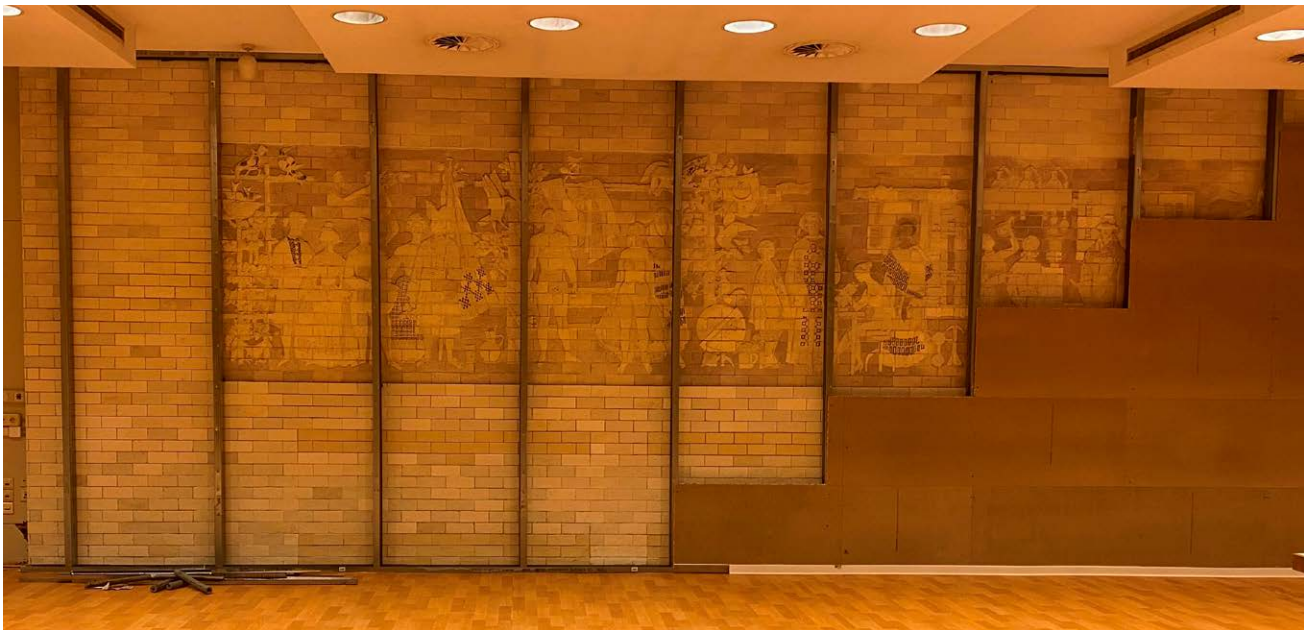
ev. Marktkirche St. Marien, 1530–1554

Große dreischiffige Hallenkirche mit spätromanischen Ost- und spätgotischen Westtürmen in städtebaulich dominanter Stellung zwischen Markt und tieferliegendem Hallmarkt, herausragendes Werk der mitteldeutschen Spätgotik; mit Blick auf die vierseitig umlaufenden Emporen (1549–1554) auch bedeutsam für die Geschichte des frühen protestantischen Kirchenbaus; mächtiger gestreckter Hallenbau mit Doppelturmfront nach Osten und Westen und ohne Chor, letzte große Hallenkirche der obersächsischen Spätgotik; Instandsetzung im Rahmen des EFRE Kulturerbeprogramms: Impuls, Identität und Nachhaltigkeit im Stadtraum, Sanierung und Instandsetzung des gesamten Innenraumes, Themen: Barrierefreiheit, Elektro, Licht, Umnutzung des Betstübchens; Beginn der Reinigung und Sicherung des Wandbildes von H. Lichtenfelser von 1593

HALLE (SAALE), RANNISCHE STRASSE 19

sog. Goldene Rose, 15.–20. Jh.

Ehem. Ausspannhof für Salzfuhrleute, erstmals 1479 erwähnt; vom 16. Jh. seine bis heute prägende Ausformung; repräsentativer dreigeschossiger, traufständiger Putzbau mit steilem Satteldach, großer Tordurchfahrt, reich profilierten Fenstergewänden und ädikulagerahmtem Eingangsportal mit Volutengiebel, der jetzige Bau der Spätrenaissance einer der ältesten Gasthöfe der frühneuzeitlichen Stadt; im 1. OG eingebaute Bohlenstube (nicht in situ) mit barocken Malereien, die das bürgerliche Leben im frühen 18. Jh. zeigen; im 18. Jh. zum Wohnhaus umgebaut, im 19. Jh. Ladeneinbauten, 1925 umfangreiche Umbaumaßnahmen, 1970 baupolizeiliche Sperrung



HALLE (SAALE), RIEBECKPLATZ 4, EHEM. INTERHOTEL „STADT HALLE“, WANDBILD IM FOYER

des Gebäudes, 1983 Beschluss zur Erhaltung und Rekonstruktion durch das Wohnungsbaukombinat Halle, daraufhin Abbruch des rückwärtigen Hauses, im Vorderhaus umfangreiche Substanzentfernung; Erhalt historischer Baudetails wie Renaissancedecken, Portale, Wandverkleidungen, Bohlenstube im 1. OG; 1986 Wiedereröffnung als Gaststätte, heute Künstlerhaus; Beginn der Gesamtinstandsetzung und energetischen Sanierung

HALLE (SAALE), RIEBECKPLATZ 4
ehem. Interhotel „Stadt Halle“, 1965/66

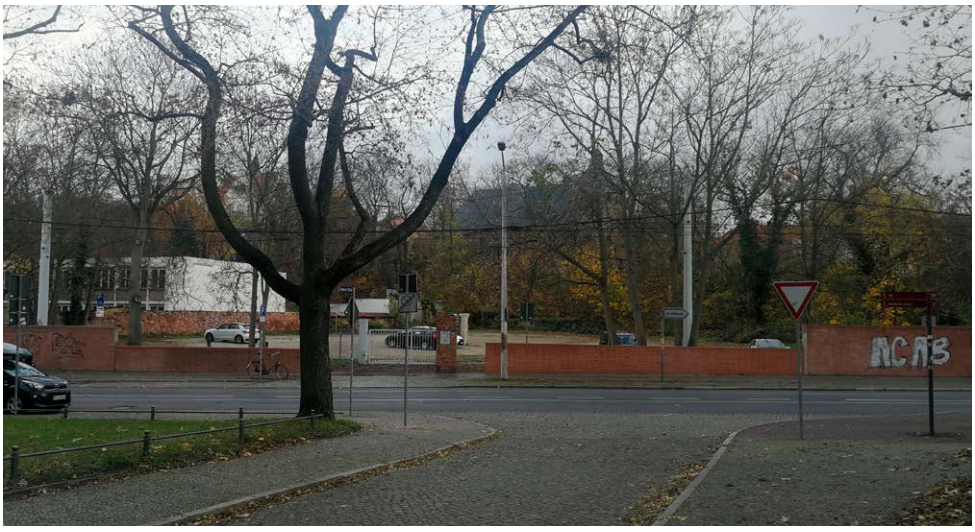
Das Wandbild in der Hotelhalle wurde nach einem Entwurf von G. Geyer (1907–1989) und H. Rothe (* 1929) in Zusammenarbeit mit der Abt. Künstlerische Wandgestaltung im VEB Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen durch F. Quiel und G. Schanze hergestellt. Das aus ca. 2500 Teilen bestehende figurenreiche Bild mit seiner ebenfalls aus Meißner Platten bestehenden Rahmung mit Mattglasur und belebter Oberfläche hat eine Gesamtgröße von 3,48 m Höhe und 12,87 m Breite. Es erfolgten ein Fachgutachten zum Denkmalwert wegen eines Abbruchantrages sowie Untersuchungen zur zerstörungsfreien Abnahme und Translozierung.

HALLE (SAALE), SCHIMMELSTRASSE 1
Stadtbad Halle, 1913–1916

Vorbereitung der Gesamtinstandsetzung; das unter der Leitung von W. Jost errichtete Stadtbad ist mit seinen beiden großen Hallen, dem ehemaligen Dampfbad, den Wannen- und Duschbädern und nicht zuletzt der repräsentativen Eingangshalle sowie der reichen historischen Ausstattung eines der wichtigsten Baudenkmale der Stadt mit Bedeutung weit über die Region hinaus. Bei der bevorstehenden Gesamtinstandsetzung müssen denkmalfachliche Aspekte in Einklang mit der Badnutzung gebracht werden. Die Maßnahme wird hohe Ansprüche an die Beteiligten stellen und bedarf gründlicher Vorbereitung.

HALLE (SAALE), SCHIMMELSTRASSE 1, STADTBAD, FREILEGUNG DER STANDFÜSSE DER UMKLEIDEKABINEN

HALLE (SAALE), SEEBENER STRASSE, DENKMALBEREICH VOR NEUBEBAUUNG



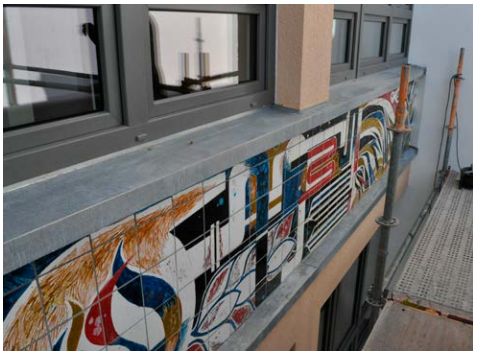
HALLE (SAALE), SEEBENER STRASSE
Denkmalbereich

Begleitung des Architektenwettbewerbs für den Neubau der Ateliers und Werkstätten der Kunst der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; der geplante Standort auf dem Gelände der ehemaligen Amtsschäferei, unterhalb der Bartholomäikirche und gegenüber dem Zugang zur Unterburg stellt hohe Ansprüche an die Planung und Gestaltung der Neubauten.

HALLE (SAALE), GIMRITZER DAMM, EHEM. BEZIRKSVERWALTUNG DES MDI DER DDR

HALLE (SAALE), HALLE-NEUSTADT, GIMRITZER DAMM/SELKESTRASSE
ehem. Bezirksverwaltung Halle des Ministeriums für Staatssicherheit und Kreisdirektion, 1969–1974, 1980er Jahre

Denkmalausweisung der auf einer Fläche von knapp 11 ha errichteten baulichen Gesamtanlage, die 1982/85 und 1988 um Bauten ergänzt wurde und sich bis heute strukturell und baulich weitgehend authentisch erhalten hat. Verwaltungsbauten, Sozialgebäude, Schulungsgebäude, Medizinischer Dienst, zahlreiche Garagen, gestaltete Freiflächen und nicht zuletzt die das Gelände abschirmenden und zugleich sichernden Mauern, Zäune und Wachtürme vermitteln bis heute ein anschauliches Bild dieser „Stadt in der Stadt“.



HALLE (SAALE)

LINKS: AM STADION 5, EHEM. LEHRLINGSWOHNHEIM, RECHTES WANDBILD IN VORBEREITUNG DER INSTANDSETZUNG

RECHTS: KASTANIENALLEE 8, SCHULE, WANDBILD IN RESTAURIERUNG

HALLE (SAALE), HALLE-NEUSTADT, AM STADION 5

ehem. Lehrlingswohnheim, Wandbilder, 1968–1974

Die beiden monumentalen Wandbilder (Majolikamalerei auf Steinzeugfliesen) des spanischen Künstlers J. Renau (1907–1982) an den Treppenhausrisaliten des elfgeschossigen ehem. Lehrlingswohnheims gehören in ihrer faszinierenden Polychromie, ihrer vom Kubismus und Futurismus inspirierten Formensprache, der Verschmelzung von grafischen und collageartigen Bereichen zu den herausragenden Werken der „Kunst am Bau“ in der DDR. Sie sind ein inzwischen seltenes Zeitzeugnis dieser Epoche und zugleich ein bedeutendes Werk im Œuvre des Künstlers als sein erstes Großprojekt in der DDR und seine erste Außenwandbildgestaltung. Die beiden 7 x 35 m großen Bilder tragen die Titel „Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik“ und „Einheit der Arbeiterklasse und Gründung der DDR“. Für die geplante Instandsetzung des letztgenannten, rechten Bildes wurde eine Probeachse in Zusammenarbeit und Finanzierung durch die Wüstenrot-Stiftung angelegt, es erfolgte eine denkmalpflegerische Zielstellung und fachliche Begleitung der Vorplanung der Restaurierung.

HALLE (SAALE), SELKESTRASSE, EHEM. BEZIRKSVERWALTUNG DES MDI, WACHTURM AN DER AUSSENMAUER

HALLE (SAALE), HALLE-NEUSTADT, KASTANIENALLEE 8

Grund- und Sekundarschule, Wandbild Wilhelm Schmied, 1969/70

Die beiden Bildfriese (Emailmalerei auf Fliesen, Fa. Boitzenburg) mit dem Titel „Chemie“ wurden von dem Künstler W. Schmied (1910–1984) für das Treppenhaus der Schule in Halle-Neustadt angefertigt; Beginn der Restaurierung des in Teilen geschädigten Wandbildes und der Rekonstruktion verlorener Fliesen und ihrer Bemalung

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BAHNHOFSTRASSE 60
Bahnhof, 1870

Nach langem Leerstand wiederholter Versuch der Wiederbelebung eines bedeutenden Vertreters der Industrie- und Verkehrsgeschichte in der Altmark; denkmalpflegerische Abstimmung der dringend erforderlichen Instandsetzungsarbeiten an Dach und Fassade

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BAHNHOFSTRASSE 60, BAHNHOF

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, MARIENKIRCHPLATZ
Stadtpfarrkirche St. Marien, 12.–20. Jh.

Überregional bedeutender Vertreter der norddeutschen Backsteinarchitektur mit einer der prächtigsten und wertvollen Ausstattungen, u. a. auch aus vorreformatorischer Zeit; Konzeptabstimmung zur Sanierung des Innenraumes (Trockenlegung, Rissverschluss, Putzreparatur sowie Neufassung), Umstrukturierung des bestehenden Gestühls

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, RATHAUSSTRASSE 10
alte Löwenapotheke, jetzt Stadtmuseum und „Haus des Gastes“, 2. H. 16. Jh.

Auf der Nordseite hinter dem Rathaus stehender bedeutender Renaissancebau; Fassaden- und Fenstersanierung am straßenseitigen Renaissancegiebel, Schwammsanierung und Instandsetzung der Dachkonstruktion

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, RATHAUSSTRASSE 10, ALTE LÖWENAPOTHEKE, BAUZEITLICHER QUADERPUTZ

HANSESTADT GARDELEGEN, OT IPSE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DRÖGEMÜHLE 1
Wassermühle „Drögemühle“, 18./19. Jh.

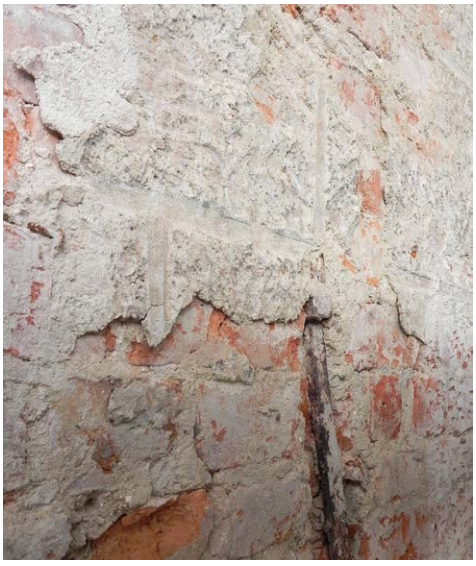
Bedeutender mittelalterlicher Mühlenstandort mit Zollstation, der bestehende Fachwerkbau im 18. Jh. durchgreifend erneuert; Instandsetzung und Grundsanierung der Fachwerkkonstruktion und des Fußbodenaufbaus im EG

HANSESTADT GARDELEGEN, OT IPSE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, IPSER DORFSTRASSE
Kirche, 1509(d)

Spätmittelalterliche Saalkirche mit Schmuckgiebel am Chor sowie Wand- und Deckenmalereien im Inneren; Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Decken- und Dachkonstruktion über Saal und Chor

HANSESTADT GARDELEGEN, OT LINDSTEDT, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, KASSIECKER STRASSE
Dorfkirche

Das farbig gefasste Epitaph von Lindstedt aus Sandstein wurde um 1742 von dem Magdeburger Bildhauer J. J. Hennicke geschaffen. Im Zuge der Restaurierung wurden die beiden zugehörigen allegorischen Figuren wieder an



HANSESTADT GARDELEGEN,OT IPSE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, KIRCHE, INNENRAUM NACH OSTEN, NEUE DECKE MIT INTEGRIERTEN BEMALTEN BOHLEN

ihrem ursprünglichen Standort aufgestellt und die Empore auf ihre ursprüngliche Dimension zurückgebaut.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, DOMPLATZ 3

Dom St. Marien und Klosteranlage, ab um 1150

Der bestehende Bau als romanische Backsteinbasilika um 1150 begonnen, 1279–1330 gotischer Umbau, im 14. und 15. Jh. Einwölbung sowie Aufstockung des Kreuzgangs, 1840–1842 Restaurierung durch F. von Quast, 1885–1890 durch F. Adler und L. Persius, 1907/08 Erhöhung des Westturms; das 1150 gegründete Prämonstratenser-Stift wurde 1506 in ein weltgeistliches Domstift, im Zuge der Reformation 1580 in ein ev. Domherrenstift umgewandelt; die Stiftsgebäude wurden durch Umnutzung in der Vergangenheit teilweise verändert, seit 1906 besteht dort ein Museum; die in ihrem Bestand weitgehend erhaltene Gesamtanlage von Dom und Klausur von stadtbildbeherrschender Bedeutung, orts- und landesgeschichtlichem sowie kunst- und architekturgeschichtlich von besonderer Bedeutung; der um 1150 begonnene Nordflügel der Klausur gehört zu den ältesten erhaltenen Backsteinbauten des norddeutschen Raums; die reiche Ausstattung des Doms mit Kunstwerken des Mittelalters und der Frühneuzeit von überregionaler kunstgeschichtlicher Bedeutung; Fortsetzung der Neueindeckung des Hauptdaches der Basilika, 3. BA Chordachsanierung (BKM-Projekt), Pflegemaßnahme am Lettner (restauratorische Staubabnahme), Reparatur des Chorgestühls nach vom Holzrestaurator im Rahmen der Staubabnahme festgestellten Schäden, Fortsetzung der kleinteiligen energetischen Sanierung des Prignitzmuseums

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL

DB „Domfreiheit“, 12.–20. Jh.

Ausbau von Müllertor 2 und 4 nach Leerstand an der städtebaulich wichtigen Einfriedung des Dombezirks; Fassadensanierung von Domfreiheit 9

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Laurentius, 13.–19. Jh.

Gotischer Backsteinbau des 13./14. Jhs. im DB „Stadtinsel“, der Westturm mit frühbarocker Schweifhaube von 1660 von beherrschender

HANSESTADT HAVEBERG, LKR. STENDAL, STADTKIRCHE ST. LAURENTIUS, ORGELSANIERUNG

Wirkung für das Stadtbild, Innenraum durch neugotische Restaurierung von 1854 geprägt, über dem hölzernen Gewölbe im Chor Reste einer frühbarocken Felderdecke mit Malereien der Zeit um 1660; heterogene Ausstattung des 15.–19. Jhs., reicher Bestand an Epitaphien und Grabplatten; Begleitung des 5. BA Südfassade und Fenster

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, LANGE STRASSE 18

Eckhaus, 1. V. 19. Jh.

Wohlproportionierter Fachwerkbau, vom großen Stadtbrand 1870 verschont, in Ecklage, durch gleichmäßige Fassadengliederung und prägnante, geschlossene Dachfläche von besonderer städtebaulicher Qualität für die Kontinuität des Raumbildes am Übergang von der Langen zur Sandauer Straße, vor 1844 (d. h. vor Verlegung der Sandauer Brücke) die Ausfallstraße nach Süden; die Schmucklosigkeit der Fachwerkkonstruktion und die Flächigkeit der Fassade verweisen auf den ursprünglichen zeittypischen Verputz; Stellungnahme zur Sicherung des Eckhauses im DB „Stadtinsel“ bei Teilabbruch von instabilen Nebengelassen

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, LANGE STRASSE 33

Wohn- und Geschäftshaus, 18./19. Jh.

Die für das heutige Erscheinungsbild der prominenten Eckbebauung im DB „Stadtinsel“ maßgebliche Umgestaltung mit Schaufensterarchitektur und einer markanten Bekrönung der Eingangstür durch einen Merkurkopf erfolgte um 1911 im Zuge des Übergangs in die Nutzung der namhaften Tuchmacherfamilie Marwitz. Auf Grundlage der ausführlichen Archiv- und Literaturrecherchen der neuen Eigentümer und restauratorischer Untersuchungen an der Fassade wurde die Polychromie dieser Nutzungsphase wiederhergestellt; es erfolgte die Begleitung der Sicherung und Sanierung des markanten Wohn- und Geschäftshauses als Künstleratelier.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, SCHULSTRASSE 1

Alte Schule, 1884

Streng gegliederter, spätklassizistischer Neubau im DB „Stadtinsel“; der an die Rückseite des Hofes gesetzte monumentale Baukörper mit seinen nahezu unverändert erhaltenen regelmäßigen Fassaden von ausgezeichneter städtebaulicher Wirkung in der Blickachse des Kirchplatzes sowie, in stadtbildprägender Funktion, vom Wasser aus; kultur- und sozialgeschichtlich anschaulich die bereits in der Architektur angelegte Trennung der Schüler nach Geschlechtern; die Größe des als Ersatz für das ehem. in der Straßenflucht befindliche Schulhaus von 1847 errichteten Gebäudes dokumentiert Bevölkerungswachstum und wirtschaftliche Blüte in Havelberg während der Gründerzeit; Ausloten von Umnutzungsplänen bei Leerstand

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, UFERSTRASSE – B 107

DB „Stadtinsel“, 12.–20. Jh.

Hochmittelalterliche Stadtgründung des mittleren 12. Jhs. über regelmäßigem Grundriss; die Stadtanlage auf konzentrisch-kreisförmigem Plan mit zentralem Marktplatz an der geografisch höchstgelegenen Stelle ist ein bedeutsames Dokument romanischer Stadtbaukunst; die im Bereich erhaltene historische Bausubstanz des 13. bis 20. Jhs. dokumentiert die architektonische Entwicklung der Bürgerstadt sowie die soziale Differenzierung der Bevölkerung; das Stadtbild ist geprägt durch Fachwerkbauten der 2. H. des 17. sowie des 18. Jhs. und spätklassizistisch dekorierte Massivbauten aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1870; die Bekrönung des eindrucksvollen Stadtbildes vor der Kulisse des Domberges bildet der barocke Turm der Stadtkirche; Beratung bei Modernisierung von Werbung an der Bundesstraße im Abschnitt Altstadt oder Stadtinsel von Havelberg

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, WEINBERGSTR 21

Fachwerkhaus, im Kern um 1780

Vorderseite im 19. Jh. massiv teilunterfangen und verputzt, auf der Rückseite im Oberstock Fachwerk mit charakteristisch gebogenen Streben freiliegend; 3. BA, Befürwortung des material- und substanzverträglichen Ausbaus mit Lehmbaustoffen passend zum Charakter des spätbarocken Fachwerkbaues mit Krüppelwalmdach

HANSESTADT HAVELBERG, OT KUHLHAUSEN, LKR. STENDAL

DB „Ortskern Ringdorfanlage“, 12. Jh./Bebauung um 1900

Städtebaulich nahezu unveränderte Anlage eines hochmittelalterlichen Rundplatzdorfes aus der Zeit der deutschen Besiedlung der Region im 12. Jh.; der planmäßige Ortsgrundriss stellt ein bedeutsames Denkmal des romanischen Städtebaus dar; die Parzellen in ursprünglicher Aufteilung erhalten, die Bebauung stammt aus dem 19., mit wenigen Ausnahmen aus dem frühen 20. Jh.; große Hofanlagen, nach außen durch eindrucksvoll wirkenden Ring von Wirtschaftsgebäuden abgeschlossen, im Zentrum auf hügelartiger Erhöhung des Angers Kirche mit Porphyrdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs und ehem. Dorfschule, natursteingepflasterte Straße; Stellungnahmen zu verschiedenen energetischen Sanierungen inkl. Solardächern

HANSESTADT HAVELBERG, OT VEHLGAST, LKR. STENDAL

DB „Ortskern“

Sehr ursprünglich erhaltene Dorfanlage, deren städtebauliche Struktur anschaulich orts-, sozial- und kunstgeschichtliche Entwicklungen verdeutlicht; im östlichen Bereich Straßendorf, dessen Grundstücksstruktur auf die hochmittelalterliche Besiedlung zurückgeht, die Architektur der Bauernhöfe nach Bränden vor allem durch Spätklassizismus und Historismus des endenden 19. Jhs. geprägt, im Westen auf Gemeindeland die das Ortsbild beherrschende Kirche, die ehem. Dorfschule sowie Kossatenhäuser mit den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden; das Erscheinungsbild des Dorfes mit Pflasterstraße, unbefestigten Wegen und Grünflächen nimmt beispielhaft die historische Struktur auf; Stellungnahmen zur Machbarkeit verschiedener energetischer Sanierungen inkl. Solardächern

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), LKR. STENDAL, BAHNHOFSTR 13

Wohnhaus, um 1880

Sichtziegelbau in Ecklage mit Zwerchhaus und durch Backsteinornamentik als Schauseiten akzentuierter Trauf- und Giebelwand, außergewöhnliche Schmuckbetonung an einem Haus dieser Größenordnung; Bauherrnberatung mit Bedenken gegen Solaranlage

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), LKR. STENDAL, KLEINER MARKT

Neptunbrunnen, um 1880

Steinbildhauerische Ergänzung der abgebrochenen fehlenden Finger an der Neptunfigur aus Marmor

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), LKR. STENDAL, STENDALER CHAUSSEE 2 B

„Samen-Tankstelle", Tankstelle inkl. Trafostation, um 1930

Stahlbeton-Backstein-Konstruktion, Backsteinbereich mit expressionistischen Details, exemplarische Konstruktion des Neuen Bauens um 1930, einbezogene Trafostation möglicherweise etwas älter, im gesamten Bereich der Stendaler Straße augenfällig sichtbar, als Tankstelle der 1920er Jahre auch technisch/verkehrsgeschichtlich relevant, typologisch als früher Tankstellenbau bemerkenswert; Stellungnahme zur Planung von Sicherungsmaßnahmen am Flugdach

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), LKR. STENDAL, WERBENER STRASSE 1

Markgraf-Albrecht-Gymnasium, ab 1859

Restauratorische Befunduntersuchung der Architekturoberflächen im Vorfeld der zeitgemäßen Neugestaltung der Aula

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT GROSS ROSSAU, LKR. STENDAL, DORFSTRASSE

Kirche, 13.–19. Jh.

Romanische Feldsteinkirche mit beachtlicher Ausstattung, vierteilig mit eingezogenem Westturm, erster Umbau 1343 in Backstein, innen flachgedeckt, Einbau Südempore 1650, Westempore mit Orgel 1871–1877, an diverser Ausstattung hervorzuheben die mittelalterliche Sakramentsnische mit Originalverschluss, Renaissancekanzel, barockes Kastengestühl; auf Südseite im 19. Jh. Bahrenraum angebaut; Beratung zum Sanierungsvorhaben mit Raumklimaverbesserung und Teilrekonstruktion innen

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT KREVESE, LKR. STENDAL, GUTSHOF 12

Gutshof, Gansen-Orgel, ab 1721 in der Kirche St. Quirinus, 12.–18. Jh.

Kirche des ehem. Benediktiner-Nonnenklosters, später Patronatskirche des Rittergutes; das Benediktinerinnenkloster im 4. V. 12. Jh. gegründet, nach der Reformation 1541 adliges Damenstift, die Konventsgebäude im 19. Jh. weitgehend abgebrochen; die Kirche eine urspr. querschifflose spätromanische Pfeilerbasilika des späten 12. Jhs., im 16.–18. Jh. mehrfach baulich verändert; der Innenraum durch seine Funktion als evangelische Patronatskirche des Ritterguts (von Bismarck-Krevese) im 17./18. Jh. geprägt, mit reicher Ausstattung der Renaissance und des Barock; wertvolle barocke Orgel (1721) des Salzwedeler Orgelbauers A. H. Gansen, Schüler von A. Schnitger in Hamburg, wichtiges Werk norddeutscher Orgelbautradition nach dem Werkstattprinzip Schnitgers; nur zwei Instrumente Gansens haben sich authentisch bis in unsere Zeit erhalten (das andere in der Prignitz); Befürwortung der Restaurierung des Instruments

HANSESTADT OSTERBURG, OT KRUMKE, LKR. STENDAL

Schloss und Schlosspark, 18.–20. Jh.

Neogotisches Schloss als Teil der Gesamtanlage mit barockem Park, Orangerie, Gesteinskabinett und Wirtschaftsgebäuden; Schloss bzw. Herrenhaus (Parkstr. 6) von 1854–1860 am Ort der mittelalterlichen Burgstelle neu errichtet, ehemals von Wassergräben umgeben, diese um 1912 verfüllt; der Bau in spätklassizistischer Formensprache mit aus der englischen Tudorgotik entlehnten dekorativen Elementen versehen, das Innere historisierend, im englischen Landhausstil der Bauzeit; durch Brand Ausstattung teilweise beschädigt; Unterstützung der UDSB beim OWi-Verfahren

Schlosspark (um 1850): Hirschplastik aus Bronze (19. Jh.), hergestellt im Sandgussverfahren, dramatische Vandalismusschäden durch Abbruch und Verlust der Vorderläu-

fe, Untersuchungen zur Materialtechnik, Entwicklung eines Restaurierungskonzeptes

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT RÖNNEBECK, LKR. STENDAL, DORFSTRASSE

Kirche, 1. H. 13. Jh., 1819

Der 1819 stark überformte Kirchenbau aus Feldstein erhielt im Bereich des Westgiebels einen flächigen Verputz, um das Mauerwerk vor den starken Witterungseinflüssen zu schützen.

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MARIENKIRCHE 3

Alte Propstei, Danneilmuseum

Herrschaftlicher Fachwerkbau mit Treppenturm von 1578 mit Fassadengestaltung und Innenraumgestaltungen im niederdeutschen Renaissancestil; Abstimmung der durchgreifenden Umbaumaßnahmen im Zuge der geplanten Sanierung und barrierefreien Erschließung des Museums; die dafür erforderlichen Eingriffe sind durch Bestandsdokumentation, Bauforschung und restauratorische Befunduntersuchungen zu begleiten

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MARIENKIRCHE 5A

Gemeindezentrum „Lorenzhof“, 1709

Früherer Wirtschaftshof der Lorenzpfarrei, dreiseitiges Fachwerkensemble aus Wohn- und Wirtschaftsbauten; denkmalpflegerische Abstimmung zu geplanten Sanierungs- und Raumneuordnungsplänen des Gemeindezentrums für die ev. Mariengemeinde

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MÖNCHSKIRCHE 5

ehem. Franziskanerkloster, Stadtverwaltung, 1250–1541

Gotische Klosteranlage, die betreffenden Innenräume mit spätmittelalterlichen Gewölben und Stuckmasken; fachliche Abstimmung geplanter Umbauarbeiten im EG des Klausursüdflügels

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BREITE STRASSE 30

Wohn- und Geschäftshaus, 19./frühes 20. Jh.

Städtebaulich markanter Gebäudekomplex, im Hauptgebäude wertvolle wandfeste Ausstattung überliefert; Abstimmung und Beginn einer langfristig geplanten Dachinstandsetzung sowie restauratorische Voruntersuchung und fachliche Beratung zur Fassadensanierung

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, WESTERMARKTSTRASSE 17

Wohnhaus, 1609

Eines der wenigen erhaltenen giebelständigen Fachwerkhäuser der Stadt; nach jahrelangem Leerstand soll eine Notsicherung von Dach, Fassaden und Entwässerung den weiteren Verfall verhindern

HANSESTADT SALZWEDEL, OT OSTERWOHLE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE

ev. Kirche

Reiche hölzerne, geschlossen erhaltene manieristische Innenausstattung um 1620; Abschluss eines über Jahrzehnte laufenden Projektes der Konservierung und Restaurierung, beginnend mit der Taufanlage 2006, in zahlreichen Arbeitsabschnitten folgten anschließend die Kassettendecke, die Gestühle, die nördliche Eingangstür und die Patronatsloge. Mit der Konservierung des Altaraufsatzes, dem Epitaph für Georg IX. von der Schulenburg († 1578) und Anna von Veltheim, der Pastorenloge sowie der westlichen Innentür konnte das langjährige Projekt 2021 erfolgreich abgeschlossen werden.

HANSESTADT SALZWEDEL, OT PRETZIER, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, KIRCHE

HANSESTADT SALZWEDEL, OT PRETZIER, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE

Kirche, Mittelalter, um 1910

Mittelalterlicher Saalbau mit durchgreifender historistischer und jugendstilgeprägter Neugestaltung mit bemerkenswerter neuer Raumausstattung dieser Zeit; Vorabstimmungen mit dem beauftragten Planungsbüro und der Kirchengemeinde zu möglichen Nutzungserweiterungen und damit im Zusammenhang stehenden Umbauten der Kirche und ihrer Ausstattung

HANSESTADT SALZWEDEL, OT PRETZIER, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE 37

Bauernhof, Ende 19. Jh.

Detaillierte denkmalpflegerische Abstimmungen zum Teilerhalt der Hofbebauung

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ 2

Gemeindehaus, 1798

Ehem. Lateinschule, beeindruckendes Gebäude in klaren, klassizistischen Formen, als Folgebau der gemeindlichen Lateinschule errichtet; zweistöckiger, verputzter Massivbau mit elf Fensterachsen, die drei mittleren durch vier begleitende Lisenen risalitartig hervorgehoben, überfangen durch klassizistischen Zwerchgiebel mit Bullauge und Inschrift; Stellungnahme und Beratung zur barrierefreien Erschließung der öffentlichen Räume im EG

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), OT EICKERHÖFE, LKR. STENDAL, DORFSTRASSE 16

Rittergut Eickerhöfe/Gutshaus Losenrade, Ende 19. Jh.

Seit dem Mittelalter bis in die Frühneuzeit im Besitz der Edlen von Putlitz; der erhaltene Baubestand aus spätklassizistischem Gutshaus, Wirtschaftsgebäuden und Gutspark im späten 19. Jh. entstanden, Gesamtanlage von historischer, funktionaler und künstlerischer Einheit; Beratung von Kaufinteressenten des Leerstandsobjekts

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), OT GROSS BEUSTER, LKR. STENDAL, KIRCHSTRASSE/SCHULHOF 5

Stiftskirche St. Nikolaus, ab 12. Jh.

Das Ortsbild beherrschender, mächtiger spätromanischer Backsteinbau des späten 12. Jhs., einer der ältesten Backsteingroßbauten in der Altmark, von herausragender kunstgeschichtlicher und regionalhistorischer Bedeutung; querschifflose dreischiffige Pfeilerbasilika mit quadratischem Chor und eingezogener Apsis; als Kirche eines Kollegiatstifts der Augustiner-Chorherren oder der Prämonstratenser ehem. turmlos; der spätgotische Westquerturm und die Wölbung des Mittelschiffs aus dem 14. Jh., um 1720 barock verändert; 1885 restauriert, aus dieser Zeit Großteil der Ausstattung, jedoch auch romanische Sandsteintaufe und barocker Altaraufsatz erhalten; Begleitung der Befunderhebungen zu BA 10.2 – Fußbodensanierung zum Erhalt des ergrabenen Lettners, lasergestützte Visualisierung des geplanten Fußbodenniveaus

HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), OT GROSS BEUSTER, LKR. STENDAL, STIFTSKIRCHE ST. NIKOLAUS, BEFUNDE BEI DER FUSSBODENSANIERUNG

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, ALTES DORF 16

Kolonistenhaus, im Kern von 1784

Der spätbarocke Baukörper im DB „Altstadt" massiv und verputzt, mit seinem überlieferten historischen Erscheinungsbild insofern innerhalb des von Fachwerkarchitektur des 18./19. Jhs. und von vorwiegend ziegelsichtigen Gründerzeitbauten geprägten Straßenzuges einen wichtigen Aspekt zur Baugeschichte des Alten Dorfes bietend; der Bauschmuck konzentriert auf die Putzrahmungen der Fenster und Tür sowie auf die Ecklisenen mit überschneidenden, profilierten Gesimsen; Begleitung der Sanierungsvorbereitungen und Zuordnung zu einer überlieferten Bauplanung des preußischen Oberbaudirektors M. F. Böhme für das „Haus der Wittwe Stendale auf dem Alten Dorfe", Zeichnung 1784 vom altmärkischen Bauinspektor J. J. Busse im Stadtarchiv Stendal

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, BISMARCKSTRASSE 38/39

Johanniterstift, Altenheim, 1910–1912

Nach Entwurf des Stadtbaurats H. Krüger als Nachfolgebau des seit Beginn des 19. Jhs. dort ansässigen Georgen-Hospitals errichtet, stadt- und sozialgeschichtlich von Belang; die zur Straße geöffnete Dreiflügelanlage mit den Ehrenhof einfriedender Mauer innerhalb der Straße von singulärer städtebaulicher Wirkung und bedeutsam; die Architektur in einer gemäßigten Form des Heimatschutzstiles mit barockisierenden Zügen und fein gearbeitetem Dekor sehr qualitätvoll und in der Form selten in Stendal; ausgefallen die Treppenhauslösung in einem abgerundeten Mittelrisalit; Beratung des Managements zu Ausbaugrenzen im DG des Altenheims

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, HAFERBREITER WEG 137

Sporthalle in ehem. Viehauktionshalle, 1912

Auktionshalle nach Entwurf des Stadtbaurates H. Krüger, als zentraler Ort für die Präsentation der Zuchterfolge bei Pferden, Rindern und Schweinen in der Provinz Sachsen gegründet; von besonderer wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung für die Stadt; die Vorführhalle 70 m lang, 18 m breit und 10 m hoch und ehemals mit seitlichen Boxen für etwa 200 Tiere ausgestattet (jetzt umgebaut zu Nebenräumen), darüber ein schmaler Galeriegang; das flache Satteldach auf einer genieteten Fachwerkrahmenkonstruktion aus Stahl (Dreigelenkrahmen) basierend, für die Entstehungszeit und die Mittelstadt Stendal

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, STADT- UND RATSKIRCHE ST. MARIEN

eine bemerkenswerte Ingenieurbauleistung; der nach basilikalem Schema belichtete Baukörper außen mit einem Sichtziegelmauerwerk mit Lisenengliederung verblendet; am Ende der Halle die seitlichen Teile zweigeschossig ausgebildet; der Halle vorgelagert ein ebenfalls dreiteiliger Kopfbau mit hohen Walmdächern, der früher diverse Kassenräume und Büros etc. sowie ein Restaurant im OG enthielt; Begleitung der energetischen Sanierung der Fenster im Kopfbau und der statisch eingebundenen Hallenobergadenbelichtung

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, JAKOBIKIRCHHOF 8

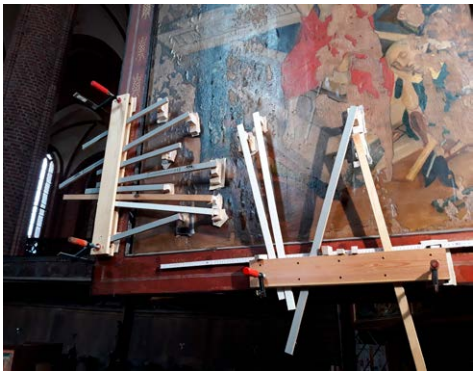
Jakobi-Gemeindehaus, 1913

Auf dem Eckgrundstück des ehem. Unterküsterhauses errichtet, Reformarchitektur nach 1900, hier mit barockisierenden Zügen; an jeder der beiden Straßenfassaden, welche noch den bauzeitlichen Putz und die historischen Fenster zeigen, ein besonderer Akzent gesetzt: im Osten ein Eingang mit weit ausgreifendem Volutengiebel, im Süden ein Erker mit Reliefs in den Brüstungszonen, eine Christus-Szene sowie Bildnisse zeigend von M. Luther und von C. Scriver, renommierter Prediger an St. Jacobi (1653–1667) und Dichter geistlicher Lieder; mit dem bauplastischen Schmuck, der stilisierten Ausbildung des Gurtgesimses zwischen den beiden OG der Südfassade im Sinne einer Balkenlage mit darüber befindlicher Schwelle und dem dortigen Dachhecht aus Fachwerk Bezüge herstellend zu den älteren Profanbauten der Kirchengemeinde an dem Platz; Begleitung der Restaurierung der Fassadenreliefs

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE

ev. Stadt- und Ratskirche St. Marien, 12.–20. Jh.

Monumentaler spätgotischer Backsteinbau; als Hauptpfarrkirche für die Stadtgeschichte und als Repräsentationsobjekt des machtvollen Bürgertums im 15. Jh. von sehr hoher geschichtlicher Bedeutung; im Zentrum der Altstadt mit der Doppelturmfassade den Marktplatz beherrschend und mit der Blendarkade am Chorpolygon sehr prägnant in den Straßenraum hineinwirkend, städtebaulich dominant; vom Vorgängerbau die Westfassade des 13. Jhs. (mit nach Süden abweichender Mittelachse) integriert; zur Zeit des Neubaus in der 1. H. des 15. Jhs. architektonisch sehr innovativ; als erste Stadtkirche in Norddeutschland mit Hallenumgangschor ein Motiv aufgreifend, das bisher allein Stiftskirchen vorbehalten war; Begleitung des BKM-Projekts Chordachsanierung; Beglei-



HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, STADT- UND RATSKIRCHE ST. MARIEN, KONSERVIERUNG DES MARIENRETABELS, FIXIERUNG ENTFESTIGTER BEREICHE (UNTEN)

tung der Verbesserung des Glockenschutzes vor Taubenverschmutzung

Marienretabel im Hohen Chor: dank Finanzierung durch den Förderverein Glocken St. Marien Stendal e. V. konnte 2021 mit der Konservierung der Malereien auf dem rechten Flügel des Marienretabels begonnen werden. Auch bedingt durch die extrem trockenen Sommer 2018/19 und befördert durch direkte Sonneneinstrahlung durch die hohen Fenster im Chor kam es an den fragmentarischen Malereien auf dem rechten Außenflügel zu umfangreichen Abhebungen und Lockerungen. Um eine dauerhaftere Festigung im senkrechten Zustand zu erreichen, entwickelte der Restaurator ein System mit elastischen Lattenstäben, um die jeweils gefestigten Malschichtpartien über ca. 10–12 h unter leichtem Druck zu halten und damit einen weit besseren Festigungserfolg zu erzielen. Damit gelang es ihm, auf den Abbau des Flügels zu verzichten und strapaziöse Eingriffe in die Altarkonstruktion zu vermeiden. In den nächsten Abschnitten sind die Konservierung der Malereien auf dem linken Außenflügel, die Abstützung der beiden schweren Flügelpaare sowie der Einbau einer Verglasung zum Schutz vor UV- und IR-Strahlung geplant.

In einer südlichen Seitenkapelle befindet sich seit Anfang des 17. Jhs. die Grablege der Eheleute Schönbeck mit dem von B. Schönbeck 1602 in Auftrag gegebenen Epitaph, für das im Zuge einer Forschungsarbeit 2018 bereits ein Konservierungs-, Restaurierungs- und Präsentationskonzept erarbeitet wurde. Seit April 2021 finden Gespräche mit der Schönbeck'schen Stiftung zur Umsetzung dieses Konzeptes in Verbindung mit der gesamten Kapelle statt. Grundlegend hierfür

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, STADT- UND RATSKIRCHE ST. MARIEN, SÜDL. SEITENKAPELLE MIT SCHÖNEBECK-EPITAPH WÄHREND DER ZUSTANDSUNTERSUCHUNG

konnte durch Haushaltsmittel des LDA die restauratorische Bestands- und Zustandsuntersuchung der Architekturoberflächen und der Beschrankung erfolgen.
Weiterhin erfolgte die Restaurierung der Sonnenuhr am südlichen Kirchenschiff oberhalb des Löwenportals.

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE 5

Voß´sche Eisenwarenhandlung, 18.–20. Jh.

Vorderhaus 18./19. Jh., Hochlager Anfang 20. Jh.; kritische Begleitung der Planung vom Umbau des Vorderhauses und dem Ersatz des Hochlagers nach Leerstand

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MÖNCHSKIRCHHOF 2 C

Hildebrandt-Gymnasium, 1911

Als Volksschule für Mädchen errichtet, Entwurf von Stadtbaurat H. Krüger; mit seinen auf strenge Symmetrien verzichtenden Fassadenaufrissen sowie mit dem zurückhaltenden Bauschmuck den Schulen des Reformstiles zuzuordnen, mit partiellem Beschlagwerk und einem Schweifgiebel Bezüge zur Renaissancearchitektur herstellend; der noch immer bauzeitlich verputzte Außenbau im DG mit vereinzelten Fachwerkzonen und am hohen Sockel mit Feldsteinmauerwerk in wechselnder Höhe kontrastiert; auch die Schulhofseiten des zweiflügeligen Baus sorgfältig angelegt wie die Straßenfassade; die Fenster mit kleinteiligem und z. T. in Mustern angeordnetem Sprossenwerk wesentlich zum Gesamtbild beitragend; auch im Inneren noch sehr bauzeitlich überliefert, insofern architektonisch von hoher Bedeutung; mit seiner großen Kubatur, der Eingangsvorhalle, dem hochaufragenden Zwerchgiebel und dem Dachtürmchen von platzbildprägender Wirkung, aber auch zur Westwallpromenade hin mit der offenen Seite seiner zwei Flügel als Blickfang konzipiert; städtebaulich ungewöhnlich die Tatsache, dass die Schule nicht freistehend ist; Begleitung der energetischen Sanierung (STARK III)

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, SCHADEWACHTEN

Straßenzug

Straßenzug mit barocker bis Gründerzeitbebauung im DB „Altstadt“ mit point de vue Tangermünder Tor; Abschluss der mehrjährigen Straßenraumsanierung mit der Pflanzung neuer Alleebäume

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, SCHADEWACHTEN 14/15

Gemeindehof

Teil des Gemeindehofs mit im Kern barocker bis Gründerzeitbebauung im DB „Altstadt“; Beratung zur Planung einer denkmalverträglichen Ersatzneubebauung auf der alten Parzellenstruktur

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, TAUENTZIENSTRASSE

Kaserne „Albrecht der Bär“, 1903–1905

Städtische Kavalleriekaserne nach Entwür-

fen von Knoch und Kallmeyer; Stellungnahme zum Bebauungsplan Nr. 41/99, Ausloten denkmalverträglicher Perspektiven für Teile des Kasernenareals

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, WINCKELMANNSTRASSE 37

Wohnhaus

Jugendstilhaus im DB „Altstadt", das Sitz der Winckelmanngesellschaft und dem Winckelmannmuseum benachbart ist; restauratorische Fassadensanierung und Dachrinnenreparatur

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, WINCKELMANNSTRASSE 37, WOHNHAUS, DETAIL DER JUGENDSTILFASSADE

HANSESTADT STENDAL, OT HEEREN, LKR. STENDAL, KIRCHGASSE

Kirche, 12.–18. Jh.

Romanischer Feldsteinbau ca. aus der 1. H. des 12. Jhs. mit erheblicher Verlängerung des Schiffes nach Osten von 1765; mittelalterliches Mauerwerk sehr sorgfältig geschichtet; Turm in Schiffsbreite mit Westportal, Erweiterung zu großen Teilen aus Ziegeln, Kirchhof von Ziegelmauer umgeben; orts- sowie bau- und kunstgeschichtlich denkmalwert; Begleitung der Fugeninstandsetzung an der Westfassade des Kirchturms

HANSESTADT STENDAL, OT STAATS, LKR. STENDAL

Dorfkirche, 1880/81

Schlichter neuromanischer Sichtziegelbau inmitten des Friedhofes, unter dem damaligen Landrat W. v. Kröchern (lt. Türinschrift) errichtet als Ersatz für den baufälligen Vorgängerbau unbestimmten Alters auf gleichem Grundstück; Stellungnahme zur Restaurierungsplanung für die Voigt-Orgel

HANSESTADT WERBEN (ELBE), LKR. STENDAL, FISCHERSTRASSE 13 UND 16

Fachwerkwohnhäuser, ab 18. Jh.

Im DB „Altstadt", lebendige Struktur von Grundriss, Dachlandschaft und Stadtsilhouette, mit dem Dach der Johanneskirche als landschaftsprägende Dominante; äußerlich begrenzt durch den Verlauf von Stadtmauer und -graben, im Inneren geprägt durch das Nebeneinander verzahnter, aber unterscheidbarer Stadtquartiere, nach historisch-funktionalen sowie soziografischen Aspekten definierbar; Schadewachten als Burgmannenbereich und Hinterstraße als Sitz der Markthelfer; der Fischerstraße beeinträchtigte Bausubstanz in z. T. gebrochenen Straßenzeilen, trotz durchgängiger Überformung der Fassa-

HANSESTADT STENDAL, OT HEEREN, LKR. STENDAL, KIRCHE, FUGENINSTANDSETZUNG AN DER TURMWESTSEITE

HARZGERODE, LKR. HARZ, STADTPFARRKIRCHE ST. MARIEN, INSTANDSETZUNG DES KIRCHTURMS

den die allseits greifbare Präsenz der historischen Bausubstanz; Begleitung in den Genehmigungsverfahren zur denkmalverträglichen Modernisierung nach Leerstand

HANSESTADT WERBEN (ELBE), LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Johannes, 12.–15. Jh.

Anstelle eines spätromanischen Vorgängerbaus 1414–1440 errichtete, dreischiffige gotische Hallenkirche; in Stadtbild und landschaftlicher Umgebung weithin sichtbare Dominante; Westturmsockel aus dem 12. Jh., bedeutende Ausstattung mit mittelalterlichen Glasmalereifenstern, Altären, Taufbecken, Osterleuchter etc.; BKM-Projekt zur Substanzsicherung der mittelalterlichen Dachwerke, Begleitung des 4. BA, Abschluss der Hauptdachsanierung und Vorbereitung des 5. BA, Sanierung von Turmdach und Nebendächern

HANSESTADT WERBEN (ELBE), LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ 2

Alte Schule, Ende 18. Jh.

Zweistöckiger Fachwerkbau mit Lehrer-/Kantorwohnung mit strebenfreier, klassizistischer Fachwerkgliederung von architektonischer Qualität analog der etwa gleichzeitig entstandenen Schulen in Osterburg und Seehausen, Zeugnis der Kulturgeschichte, Sachzeugnis der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Stadt Ende des 18. Jhs. (Rathauserneuerung gleichzeitig); Begleitung der Fördermaßnahme zur Fachwerksanierung, eine Initiative des AWA Werben (Elbe) zum Erhalt der Fachwerkschule

HANSESTADT WERBEN (ELBE), LKR. STENDAL, SEEHÄUSER STR. 9

Wohn- und Geschäftshaus, 18./19. Jh.

Zweistöckiges Fachwerk-Eckhaus im DB „Altstadt“ mit exemplarischen Befunden der Ausstattung des 18. Jhs. im OG (schwarze Küche nachweisbar, Türen und Dielen bauzeitlich, typische Wandfassungen aus Barock und Rokoko auf Lehmwänden) und Ladeneinbau des 19. Jhs. mit Schusterwerkstatt (Museumsstube); städtebaulich besonders wegen Ecklage und als Anfang der Fachwerkstraßenzeile, Hausgrundriss dem Verlauf der beiden Straßen angepasst; Befürwortung der Fachwerksanierung

HANSESTADT WERBEN (ELBE), OT RÄBEL, LKR. STENDAL, DORFSTRASSE

Dorfkirche, Ende 13. Jh.

Der Innenraum war Bestandteil der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in und am Kirchenschiff. Die anstrichtechnische Instandsetzung von Wand und Deckenflächen erfolgte hierbei im Fondton der Ausmalung von um 1900 auf Grundlage restauratorischer Untersuchungen im Jahr 2019. Eine zukünftige Rekonstruktion und/oder Adaption der ornamentalen Raumgestaltung wird noch diskutiert.

HARBKE, LKR. BÖRDE, ZIEGELEI

Schlosspark, 16.–18. Jh.

Garten am Schloss schon 1572 bestehend, heutige Parkanlage in Teilen bis ins 17. Jh. zurückgehend, dazugehörig die Anlage der wilden Pflanzungen (Lustwald) ab 1726; denkmalfachliche Begleitung der Fortfüh-

rung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie der Sanierung (Entschlammung) des Waschhausteiches; Landesprojekt „Gartenträume“

HARZGERODE, LKR. HARZ, KIRCHPLATZ 1

ev. Stadtpfarrkirche St. Marien, Mittelalter, Ende 17. Jh.

Spätmittelalterlicher Kernbau, 1697/98 durchgreifender barocker Umbau; Fortsetzung der mehrjährigen Instandsetzung des Kirchturms, in diesem Jahr wurden insbesondere statisch-konstruktive Probleme der Turmhaube behoben

HARZGERODE, OT MÄGDESPRUNG, LKR. HARZ, UNTERE KREISSTRASSE/HÜTTENPLATZ

Skulpturen „Besiegter Hirsch“ u. „Akademiehirsch“, um 1860

Entwürfe von J. H. Kureck; Restaurierung der freistehenden, annähernd lebensgroßen Kunstgüsse aus Zink und Eisen, Wiederaufstellung der Plastiken ist für 2022 geplant

HOHE BÖRDE, OT ROTTMERSLEBEN, LKR. BÖRDE, KASTANIENWEG

Kirche St. Jacobi, Mittelalter, um 1709

Turm noch romanisch, sonst um 1709; das 1710 durch M. Helwig geschaffene Epitaph für Heinrich Adrian von Veltheim wurde konserviert und restauriert

HOHENBERG-KRUSEMARK, OT ROSENHOF, LKR. STENDAL

Kirchruine Käcklitz, Anfang 14./15. Jh.

Frühgotische Backsteinsaalkirche einer Wüstung mit monumentalem Westquerturm, kreuzrippengewölbter Chor aus dem 15. Jh.; Beratung für Sanierungsvorbereitung an den Chorresten mit Notdach

HOHE BÖRDE, OT ROTTMARSLEBEN, LKR. BÖRDE, KIRCHE ST. JACOBI, VELTHEIM-EPITAPH NACH DER RESTAURIERUNG

HOHENMÖLSEN, OT WEBAU, LKR. BURGENLANDKREIS, GNÄDITZ 18

Gasthof, 17./18. Jh.

Bereits 2009 wurde der Zustand des Objektes als sehr schlecht eingestuft. Bei einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass der denkmalkonstituierende Saalanbau halb eingestürzt und das Wohnhaus nach jahrelangem Leerstand und mangelnder Bauunterhaltung sehr stark geschädigt ist. Zudem wurden Veränderungen vorgenommen, die nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht sind. Die Summe der Eingriffe in die historische Bausubstanz und der Teil-Einsturz rechtfertigen für dieses Objekt nicht mehr die Eintragung in das Denkmalverzeichnis.

ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHLOSSSTRASSE 26

Kloster, Landschaftspark, Mittelalter, 19. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, im 19. Jh. temporäre Nutzung als Residenz, landschaftliche Überformung der rudimentär vorhandenen Klostergärten Mitte des 19. Jhs.; denkmalfachliche Betreuung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ, KLOSTER MIT KLOSTERKIRCHE, IN DEREN INNENRAUM UNTERSUCHUNGEN DER MAUERWERKSFEUCHTIGKEIT (UNTEN)

ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ

Kloster mit Klostergärten, 11.–20. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, Gartengestaltung frühes 18. Jh., um 1900 Umgestaltung von Teilbereichen. In der Umgebung der teilweise stark durch Vernässung gefährdeten Klosterkirche führte M. Hertig/Institut für Angewandte Geologie der MLU Halle-Wittenberg Baugrunduntersuchungen zur Ermittlung der hydrogeologischen Verhältnisse durch. Die Resultate dieser Forschungen werden zusammen mit den Ergebnissen der durch das IDK durchgeführten Untersuchungen am Mauerwerk der Kirche die Grundlage eines Sanierungskonzeptes bilden. Ziel ist die Minderung der Mauerwerks- und Raumfeuchtigkeit und die Wiederherstellung eines geschlossenen Erscheinungsbildes des Kircheninneren.
Weiterhin erfolgte eine denkmalfachliche Betreuung des Projektes Auslauf Mühlengraben; Landesprojekt „Gartenträume“

INGERSLEBEN, OT EIMERSLEBEN, LKR. BÖRDE, BAUERNSTRASSE

Kirche St. Petri, 12. Jh.

Fertigstellung des 1. BA durch die Instandsetzung der Fassadenflächen des im 15. Jh. entstandenen Hohen Chors einschließlich der tangierenden Patronatslogen, die 1908 neu errichtet wurden. Die Putz- und Farbrekonstruktion erfolgte nach Vorbild der barocken Befunde.

JERICHOW, LKR. JERICHOWER LAND, AM KLOSTER 1

ehem. Prämonstratenser-Kloster St. Marien und Nikolai, Museum, 12.–20. Jh.

Einer der ältesten und am vollständigsten überlieferten Backsteingroßbauten Deutschlands, mittelalterliche Klosteranlage, später Domäne, heute Museum sowie verschiedene weitere Nutzungen; konservatorische Betreuung zur Sicherung der nördlichen

JERICHOW, LKR. JERICHOWER LAND, EHEM. PRÄMONSTRATENSERKLOSTER ST. MARIEN UND ST. NIKOLAI, MUSTERFLÄCHEN MIT HEISSKALK AM KLAUSURSÜDFLÜGEL

Klostermauer, weitere Abstimmungen zur Bemusterung und technische Umsetzung der Instandsetzung der Außenmauer des südlichen Klausurflügels, restauratorische Untersuchungen und Reparaturen an wertvollen Architekturteilen in Bereichen des Kreuzgangs (Säule im Refektorium, Biforium am Kapitelsaal); Abschluss von Grundsanierung und des Ausbaus der sog. Storchenscheune

JERICHOW, OT KADE, LKR. JERICHOWER LAND, GENTHINER STRASSE 24/25

Gutshof, 1780er Jahre/19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Nutzungsänderung und Umbau zu Wohnungen

JESSEN, OT SEYDA, LKR. WITTENBERG, KIRCHBOGEN 1

Pfarrhof, frühes 19./20. Jh.

In den 1930er Jahren überformt; Gesamtinstandsetzung: Dach, Fenster, Tür, Putz, Farbfassung, barrierefreie Erschließung und Brandschutz, Einfriedung

KAISERPFALZ, OT MEMLEBEN, BURGENLANDKREIS, THOMAS-MÜNTZER-STRASSE 43–49

Klosteranlage 13.–20. Jh., Kirchenruine 13. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, dazugehörige Gärten mehrfach verändert, im 19. Jh. Romantisierung der Anlage, in den 1930ern weitestgehende Umgestaltung der Freiflächen, ebenso nach 1945; denkmalfachliche Begleitung der Konzeption zur barrierefreien Erschließung; Beginn einer restauratorischen Mauerwerksinstandsetzung des Chors und der Krypta der Kirche des 13. Jhs., Reparatur der Mauerkronen, statisch-konstruktive Maßnahmen, Neuverfugung des Natursteinmauerwerks und Neuverlegung der Kryptaabdeckung; fachrestauratorische Beratung und Ausführung von konservatorischen Sicherungsmaßnahmen am Tympanon über dem ehem. Eingang zum Südwestturm sowie am westlichen Nordportal zum ehem. Kreuzgang, Stabilisierung gefährdeter Bereiche, Verbesserung der Wasserableitung, Reinigung, Steinkonservierung und statische Sicherungen

KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GARTENSTRASSE

Kurpark, frühes 20. Jh.

Nach 1735 erster Garten; in der 1. H. des 19. Jhs. landschaftlich überformt, im frühen 20. Jh. Umgestaltung zu einem Kurpark; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand

KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GERICHTSTRASSE 31

ehem. Amtsgericht, um 1870

Wichtiges Zeugnis der Regional- und Stadtgeschichte sowie eines der wenigen lokalen Beispiele des Spätklassizismus; Vorabstimmungen zu den umfangreichen Instandsetzungs-, Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten, diese dienen vor allem der Nutzbarmachung der Innenräume

KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, STENDALER STRASSE, SILOTURM DER WASSERMÜHLE

KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, STENDALER STRASSE
Wassermühle, 19./20. Jh.

Den Südwesteingang der Stadt bestimmender, vierseitig geschlossener Baukomplex des 19. Jhs. mit markantem Siloturm von 1926; Abstimmung von Sanierungs- und Umbaumaßnahmen für zukünftige Nutzung des Südflügels als Veranstaltungsort sowie des Siloturmes

KALBE (MILDE), OT GÜSSELFELDE, GÜSSELFELDER DORFSTRASSE 16
Bauernhaus, 19. Jh.

Die geplante Sanierung von Fassaden, Türen und Fenstern dient der dauerhaften Instandsetzung und Nutzung des Fachwerkhauses.

KEMBERG, LKR. WITTENBERG, WITTENBERGER STRASSE 33
ehem. Knabenschule, 3. V. 16. Jh., um 1830

Renaissancebau, bis 1848 Sitz der 1528 erstmals erwähnten Knabenschule, das Gebäude um 1830 teilweise klassizistisch überformt; Beginn der Sanierung für geplante Nutzung als städtisches Museum: Voruntersuchungen, Instandsetzung der Sandsteingewände, Neuverputz und Fassadenfarbigkeit nach restauratorischem Befund, Dachdeckung; Planung eines barrierefreien Erschließungsanbaus

KLIETZ (HAVEL), LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ
Kirche, 12. bis 20. Jh.

Im Kern romanischer Backsteinbau, 1945 teilruiniert; Begleitung der Planung und Ausführung der Chorruinensicherung, dabei Entscheidung zum Wiederöffnen der zugesetzten Chorfenster

KLÖTZE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BAHNHOFSTRASSE
Amtshauspark, 18./19. Jh.

Erster Garten Ende 18. Jh., in der 2. H. des 19. Jhs. landschaftlich überformt; denkmalfachliche Begleitung der Planung zur Instandsetzung der Parkanlage

KÖNNERN, OT STRENZNAUNDORF, SALZLANDKREIS, DORFSTRASSE 64
Bauernhof

Geschlossen erhaltene Hofanlage mit Bau-

erngarten in unmittelbarer Nachbarschaft von Kirche und Pfarrhaus; unter den Wirtschaftsgebäuden des 18. und 19. Jhs. befinden sich zwei barocke Stampflehmbauten mit Biberdeckung, deren Dächer sich in sehr schlechtem Zustand befinden; Instandsetzung des Satteldachs über Wirtschaftsgebäude 2 (Dachstuhl und Neueindeckung) im Rahmen einer durch das Land geförderten Notsicherung

KROPPENSTEDT, LKR. BÖRDE, AM MARKT
Freikreuz, 1651

Stattliches steinernes Kreuz von 4,4 m Höhe ersatzweise für ein hölzernes Vorgängerkreuz als Symbol städtischer Freiheit errichtet; restauratorische Bestands- und Zustandsuntersuchung, Entwicklung einer Sicherungskonzeption

LAUCHA, BURGENLANDKREIS, THOMAEPLATZ 3–5, 7, 9–11
DB „Platz“

Denkmalfachliche Begleitung der Ausführung einer umfassenden Neugestaltung des Thomaeplatzes, Weiterführung der Tiefbau- und Pflasterarbeiten

LAUCHA, OT BURGSCHEIDUNGEN, BURGENLANDKREIS
Schloss, 16.–20. Jh.

Fachliche Abstimmung und Ausführung von Notsicherungen und Reparaturarbeiten an Dachbereichen der Schlossanlage sowie an den Nebengebäuden, Pflegearbeiten und Baumfällungen im Park

LAUCHA, OT BURGSCHEIDUNGEN, BURGENLANDKREIS, SCHLOSSBERGSTRASSE 54
ehem. Hospital, 1892

Fachliche Abstimmung und Baubeginn einer Dach- und Fassadeninstandsetzung, Neueindeckung und Reparatur der Wasserableitung, Instandsetzung der Putzfassade sowie der Fenster- und Türkonstruktionen, Farb- und Materialabstimmungen

LOITSCHE-HEINRICHSBERG, OT LOITSCHE, LKR. BÖRDE, STENDALER STRASSE
Kirche

Schlichter Barockbau; denkmalfachliche Beratungstätigkeit zur Sanierung vom Dachwerk sowie fortlaufende denkmalfachliche Begleitung des Sanierungsvorhabens im Kircheninneren

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ANDREASKIRCHPLATZ 1
Kirche St. Andreas, 12. Jh., 15. Jh.

Kirchenschiff-Südseite einschließlich Neben-

KROPPENSTEDT, LKR. BÖRDE, AM MARKT, FREIKREUZ

chor, statische Ertüchtigung des Mauerwerks durch Errichtung zweier neuer Strebepfeiler am Kirchenschiff, teilweiser Rückbau der maroden äußeren Mauerwerksschale, Ertüchtigung der Strebepfeilerköpfe; denkmalfachliche Begleitung der Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Herrichtung als Konzertkirche, Sanierung der Fassade und des Innenraumes, Barrierefreiheit, EFRE-Projekt

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HALLESCHE STRASSE 15

Bürgerhaus, im Kern 17. Jh.

Der Neuanstrich der Fassade erfolgte abweichend zur städtischen Farbleitplanung nach historischem Befund des 17. Jhs.

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, NIKOLAIKIRCHPLATZ 1

ev. Kirche St. Nicolai, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung/Restaurierung der Kirche und Umgestaltung zum Kolumbarium und Archiv, u. a. Teilrekonstruktion des Farbglasfensters (Heilsfenster) von H. Kornemann zur Vorbereitung des Wiedereinbaus im Fenster sIV
Triumphkruzifixus (2. V. 15. Jh.): Der Triumphkruzifixus mit echtem Haar (Reste der Perücke und des Kinnbartes erhalten) wurde nach Aufgabe der Nikolaikirche in St. Andreas verbracht. Mit der Restaurierung der Nikolaikirche sollte auch der Kruzifixus in seine angestammte Kirche zurückkehren. Zuvor erfolgte eine Voruntersuchung und Erarbeitung eines Restaurierungskonzeptes, welches 2021 umgesetzt werden konnte. Mit der Aufhängung in der Nikolaikirche wurde das Projekt der umfassenden Konservierung und Restaurierung unter Beibehaltung der Sichtfassung abgeschlossen.

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE

Wallanlage

Städtischer Park im landschaftlichen Stil; ab 1873 durch F. Eunike nach der Entfestigung Wittenbergs im Verlauf des einstigen Wallgrabenrings angelegt; Fortführung der Arbeiten nach 1904 durch P. Leonhardt; denkmalfachliche Begleitung des 1. BA Projekt Schwanenteich, Arbeiten im Gehölzbestand

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COLLEGIENSTRASSE 54

Lutherhaus, 1504 bis 19. Jh.

UNESCO-Weltkulturerbe; Instandsetzung und Restaurierung des Belvederes und der Kuppel auf dem Wendelstein des Lutherhau-

LINKS: LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. NIKOLAI, TRIUMPHKRUZIFIXUS

RECHTS: LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COLLEGIENSTRASSE 54, LUTHERHAUS, RESTAURIERTES BELVEDERE ÜBER DEM WENDELSTEIN

ses, 1872/73 nach einem Entwurf F. A. Stülers von 1861 erbaut: statische Ertüchtigung, Reparatur erheblicher Schäden an den Architekturteilen aus Nebraer Sandstein, Erneuerung der Dachdeckung in der seit 1937 bestehenden Form als Schieferdeckung

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COSWIGER STRASSE 7/ SCHLOSSSTRASSE 29

Wohnhäuser, um 1840/50 bzw. um 1870

Nachdem der Eigentümer ohne Genehmigung beide Fassaden überspachtelt und z. T. um neue Gliederungselemente bereichert hatte, setzte die UDSB eine Rückbauverfügung durch. Die Entfernung der Spachtelmasse gelang besser als befürchtet; danach erfolgte die Sanierung der gut erhaltenen originalen Putzoberflächen, bei Coswiger Straße 7 mit spätklassizistischer Quadergliederung.

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COSWIGER STRASSE 27

Wohnhaus, um 1600

Ältester erhaltener Fachwerkbau in Wittenberg; Neufassung der Fachwerkfassade zur Marstallstraße nach restauratorischem Befund

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COSWIGER STRASSE 31

Wohn- und Geschäftshaus, 15. Jh., 18.–20. Jh.

Wertvoller Barockbau mit spätklassizistischer Putzfassade; nach langem Leerstand und erheblichen Vandalismusschäden im Inneren Instandsetzung als Teil einer Quartiersbebauung mit altersgerechten Wohnungen; Sanierung der Fassade nach restauratorischen Gesichtspunkten, Aufarbeitung bzw. Rekonstruktion der historistischen Ladeneinbauten

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, DRESDENER STRASSE

Neuer Friedhof, ab 1602

Zwischen 1888 und 1911 entstanden auf dem Wittenberger Stadtfriedhof mehrere Mausoleen für vermögende Bürger, deren baulicher Zustand seit Jahrzehnten Besorgnis erregt. Als Schaubaustelle zum „Tag des offenen Denkmals“ finanzierte die DSD ein Notdach über den Mausoleen Lüdecke und von Bonin, das diese Gebäude und deren künstlerisch wertvolle musivische Ausstattungen schützt. Das LDA produzierte dazu einen informativen Flyer.

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG

LINKS: COSWIGER STRASSE 27

RECHTS: DRESDENER STRASSE, NEUER FRIEDHOF, MAUSOLEEN LÜDECKE/BONIN MIT NOTSICHERUNG

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG
OBEN: MARKT 3, „SELFISCH-HAUS“, RESTAURIERTE EDELPUTZFASSADE VON 1927
UNTEN: MITTELSTRASSE 1, RESTAURIERTE FASSADE VON 1926

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, MARKT 3
Bürgerhaus, 1536, 16.–20. Jh.

Selfisch-Haus, benannt nach dem Eigentümer und Buchhändler S. Selfisch (1529–1615); Fortsetzung der Instandsetzung: Restaurierung der Fassade zum Marktplatz, die 1927 durch Verkleidung des EG mit Platten aus Rochlitzer Porphyrtuff und Verputzung der Obergeschosse mit einem Terranova-Edelputz im Farbton des Porphyrtuffs sowie monochromer Überfassung der Renaissance- und Barock-Fenstergewände einen expressiven, monolithischen Charakter erhalten hatte. Unter jüngeren Anstrichen war dieser Edelputz nahezu unbeschädigt erhalten und konnte als Originalbefund freigelegt werden. Die Steinplatten wurden gereinigt, kleinere Schäden ausgebessert. Die Schaufenster mit liegenden Oberlichtern mit Opal-Verglasung wurden rekonstruiert, das originale Rollgitter vor dem ehem. Kaufhaus-Eingang aufgearbeitet, die Fenster in den Obergeschossen als Kastenfenster nachgebaut. Am „Tag des offenen Denkmals“ wurden mit Unterstützung der DSD zwei Schaubaustellen eingerichtet; im Garten wurde der um 1892 entstandene Zierbrunnen aus Carrara-Marmor instandgesetzt und durch Anschluss an die historische Röhrwasserleitung von 1559 wieder gangbar gemacht. Das LDA beteiligte sich an den Führungen zum „Tag des offenen Denkmals“ und produzierte einen informativen Flyer. Die DSD stellte das Baudenkmal in einem Video vor: https://www.youtube.com/watch?v=z7mFvCyoO_o

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, MITTELSTRASSE 1/KIRCHPLATZ 12
Wohn- und Geschäftshaus, um 1884, 1911, 1926

Restaurierung der 1926 expressionistisch modernisierten Fassade, Nachbau der Fenster unter Aufgabe der Hebefunktion

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT DOBIEN, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE
Dorfkirche, 13. Jh., 1820

Schaubaustelle der DSD zum „Tag des offenen Denkmals“; Anlage einer Musterachse durch den Dipl.-Rest. A. Körber, der die restauratorischen Befunde zweier früherer Innenraumfassungen veranschaulicht und

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, OT SEEGREHNA, AM ANGER 4, EHEM. HOFGESTÜT BLEESERN, SÜDFLÜGEL MIT DENDROCHRONOLOGISCHEN UNTERSUCHUNGEN

der Gemeinde sowie den Denkmalbehörden hilft, das geplante Restaurierungskonzept in gemeinsamer Diskussion zu erarbeiten. Das LDA hat dazu einen Flyer produziert und bereitgestellt.

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEEGREHNA, LKR. WITTENBERG, AM ANGER 4
Hofgestüt Bleesern, 1676–1686

An der Stelle eines älteren Vorwerks wurde 1676 mit dem Bau des sächsischen Hofgestüts nach Entwürfen des Oberlandbaumeisters W. C. von Klengel (1630–1691) begonnen. Nach zehnjähriger Bauzeit weihte Johann Georg III. im Januar 1686 den gewaltigen vierflügeligen Baukomplex. Offensichtlich waren jedoch noch nicht alle Teile der weiträumigen Anlage komplett fertiggestellt bzw. „unter Dach", denn die dendrochronologische Untersuchung am Dachstuhl des Südflügels erbrachte Schlagdaten der verwendeten Bauhölzer für die Jahre 1687/88. Ferner konnte im Ostteil dieses Flügels eine aufwendige Umbauphase des inneren hölzernen Tragwerkes (1808/09[d]) herausgestellt werden.
Mit finanzieller Unterstützung durch die DSD Notsicherung der Dachflächen auf dem westlichen Teil des Südflügels durch Planen, auf dem östlichen Teil Reparatur der erhaltenen Ziegeldeckung aus dem 20. Jh., dabei gefügekundliche und dendrochronologische Untersuchung des Dachstuhls durch Förderverein und LDA; statische Sicherungsmaßnahmen an einsturzgefährdeter Innenwand; Dokumentation und schrittweiser Rückbau nicht erhaltungsfähiger jüngerer Einbauten aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, um die historische Konstruktion freizulegen und statisch zu ertüchtigen; am „Tag des offenen Denkmals" Schaubaustelle der DSD: Ausbau der erhaltenen unteren Flügel der großen Toranlage des ehemaligen Stutenstalls von 1686 und Abtransport in die Werkstatt für die von der DSD geförderte Restaurierung. Das LDA erstellte dazu einen informativen Flyer, die DSD ein Video: https://www.youtube.com/watch?v=ZOIo-ap-YxE

LÜTZEN, OT POBLES, BURGENLANDKREIS, KIRCHENRUINE ST. GANGOLF VOR DER GEPLANTEN SICHERUNG

LÜTZEN, BURGENLANDKREIS, PESTALOZZISTRASSE 2
Gustav-Adolf-Gymnasium, Ende 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei den Vorplanungen zur energetischen Sanierung des Schulgebäudes

LÜTZEN, OT DEHLITZ (SAALE), BURGENLANDKREIS, ADOLF-V.-RICHTER-STRASSE 5
Rittergut, vor 1756–1760

Denkmalfachliche Begleitung bei den geplanten Baumpflegearbeiten im Park

LÜTZEN, OT GERSTEWITZ, BURGENLANDKREIS, ALTE STRASSE 7
Altes Pfarrhaus, um 1800

Denkmalfachliche Beratung zur geplanten Neueindeckung

LÜTZEN, OT KLEINGÖRSCHEN, BURGENLANDKREIS, LÜTZOWER STRASSE 22
Straßenzug, 18./19. Jh.

Abbruch von Wohnhaus und Scheune

LÜTZEN, OT MEUCHEN, BURGENLANDKREIS, AN DER WEHRKIRCHE 6
Gustav-Adolf Gedächtniskirche, 1513, 1911

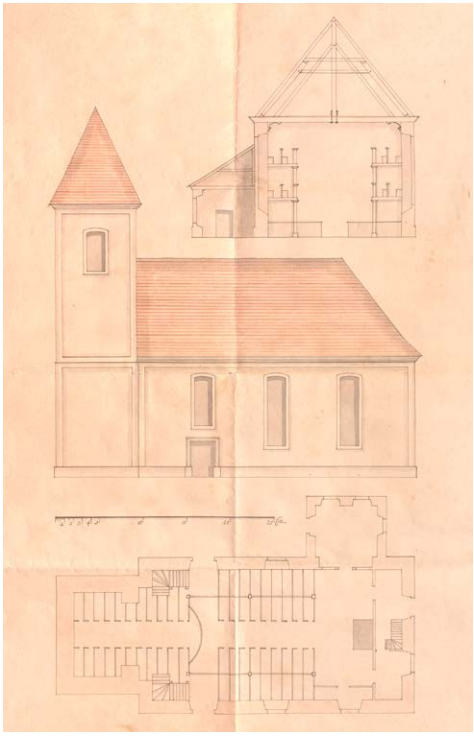
Denkmalfachliche Beratung zur geplanten Sanierung der Ladegastorgel

LÜTZEN, OT OEGLITZSCH, BURGENLANDKREIS, BAD DÜRRENBERGER STRASSE 41–51
Straßenzug, 18./19. Jh.

Löschung des DB aus dem Denkmalverzeichnis des Landes. Im Zuge einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass im DB weitere Abbrüche stattfanden, teilweise durch Neubauten ersetzt. Fast alle Objekte zeigen erhebliche Überformungen. Die Veränderungen sind nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht.

LÜTZEN, OT POBLES, BURGENLANDKREIS, KLEEFELDSTRASSE
Kirche St. Gangolf, 1520, 1766–1768

Die Kirche besteht aus einem rechteckigen Saalraum und einem Turm im Westen. Ein



LÜTZEN, OT POBLES, BURGENLANDKREIS, KIRCHE ST. GANGOLF, PLAN DES UMBAUS MITTE 18. JH.

Förderverein bemüht sich um die Sicherung und den teilweisen Wiederaufbau des als Ruine überkommenen Gotteshauses mit dem Ziel, ein künstlerisch-kulturelles Zentrum für die Region zu schaffen. Während der Turm als ältester Bauteil aus dem beginnenden 16. Jh. stammt, stellt das Kirchenschiff einen kompletten Neubau aus der Mitte des 18. Jhs. dar. Durch archivalische Recherchen konnten Kostenanschläge, Baupläne und Schriftverkehr zu diesem Umbau aufgefunden und ausgewertet werden. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung bei den geplanten Sicherungsmaßnahmen.

MAGDEBURG, AMBROSIUSPLATZ 1
St. Ambrosius, 1875/77

Architekt W. Costenoble; Außenbau: umfassende Sicherung, Instandsetzung und Restaurierung aller Außenwände, v. a. der äußeren Mauerwerkschale einschließlich aller Gliederungselemente wie Strebepfeiler, Abdeckungen, Gesimse, Bauzier, Wasserspeier, Portale, Fenster, der Großen Fensterrosette und der Verwahrungen der Dach- bzw. Traufanschlüsse unter Berücksichtigung der besonderen Materialeigenschaften des am Bau verwendeten Bernburger Rogenkalkes und Warthauer Sandsteins, Vorplanung ab 2013 und Ausführungsbeginn mit dem 1. BA 2015/17, fortführend mit dem 2. und 3. BA 2018/19 an der Nord- und Südseite einschließlich Chor und den abschließenden BA 4 und 5, ab 2020 an den Glockentürmen, die 2021 zum Abschluss kamen. Gleichzeitig wurde durch eine symmetrische, zweizügig auf das Mittelportal zuführende flache Rampenanlage die barrierefreie Erschließung des Kirchenbaus gelöst.

MAGDEBURG, ANNA-EBERT-BRÜCKE
Brücke über die Alte Elbe, 1880/82

Ehem. Lange Brücke; elfjochige monolithische Steinbogen-Gewölbebrücke von 216 m Länge in Klinkerbauweise mit Sandstein-Quaderverblendung und figuraler Bauzier; späthistoristischer Brückenbau in Anlehnung an Stilformen der Hochrenaissance; Projektziel: statische Sicherung und Restaurierung des Brückenunterbaus (1. BA) von 2015 bis 2021; weitgehende Fertigstellung bis auf Restarbeiten der 2015/16 begonnenen Generalinstandsetzung im 1. BA, d. h. dem Brückenunterbau einschließlich seiner Bauzier, namentlich der Pfeiler und Stein- bzw. Stirnbögen mit Schlusssteinen, Beginn der

MAGDEBURG, ANNA-EBERT-BRÜCKE VOR BEENDIGUNG DER GENERALINSTANDSETZUNG

LINKS
MAGDEBURG, ANNA-EBERT-BRÜCKE, BOGEN 10SÜD NACH EINBAU DES SCHLUSSSTEINS

RECHTS
MAGDEBURG, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, NEUER RINGLEUCHTER IM HOHEN CHOR

Restaurierung der Löwenfiguren 1 und 2 als Wappenhalter mit Preußischem Wappen und Magdeburger Stadtwappen als Skulpturen des Brückenoberbaus; der künftige 2. BA, die Instandsetzung und Restaurierung des Brückenoberbaus, d. h. von Fahrbahn, Gehwegen, Balustraden, Kranzgesimsen einschließlich Postamenten und Obelisken, erfolgt nach Fertigstellung des neuen Strombrückenzuges über die Zoll- und Alte Elbe ab 2023.

MAGDEBURG, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, DEMONTIERTE MASSWERKBRÜSTUNG AM NORDOSTTURM

MAGDEBURG, DOMPLATZ

Dom St. Mauritius und St. Katharina, 1209–1520, Weihe 1363

Außenbau – Ostchor: I. BA – Hoher Chor: Sicherung, Instandsetzung und Restaurierung der Außenwände einschließlich Zwerggalerie, Bleigangbrüstung und Scheinstrebepfeiler sowie der anschließenden Querhauswände abgeschlossen, II. BA – Nordostturm: Sanierung der Außenwände (Süd-, Ost- und Nordseite) einschließlich der oberen Maßwerkbrüstung, Eckfialen und Dachabdichtung mittels Gussasphaltestrich und Bleideckung, III. BA – Südostturm: Außenwände (Nord- und Ostseite) und oberer Turmabschluss für 2022 in Planung; Zielkonzeption ist die Gesamtbearbeitung des Ostchores mit Fertigstellung der Chorumgangskapellen bis zum Jahr 2027.
Innenraum: Nach Einbau des neuen Beleuchtungssystems auf LED-Basis (100–150 Lux, 3000 Kelvin) in Lang- und Querhaus, den Seitenschiffen und im Chorumgang im Jahr 2020, erfolgte die Aufhängung des neuen Ringleuchters im Hohen Chor nach künstlerischem Wettbewerb (1. Preis: C. Budig) und ausführungstechnischer Durcharbeitung (A. von Kirchbach) am Reformationstag 2021; Ernstkapelle: Mauritiusskulptur,

MAGDEBURG, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, KLAUSÜR-SÜDFLÜGEL MIT WEITERGEFÜHRTER RESTAURIERUNG

Alabaster (1467), Abschluss der Sicherung, Reinigung und Konservierung einschl. der Leuchterengel, Lanzenkorrektur und Reapplizierung der Reste des Nimbus; Südseitenschiff: Arnstedt'sches Epitaph von S. Ertle, Sandstein, Alabaster (1610), Restaurierungsprojekt für das 1945 stark beschädigte Renaissanceepitaph; 3-D-Scan aller vorhandenen Originalteile, 2020 Wiederaufstellung des überlieferten Säulenfußes, 2021 Bergung aller absturzgefährdeten noch in situ befindlichen Originalteile, für 2022 ist die Restaurierung und Montage des unteren Registers, des sog. Unterhangs, geplant

Klausur-Südflügel, Nordfassade (3. V. 12. Jh.): Weiterführung der Instandsetzung und Restaurierung mit konservierender Putzfassung um zwei weitere Arkadenachsen entsprechend der Gesamtkonzeption, Kreuzgang in Anlehnung an das Erscheinungsbild des Ostflügels mit verputzter Wandoberfläche und seiner figuralen Putzritzung von um 1240

Klausur-Nordflügel, Kreuzgang-innen, Ostteil (2. V. 13. Jh.): Instandsetzung, Reinigung, Konservierung und Restaurierung des Fußbodens, der Wände und Epitaphe, Auslegung des Fußbodens mit roten Weser-Sandsteinplatten in Anlehnung an den Altbestand, freie Nachschöpfung eines zerstörten Kelchblockkapitells mit Blattknospendekor im Bereich der nördlichen Wandgliederung im Anschluss an das Südquerhausportal- bzw. Tonsurjoch

Glockenprojekt: initiiert durch den Verein Domglocken Magdeburg e. V. besteht das mittelfristige Ziel darin, das in seinem historischen Bestand stark dezimierte Domge-

MAGDEBURG, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA, KLAUSUR-NORDFLÜGEL, KREUZGANG NACH WESTEN

MAGDEBURG, GEISSLERSTRASSE 4, HEGELGYMNASIUM, WANDBILD VON 1922 IM 1. OG

läut von vier Läute-Glocken um acht wieder zu einem vollwertigen Kathedralgeläut zu ergänzen; erster Schritt war die Reparatur der „Dominica“ im Jahr 2019, 2022 folgt u. a. der Neuguss der g-Glocke, der „Amemus“; die künftige Glockenstuhlhängung sieht vier Glocken im Nordturm und sieben Glocken im Südturm vor, die „Orate“ behält ihren angestammten Platz im Vierungsturm

MAGDEBURG, DOMPLATZ
barocker Schlossplatz, 1700–1765

1764/65 Erstanlage einer Lindenallee mit Bänken, diese nach wechselvoller Bepflanzungsgeschichte 1978/79 durch Neuanpflanzung rekonstruiert, 2013 wurden elf Linden anlässlich eines Elton John-Rockkonzerts an der Südseite der vierseitig umlaufenden Baumallee vor dem Hintergrund eines Konzeptes zur abermaligen Neupflanzung gefällt. Dieser Ansatz wurde nach Bürgerprotesten seitens der Kommune fallen gelassen. Die Nachpflanzung der Linden steht noch aus! Seit 2019 verfolgt Magdeburg unter fachlicher Vorabstimmung und Bürgerbefragung ein Projekt zur Neuaufstellung von Bänken mit Rückenlehne. U. a. rückte 2021 das Stadtbankmodell „Estiva“ in die engere Auswahl.

MAGDEBURG, GEISSLERSTRASSE 4
Hegelgymnasium, 1910/12, 1913/15 u. 1918/19

Architekten W. Berner/P. Thürmer/E. Becher; nach der umfänglichen Gesamtinstandsetzung und Modernisierung des Schulkomplexes von 1996–1999 wurde 2013 im Bereich der zentralen Flurerweiterung des 1. OG ein 1922 vom Kunstmaler F. Weißenborn geschaffenes monumentales dreiteiliges Wandbild mit allegorischen Szenen zur Rolle und Aufgabe der Frau in der Gesellschaft wiederentdeckt. Um das zentrale Friedensbild gruppieren sich in Anspielung auf den Ersten Weltkrieg eine Vertreibungsszene und eine Caritasdarstellung. Das Wandbild wurde bereits in den 1930er Jahren aus ideologischen Gründen übermalt. Mit Einverständnis der Schulleitung und des Schülerrates konnte das Bild

in mehreren Etappen bis 2021 freigelegt, gesichert und restauriert werden. Es verkörpert heute ein wirkmächtiges Dokument der Ausgestaltung der Schule aus der Zeit der frühen Weimarer Republik in Magdeburg.

MAGDEBURG, GWG-GARTENSTADT KOLONIE REFORM E. G., ASTERNWEG 1

Siedlung Alt-Reform, 1911–1930

Architekt B. Taut, eine der frühesten Gartenstadtsiedlungen Deutschlands mit prononcierter stark farbiger Architekturpolychromie von nationaler Bedeutung; laufende Gesamtinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Siedlung nach den Maßstäben des denkmalpflegerischen Rahmenplans von 2016–2025, Aufnahme als Städtisches Sanierungsgebiet in den Stadtumbau Ost und in das Bundesförderprogramm 2017 (BKM), den Schwerpunkt bildet derzeit die Restaurierung der Außenbauten, d. h. der Dächer und Fassaden der Reihenhäuser von Alt-Reform in ihrer ursprünglichen Struktur und Farbigkeit; Zwischenstand: Asternweg 1, ehem. Wasch- und Badehaus von 1927/28 (V. Bauphase), Abschluss der Fassadenrestaurierung nach Trockenlegung des Kellermauerwerks, u. a. mit Wiederherstellung des großen Treppenhausfensters mit doppelflügeligem Eingangsportal und seitlicher, höher sitzender Festverglasung (Serlio-Motiv) und ehem. Ladenschaufenstern sowie alter Regenwasserführung; an Maienhof 2 (II. Bauphase 1913/16) Fassadensanierung abgeschlossen; an Bunter Weg 8 (III. Bauphase 1919/25) nach Trockenlegung Sockel- und Eingangstreppensanierung, Beginn der Fassadenrestaurierung

MAGDEBURG, GWG-GARTENSTADT KOLONIE REFORM E. G., ASTERNWEG 1 MIT RESTAURIERTER FASSADE

MAGDEBURG, HEINRICH-HEINE-PLATZ 1

Stadthalle im Rotehornpark, 1926/27

Architekten J. Göderitz/F. Kneller, monumentaler Saalbau in Stahlskelettbauweise auf Stahlbetonsockelgeschoss mit steinsichtiger braunvioletter Bockhorner Klinkerverblendung und prägender Luxfer-Prismenverglasung; einer der Schlüsselbauten des Neuen Bauens in der Weimarer Republik in Magdeburg aus Anlass der Deutschen Theaterausstellung 1927; 2016/17 Vorplanung der Generalinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Mehrzweckhalle mit Verlagerung der Bühne im Großen Fest- und Konzertsaal von der südlichen auf die nördliche Stirnseite mit neuer Kopfausbildung, Restaurierung des Foyers, des Kleinen Festsaals, des sog. Blüthner Saals und der seitlichen Wandelgänge in ihrer Originalfassung; die Neugestaltung des Großen Festsaales erfolgt in einer antithetisch, funktional-zeitgemäßen Haltung mit Parkettboden, Hebepodien und seitlichen Holzpaneelen bis Unterkante Empore, im Äußeren Wiederherstellung der Baukubatur in ihrem bis 1945 überlieferten Erscheinungsbild mit Ergänzung des nördlichen Bühnenanbaus und der Lichtarchitektur der Fenster; Baustand: 2020 Entkernung nebst Rückbau der nördlichen Anbauten, der Ausstattung, der veralteten Haus- und Medientechnik aus der Zeit des Wiederaufbaus von 1957/66 und Anlage einer Musterachse zur Fassadenrestaurierung im Bereich der östlichen Wandelgänge zur Abstimmung der Material- und Restaurierungstechnologie, 2021 Beginn der Arbeiten zur statischen Sicherung des Hauses im Bereich der Stahlbetonfundamente (Pfahlnachgründung) und der Tragkonstruktion

MAGDEBURG, HERRENKRUGSTRASSE

Herrenkrugpark, Ende 18./19. Jh.

1780–1799 Anlage erster planmäßiger Alleen, 1818–1824 Umgestaltung zu einem Volkspark, 1829/30 Beteiligung des Kgl. Preußischen Gartendirektors P. J. Lenné, 1837 Eindeichung gegen Hochwasser, nachfolgend Umgestaltungen in Teilbereichen; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

MAGDEBURG, NICOLAIPLATZ

Kirche St. Nicolai, 1821/24

Architekt K. F. Schinkel; Innenraum: Beginn des Einbaus der neuen mechanischen Schleifladenorgel von 36 Registern mit zwei Manualen und Pedal durch die sächsische Orgelbauwerkstatt E. Groß, Kubschütz, OT Waditz auf der Ebene der zweiten Westempore, Aufbau des Zentralprospektes einschließlich der Prospektpfeifen und Teilmontage der Windladen 2021 abgeschlossen, weiterführender Einbau des Orgelwerks für 2022 vorgesehen

MAGDEBURG, REGIERUNGSSTRASSE 4–6

Kloster Unser Lieben Frauen, 11.–19. Jh.

EFRE-Projekt Marienkirche und Klausurnordflügel von 2018 bis 2022, Ziel: Fertigstellung und Wiedereinweihung am 15. September 2022

Klosterkirche St. Marien – Innenraum: Weiterführung der umfassenden Instandsetzung und Restaurierung im Bereich Fußboden, Wände, Fenster, Architekturgliederung und Gewölbe mit künftiger Erschließung der Westempore für Besucher; Chor- und Apsisgewölbe: Ausführung der Teilrekonstruktion der 1945 zerstörten Chorwölbung als statisch eingebundenes Kreuzrippengewölbe mit Ziegelkappenaufmauerung auf Kuff nach Baubefund; Innenraumfarbigkeit: Festlegung eines deutlich ins Ocker gebrochenen Weißtones für die Wand- und Gewölbeflächen, der zu einer harmonischen Einbindung der Architekturgliederung führt; Kirchenfenster: Einbau neuer Fenster in Thermoisolierverglasung mittels thermisch verformter und mittels Braunlot getönter Gläser mit Randfries, Stahlrahmen und klassischer Windeisengliederung anstelle der rezenten Holzsprossenfenster der 1970er Jahre und der Rechteckbleiverglasung der Hauptapsisfenster; Fußboden: Ausbau des rezenten Backsteinplattenbodens der 1970er Jahre und Ersatz durch einen traditionellen Gipsestrichboden analog der bereits 2018 ausgeführten Fußböden in Krypta, Norbert-Grablege und auf dem Vierungspodest; westliche Turmhalle: mittelalterliches Wandmalereifragment in der Bogenlaibung, Abschluss der Sicherung und Konservierung mittels Malschichtfestigung, Kaschierung und Putzkonsolidierung bzw. Kantenanböschung; Westportal: Planung einer inneren Windfangtür zur Klimastabilisierung in Gestalt eines rundbogigen, zweiflügeligen Portals mit Kupferbeschlag, Ausführung 2022; Haustechnik-Heizung: Einbau einer Fußbodenheizung und Bauteiltemperierung an den Außenwänden bis Unterkante Seitenschiffsfenster einschließlich Inbetriebnahme; Beleuchtung: Erneuerung der Altstandorte (Deckenleuchten, Strahler) auf LED-Basis und Einbau eines neuen oktogonalen Glas-Vierungsleuchters in expressiv konischer Ausformung, Ausführung 2022;

MAGDEBURG, KLOSTER UNSER LIEBEN FRAUEN, KLOSTERKIRCHE ST. MARIEN – BLICK IN DIE VIERUNG

MAGDEBURG, NICOLAIKIRCHE, INNENRAUM VON K. F. SCHINKEL MIT TEILEINGEBAUTER ORGEL

Stuhllager: Einbau im Tonnengewölbe-Kellerraum des Südquerhauses mit Andienung über eine Hubbühne
Klausur-Nordflügel: Weiterführung des Um- und Ausbaus des Mitteldaches zur Museumserweiterung durch Rückbau des Notsatteldaches von 1947/53 und Neuerrichtung als Sattel-/Mansarddach in Stahl mit Nordausrichtung der Mansarde, vertikaler Fensterbändergliederung und zeitgemäßer Messing-Falteindeckung mit wasserführendem Unterdach, Fußböden im DG in Moreiche, Weiterführung der Instandsetzung und Modernisierung des Ausstellungsraums der oberen Tonne mit neuer Fußbodenheizung, Be- und Entlüftungssystem und neuem Zement-Estrichboden anstelle des Backstein-Ornamentplattenbodens der Ausbauphase von 1972/75, dieser in Teilen geborgen und als Musterfläche auf der Westempore der Kirche mit Eichenbohlenfries wieder verlegt

MAGDEBURG, STADTPARKSTRASSE
Park Rotehorn, 19./20. Jh.

Erste Anlagen ab 1874, im frühen 20. Jh. Umgestaltung von Teilbereichen, ebenso in den 1960er/70er Jahren; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden

MERSEBURG, SAALEKREIS, NEUMARKT 26, BAUHISTORISCHE UNTERSUCHUNGEN BEI SANIERUNG

denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen (Gehölzarbeiten und Wegebau); Landesprojekt „Gartenträume“

MANSFELD, OT MANSFELD-LUTHERSTADT, LKR. LANDKREIS MANSFELD-SÜDHARZ
Schloss Mansfeld (Vorderort, Mittelort, Hinterort)

Instandsetzung der eingestürzten Stützmauer an der Südwestseite (1. H. 16. Jh.), denkmalfachliche Begleitung der Sicherungsarbeiten zwecks Förderung

MERSEBURG, SAALEKREIS, DOMPLATZ 7
Dom St. Laurentius und Johannes d. T.

Zur tausendsten Wiederkehr der Domweihe 2021 wurde das einzigartige, achtstimmige mittelalterliche Geläut, das zu den bedeutendsten der Bundesrepublik zählt, erweitert. Seit dem Ersten Weltkrieg fehlen zwei Läuteglocken. So konnte jetzt das musikalisch unschöne Intervall zwischen f´ (Clinsa) und b´ (Quarta) durch eine g´-Glocke geschlossen werden. Sie wurde dem Dom durch die Friede Springer Stiftung gewidmet und nach historischem Vorbild (Hilliger-Glocken von St. Wenzel in Naumburg) im Sächsischen Metallwerk Freiberg gegossen. Sie übernimmt nun den täglichen Läutedienst zum Betzeitläuten, wodurch der Altbestand geschont wird.

MERSEBURG, SAALEKREIS, NEUMARKT 26
Wohnhaus, ab 1672(d)

Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen konnten einige bauhistorische Untersuchungen durchgeführt werden. Das im unmittelbaren Umfeld der spätromanischen Thomaskirche stehende Wohnhaus eines Merseburger Bürgers wurde im Jahr 1672(d) errichtet. Nachfolgende Umbauten haben die Front des Hauses zwar verändert, die bemerkenswerte Ausfachung mit rautenartig verlegten Ziegeln hat sich teilweise erhalten. Auch die als Taustab profilierte Stockschwelle sowie

MÖCKERN, OT LÜBARS, LKR. JERICHOWER LAND, STRASSE DER TECHNIK 3, GUTSHAUS BEI LAUFENDER INSTANDSETZUNG

die mit Schiffskehlen profilierten Unterzüge im Inneren künden von einem gewissen Wohlstand und auch Repräsentationswillen des – bislang unbekannten – Erbauers.

MÖCKERN, OT LÜBARS, LKR. JERICHOWER LAND, STRASSE DER TECHNIK 3

Gutshaus, ca. 1860–1870

Denkmalfachliche Begleitung der weiterführenden Instandsetzung des Gutshauses

MOLAUER LAND, OT SEIDEWITZ, BURGENLANDKREIS, SEIDEWITZ 9

Bauernhof, 18./19. Jh.

Fachberatung im Zuge der Vorplanungen zu einem vollständigen Wiederaufbau der Hofanlage und der Freianlagen nach erheblichem Brandschaden, Neukonzeption als Wohnobjekt mit Ferienwohnungen unter Einbeziehung der verbliebenen historischen Substanz

MULDESTAUSEE, OT GOSSA, LKR. ANHALT-BITTERFELD, HAUPTSTRASSE 8

ev. Christophoruskirche

Eine 1934 gegossene Glocke mit zeittypischer Inschrift und nationalsozialistischem Dekor wurde gegen eine neue, bei Bachert in Neukirchen geschaffene „Versöhnungsglocke“ ausgewechselt. Die Glocke der 1930er Jahre soll abgestellt erhalten bleiben. Auch eine kleine Glocke, die in ihrer Gestaltung das Christophorusmotiv der an der Nordwand erhaltenen Putzritzungen übernimmt, wurde gegossen. Die beiden neuen Glocken ergänzen nun die verbliebene mittelalterliche Glocke.

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, AM SALZTOR 5

ehem. Schwurgericht und Gefängnis, 19./20. Jh.

Abbruch nicht denkmalrelevanter Bauten und Nebenanlagen, Stellungnahmen zur Aufstellung eines Bebauungsplanes und zu einem Abbruchantrag des historischen Hafthauses 1

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, BÜRGERGARTENSTRASSE 18

Wohnhaus, 1878

Umfangreiche Stellungnahme im Rahmen eines Petitionsverfahrens zur Versagung der Installation von Photovoltaikmodulen auf der straßenseitigen Dachfläche des Hauses

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOMPLATZ 5, EHEM. DOMHERRENKURIE NACH INSTANDSETZUNG

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, CURT-BECKER-PLATZ 5

Theater und Hotel „Reichskrone“, 19./20. Jh.

Abschluss der Durchführung wichtiger baulicher Sicherungsarbeiten eines seit langem leerstehenden Gesellschaftsbaus, Beräumung der Innenräume, Abbruch eines rückwärtigen Anbaus, statisch-konstruktive Sicherungsarbeiten über dem Theatersaal, Dachdeckung, Herstellung einer Wasserableitung

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ

Platz, 13.–20. Jh.

Fachliche Beratungstätigkeit im Zuge erster Überlegungen für Möglichkeiten einer Neugestaltung des zum UNESCO-Welterbe gehörenden Platzbereiches um den Naumburger Dom

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 5

ehem. Domherrenkurie, 18. Jh.

Abschluss einer komplexen Instandsetzung als Wohnhaus und fachliche Begleitung aller Arbeiten, Abbruch eines neuzeitlichen Anbaus, Dachdeckung, energetische Ertüchtigung und kompletter technischer Ausbau, Neugestaltung der Außenfassaden, fachrestauratorische Beratung des LDA

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 6

ehem. Domherrenkurie, Hinterhaus mit Garten, 18. Jh.

Abschluss einer komplexen Instandsetzung als Wohnhaus und fachliche Begleitung aller Arbeiten, Dachdeckung, energetische Ertüchtigung und kompletter technischer Ausbau, restauratorische Untersuchung der Außenfassaden, im Haupthaus Beginn der Treppenhausinstandsetzung

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 16/17

Naumburger Dom

Langhaus: fachliche Begleitung der Planungen für eine schrittweise zu realisierende vollständige Erneuerung der Beleuchtungsanlage des Domes, Einbindung eines Fachplaners
Vorhalle/östl. Kreuzgang (13. Jh.): fachliche Begleitung und Ausführung eines neuen, barrierefreien Eingangsbereiches zur optimierten Besucherführung, Reduzierung von Stufen, Teilabsenkung des Bodenniveaus mit neuem Plattenbelag und Realisierung eines neuen Verglasungselements mit Eingangstür

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM, NEUER EINGANG AN DER VORHALLE/ÖSTL. KREUZGANG

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 20

Wohnhaus, 1724

Beginn einer umfangreichen Instandsetzung und Umbau zu Ferienwohnungen, fachliche

Begleitung der Maßnahme, umfassende erste Beräumungsarbeiten und statisch-konstruktive Sicherungen, restauratorische Untersuchungen

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, JAKOBSRING 4

Schützenhaus, 1804/05

Fachliche Begleitung der Planung für einen Umbau des Gebäudes zu einem Hotel- und Gaststättenbetrieb, Erstellung eines restauratorischen Gutachtens

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, KÖSENER STRASSE 47

Bundessprachenamt, Gebäude 21, 19. Jh.

Beginn einer umfangreichen Instandsetzung eines Fachwerkturmes, statisch-konstruktive Maßnahmen am Tragwerk und an den Fachwerkwänden, Erneuerung der Gefache

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, MARIENMAUER 11–13

Hofanlage, 18.–20. Jh.

Neukonzeption einer Hofanlage zu Wohnzwecken, fachliche Begleitung der Planung, Abbruch nicht denkmalrelevanter Nebenbauten, Abbruch einer Scheune nach vorhergehender Dokumentation

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, MARIENMAUER 17/18

Thainburgbrücke, 1893/94

Bei der Bogenbrücke handelt es sich um eine konstruktionsgeschichtlich überregional bedeutende Fußgängerbrücke, eines der ältesten Stahlbetonbauwerke. Die Brücke konnte durch eine innovative Sanierungsmethode mit Carbonbeton instandgesetzt und mit fachlicher Begleitung von Planung und Ausführung durch das LDA vor dem drohenden Abriss bewahrt werden.

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, NEUER STEINWEG 1

ehem. Domküsterhaus, 17.–20. Jh.

Beginn der Umbauarbeiten als ergänzendes Erschließungsbauwerk sowie für Büroflächen für das geplante künftige Welterbezentrum im benachbarten Domplatz 1; umfangreiche Freilegungs-, Beräumungs- und Abbrucharbeiten

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, REUSSENPLATZ

Platz, 16.–20. Jh.

Grundhafter Ausbau und Neugestaltung eines wichtigen, zum DB „Ratsstadt“ gehörenden Straßen- und Platzbereiches, fachliche Beratungstätigkeit im Zuge des Genehmigungsverfahrens

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, ROSSBACHER STRASSE 12

ehem. Schlachthof, 1890/91

Fachliche Begleitung der Umnutzungspla-

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, MARIENMAUER 17/18, THAINBURGBRÜCKE IM BAUPROZESS UND NACH FERTIGSTELLUNG (UNTEN)

nung der Bauten als künftiges Theatergebäude der Stadt

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 3

Wohnhaus, 18.–20. Jh.

Beginn einer umfassenden Instandsetzung als Wohn- und Geschäftshaus, Abstimmungen im Zuge der Fachplanung, Einbau von Ferienwohnungen

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 17/18

Hofanlage, 18.–20. Jh.

Beginn einer umfassenden Instandsetzung als Wohn- und Geschäftshaus nach erfolgten Sicherungsmaßnahmen

NAUMBURG, OT GROSSJENA, BURGENLANDKREIS, PARKPLATZ AN DER UNSTRUTBRÜCKE

Steinkreuz, mittelalterlich

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines bei Bauarbeiten an der Unstrutbrücke aufgefundenen Oberteils eines geschichtlich bedeutenden Steinkreuzes

NAUMBURG, OT GROSSJENA, BURGENLANDKREIS, BLÜTENGRUND 11

Steinernes Bilderbuch, 1722

Abschluss des Förderprojektes der DBU im Rahmen umfangreicher Zustandsuntersuchungen an den in Fels geschlagenen Bildreliefs

NAUMBURG, OT SAALECK, BURGENLANDKREIS

Rudelsburg, 13.–20. Jh.

Durchführung planungsvorbereitender Untersuchungen im Vorfeld dringend notwendiger Instandsetzungsarbeiten; inhaltliche Konzeption, Vergabe sowie fachliche und administrative Begleitung von drei Werkverträgen durch das LDA an Gutachter aus den Fachbereichen Architektur, Vermessung und Bauforschung; Erstellung eines digitalen Bestandaufmaßes (3D-Laserscan) der gesamten Burganlage, fotogrammetrische Fassadendokumentation, Drohnenbefliegung; Erstellung eines bauhistorischen Gutachtens, Bewertung der Bausubstanz der gesamten Burganlage unter Berücksichtigung der statisch-konstruktiven Belange aller historischen Bauteile, Schadensdokumentation und Bewertung

NAUMBURG, OT SAALECK, BURGENLANDKREIS, AM BURGBERG 18 UND 20

Wohn- und Atelierhaus „Saalecker Werkstätten“, 1901–1927

Intensive denkmalfachliche Beratungstätigkeit im Zuge der geplanten Umnutzung als „Design Akademie Saaleck“, Erstellung weiterer Voruntersuchungen, fachgutachterliche Beratung des Eigentümers, Begleitung eines VOF-Verfahrens zur Findung eines Ausführungsbüros und weiterer Fachplaner; denkmalpflegerische Zielstellung für Freiflächen

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE

Landesschule Pforta

Ehem. Klosterkirche (13. Jh.): fachliche Beratung und Begleitung der Instandsetzung eines Strebepfeilers des Langhauses, Schadensdokumentation, fachrestauratorische Begutachtung der Natursteinarbeiten, Reinigung, Materialergänzungen und Neuverfugungen, Entwurf und Ausführung eines neuen Filialaufsatzes
ehem. Klausur, Kreuzgang (12.–18. Jh.): Erarbeitung von restauratorischen Zielstellungen für eine Konservierung und Restaurierung des Kreuzgangs unter besonderer Berücksichtigung der Natursteinoberflächen und erhaltener Gewölbemalerei
Friedhof, Grabstätte Karl Lamprecht (1915): Abschluss der Steinrestaurierung und -konservierung des Grabsteins aus Muschelkalkstein der Grabstätte von K. Lamprecht; Reinigung, Wiederherstellung der Lesbarkeit einer Inschrift und Neuerrichtung des Steins;

Grabstätte Wilhelm Vöge (1953): Abschluss der Instandsetzung des Grabmonuments, Laserscan eines zuvor geborgenen und gereinigten antiken Marmorkapitells, Erstellung einer materialgerechten 1:1-Kopie im CNC-Fräsverfahren aus italienischem Marmor und Wiedererrichtung auf der Grabstätte
Schulhauptgebäude (1880–1884): Beginn der Instandsetzung, Beräumung und denkmalfachliche Begleitung der restauratorischen, holzschutztechnischen und konstruktiv-statischen Voruntersuchungen, Beteiligung an Detailplanungen zur energetischen Ertüchtigung und Barrierefreiheit, Errichtung eines temporären Ersatzbaus zur Beherbergung der Fachklassenräume
Alte Mühle (12.–20. Jh.): Begleitung der Instandsetzung von Fassaden, Dächern und Fachklassenräumen im OG, Fortsetzung der umfangreichen konstruktiv-technischen Instandsetzungsarbeiten am Dachwerk und am Fachwerk-OG, Dachdeckung mit Wiederherstellung ehemaliger Gauben, Neuverputz der Außenfassaden
Projekt „Europäisches Kulturerbesiegel“: denkmalfachliche Beratungstätigkeit und Teilnahme an Arbeitsgruppentreffen und einer Fachtagung des Projektes „Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“, transnationales Leaderprojekt zur Erlangung des Europäischen Kulturerbesiegels

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 6

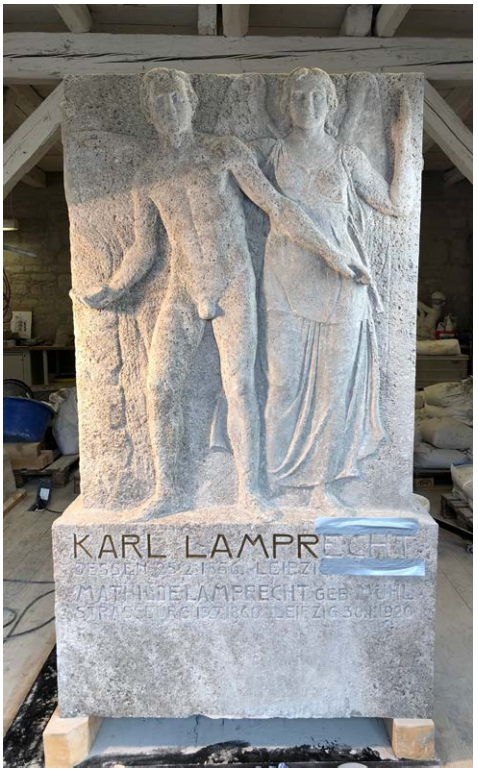
Altes Wirts- bzw. Forsthaus, 17.–19. Jh.

Fachliche Begleitung einer behutsamen Instandsetzungsplanung als Wohngebäude auf der Basis restauratorischer und bauforscherischer Voruntersuchungen, leichte Optimierung der Grundrisse, Wiederherstellung des alten Gastraumes, Rückbau neuzeitlicher Veränderungen, haustechnische Verbesserungen, Pflege und Instandhaltung originaler Ausbauteile, Neuverputz der Fassaden, Neudeckung des Daches

NEBRA (UNSTRUT), BURGENLANDKREIS, MARKT

Kirche St. Georg, 15.–20. Jh.

Konzeption und Ausführung einer Reini-



NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, LANDESSCHULE PFORTA
LINKS: EHEM. KLAUSUR, KREUZGANG
MITTE: GRABSTÄTTE KARL LAMPRECHT IN RESTAURIERUNG
RECHTS: WIEDERHERGESTELLTE GRABSTÄTTE WILHELM VÖGE MIT KAPITELL-KOPIE

NIEDERE BÖRDE, OT GERSDORF, LKR. BÖRDE, KIRCHE ST. BARTHOLOMÄI NACH ABSCHLUSS DER TURMSANIERUNG

gung zweier Grabdenkmäler des 17. Jhs. im Chorraum, Staubabnahme und partielle Befestigung loser Teile, fachrestauratorische Beratung und Begleitung

NIEDERE BÖRDE, OT GERSDORF, LKR. BÖRDE, HERMSDORFER WEG

Kirche St. Bartholomäi, um 1200, 17./18. Jh.

Fertigstellung der Sanierung des zwischen 1690 und 1752 errichteten Turms mit Neuverputz nach und unter Erhaltung von barocken Befunden an der Mauerkrone

NIEDERE BÖRDE, OT MESEBERG, LKR. BÖRDE, WINKEL

Kirche Hl. Laurentius (Hl. Ursula), 1743

Der in seinen Ursprüngen romanische Bau erfuhr eine umfassende Innenraumsanierung, der eine denkmalfachliche sowie restauratorische Beratungstätigkeit vorausging, bei der die 1968 eingefügte Deckenverblendung zurückgebaut und eine Flachdecke mit Voute rekonstruiert wurde. Außerdem wurden die Farbfassung der Architekturoberflächen und der Ausstattung anhand historischer Befunde und in Analogie zu vergleichbaren Kirchenbauten dieser Zeitstellung auf die Stilistik seiner spätbarock-klassizistischen Bauphase zurückgeführt. Eine geplante Fassadensanierung sowie Geländemodellierung wurden vorbereitend begleitet.

NIENBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, GOETHEPLATZ 10

„Abtsturm“, 15. Jh.

Im Verlauf der Stadtmauer, die streckenweise auch das Klosterareal umhegte, steht ein urspr. zweigeschossiger Turm mit Satteldach, dessen Architekturformen auf eine Entstehung im 15. Jh. schließen lassen. Über einem hallenartigen kreuzgratgewölbten UG mit hoher spitzbogiger Öffnung zum Ufer der Bode hin befand sich ein zweijochiger rippengewölbter Raum. Die eigentliche Funktion des auch als Abteiturm, Abts- oder Gärtnerhaus bezeichneten, keine Parallelen aufweisenden Baues ist nicht hinreichend geklärt. Aufgrund einer – nicht mehr vorhandenen – Auferstehungsszene am Außenputz sowie einer kleinen baulichen Verbindung zwischen OG und UG wurde er auch als Doppelkapelle angesprochen. Insbesondere das Dachwerk des heute als privates Wohnhaus dienenden Gebäudes ist stark sanierungsbedürftig. Im Rahmen von Voruntersuchungen konnte eine Aufschlagung des doppelt liegenden Dachstuhls 1691(d) ermittelt werden.

NIENBURG (SAALE), OT NEUGATTERSLEBEN, SALZLANDKREIS

Schlosspark, 18.–20. Jh., Brücken über den Bodekanal, 1911

Seit dem frühen 18. Jh. Parkanlage, ab 1758 erste kleinteilig-landschaftliche Partien, 1852–1906 großräumige landschaftliche Umgestaltung, 1905/07 Bau des Bodekanals; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung; Abschluss der Maßnahmen zur grundhaften Instandsetzung (Betonsanierung) und Abnahme der Arbeiten an den Brückenbauwerken 2 und 3; Maßnahmen im Rahmen der HWSB 2013

NORDHARZ, OT HEUDEBER, KIRCHWINKEL
ev. Kirche St. Stephani

Fortsetzung der seit 1999 durchgeführten Gesamtinstandsetzung der bedeutenden klassizistischen, auf einen Entwurf K. F. Schinkels zurückgehenden Kirche; 9. BA, Fassadensanierung Nord und Ost, aufgrund starker Durchfeuchtung gravierende Schäden an Ziegelmauerwerk, Gesimsen und Putz; eine Weiterführung als 10. BA ist für 2022 geplant

OBERHARZ AM BROCKEN, OT ELBINGERODE (HARZ), LKR. HARZ, UNTER DEN BIRKEN 1
Diakonissenmutterhaus Neuvandsburg

Der architektonisch außergewöhnliche Baukomplex, u. a. Ziel der Landesdenkmalpfleger bei der Jahrestagung 2019, mittlerweile als „national bedeutendes Kulturdenkmal" anerkannt, bedarf im Sinne seiner diakonischen Zweckbestimmung einer Erneuerung, die seit Jahren in Tranchen durchgeführt wird. Im Gange ist eine umfangreiche Sanierung des noch zum Vorgängerbau gehörenden „Hauses Tanne" mit Erneuerung des harztypischen Brettbehangs und einer neuen Nutzung der Innenräume. Vorbereitet wurde auch eine Außenschutzverglasung für das Haupttreppenhaus.

OBERHARZ AM BROCKEN, OT STIEGE, LKR. HARZ, ALBRECHTSHAUS
Holzkirche, 1905

Der mitten im Wald auf dem Gelände der einstigen Lungenheilstätte Albrechtshaus gelegenen Holzkirche drohte Ungemach. Fanden schon die Klinikgebäude durch mehrere Brandstiftungen ein unrühmliches Ende (die letzte am 27.12.2019), so entging die Kirche bisher glimpflich diesem Schicksal, obgleich der letzte verheerende Einbruch im Oktober 2019 erfolgte. Nun konnte die in Fertigbauweise nach nordischem Stil errichtete Kirche in die Ortslage von Stiege „umziehen". Ein Verein, der sich zu diesem Zweck konstituiert hat, betrieb seit vielen Jahren Werbung und Fördermittelakquise,

NIENBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, GOETHEPLATZ 10, SOG. ABTSTURM

die 2021 von Erfolg gekrönt wurde. Noch im Winter 2020/21 wurde das bewegliche Inventar ausgebaut, ebenso die Fenster. Auch die Bodenplatte am neuen Standort in der Nähe der Bahnstation der Selketalbahn konnte

OBERHARZ AM BROCKEN, OT STIEGE, LKR. HARZ, TRANSLOZIERTE HOLZKIRCHE

gegossen werden. Ab März 2021 erfolgten dann Ab- und Wiederaufbau in bemerkenswertem Tempo. Bereits im Juli konnte unter der Einhausung der Dachstuhl aufgerichtet werden. Mit dem Aufsetzen der Turmspitze im September wurde das „Knopffest" gefeiert, und im Oktober präsentierte sich die Kirche äußerlich in nahezu vollendetem Zustand. Bis Dezember waren dann Fußboden und die rekonstruierten Fenster wieder an ihrem Platz. Nun sind im Inneren noch einige abschließende Maßnahmen sowie die Freiflächengestaltung umzusetzen.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT FLECKEN WEFERLINGEN, LKR. BÖRDE, BÄCKERSTRASSE 23

ehem. Bankgebäude, um 1850

Das mit Schmuckformen im Stil der Jahrhundertwende aufgewertete heutige Wohnhaus erhielt eine fachliche Neubewertung unter Berücksichtigung der jüngsten Sanierung, die nicht nach denkmalrechtlichen Anforderungen erfolgte.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT SCHWANEFELD, LKR. BÖRDE, IM ALLERTAL

Kirche St. Nicolai, um 1200

Die Konservierung und Restaurierung der im Zuge der Sanierung freigelegten mittelalterlichen Wandmalereien wurde abgeschlossen.

ORANIENBAUM WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG

Wörlitzer Anlagen

Die gärtnerischen Gestaltungen in etwa vierzigjähriger Bauzeit ab 1764 unter der Leitung von J. L. L. Schoch (1728–1793), seinem Sohn J. G. Schoch (1758–1826), J. C. Neumark (1741–1811) und J. F. Eyserbeck (1734–1818) in drei unterschiedlichen Gestaltungsphasen entstanden; denkmalfachliche Begleitung einzelner Ausführungsprojekte; Landesprojekt „Gartenträume"

GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ

Parkanlagen

Projekt für ein Untersuchungsprogramm gefasster Skulpturen: denkmalfachliche Begleitung der innovativen Erfassung und Evaluierung von unterschiedlichen Anstrichsystemen an frei bewitterten Parkfiguren der KSDW

UNESCO Weltkulturerbe: fachliche Begleitung verschiedener Anfragen in Zusammenarbeit mit der KSDW und der Biosphärenreservatsverwaltung „Mittlere Elbe"

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, WÖRLITZER STRASSE 1

Wohnhaus

Neubau eines Einfamilienwohnhauses; geplanter Standort am Ortsrand ist Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zur Denkmalverträglichkeit in der Kulturlandschaft

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, WÖRLITZER STRASSE, FL. 1, FS 310, 311

Wohnhaus

Neubau eines Einfamilienwohnhauses; geplanter Standort am Ortsrand ist Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zur Denkmalverträglichkeit in der Kulturlandschaft

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, KLEINE WIESEN 8

Scheune, um 1900

Teil des DB „Historischer Ortskern Horstdorf", Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zum Abrissantrag

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, KOBBERREIHE

Trafostation

Neubau; geplanter Standort am Ortsrand ist Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme

zur Denkmalverträglichkeit in der Kulturlandschaft

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT KAKAU, LKR. WITTENBERG, HAU 8
Scheune mit Kuhstall, um 1870

Teil des DB „Historischer Ortskern Kakau“, Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zur geplanten Umnutzung des landwirtschaftlichen Gebäudes zu Wohnraum und Gewerbefläche

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT KAKAU, LKR. WITTENBERG, LINDENSTRASSE 10
Wohnhaus, 1970er/80er Jahre

Teil des DB „Historischer Ortskern Kakau“, Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zur geplanten Ausstattung mit einer Solaranlage

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, FRIEDRICH-GRAF-STRASSE 6
Ackerbürgerhaus, um 1725

Zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit vorkragendem Oberstock und Krüppelwalmdach; zur Kirchstraße anderthalbgeschossiger Wirtschaftsbau mit späterem Ladeneinbau; Teil des DB „Historischer Ortskern Oranienbaum“, Teil der Welterbe-Kernzone; Löschung als Baudenkmal wegen Abriss

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, FRONTE 26
Wohnhaus

Teil des DB „Historischer Ortskern Oranienbaum“, Teil der Welterbe-Kernzone; denkmalfachliche Stellungnahme zu ungenehmigten Veränderungen

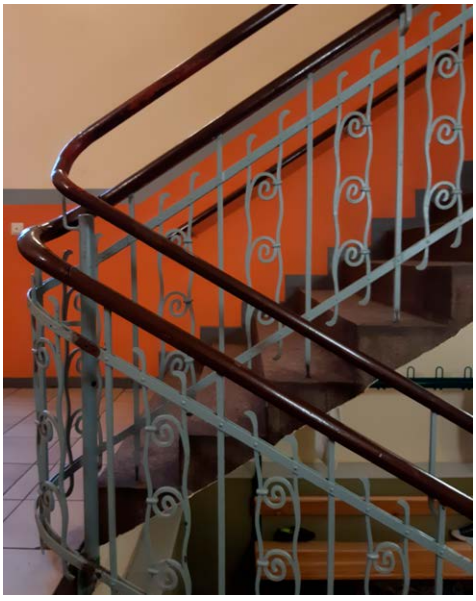
ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, MITTELSTRASSE 28
Wohnhaus

Teil des DB „Historischer Ortskern Oranienbaum“, Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zu Neueindeckung und Einbau von Dachflächenfenstern

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 8
Schulgebäude, 1911/12

Unter Herzog Friedrich II. errichtet, Dreiflügelanlage mit repräsentativer Außen- und Innengestaltung, verschiedenartig ausge-

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 8, SCHULGEBÄUDE, EINGANGSBEREICH UND DETAIL DES TREPPENGELÄNDERS



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WERKSSIEDLUNG

bildeten Portalen, interessanten Treppenanlagen und kreuzgewölbten Fluren; eines der qualitätvollsten erhaltenen Beispiele im Dessau-Wörlitzer Raum; Stellungnahme zur geplanten barrierefreien Erschließung des UG

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 9A

Schlossanlage, Corps de Logis, 1683–1698

Errichtet durch C. Ryckwaert, Witwensitz der Fürstin Henriette Katharina von Anhalt-Dessau; fachliche Begleitung von Planungsüberlegungen für eine Restaurierung der Raumfassungen des Bauhauskünstlers H. Scheper, zum Umgang mit den erhaltenen Stuckdecken und für einen barrierearmen Zugang zum OG

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 78

Supermarkt

Teil des DB „Historischer Ortskern Oranienbaum“, Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zur Neukonzeption Penny Markt

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT REHSEN, LKR. WITTENBERG, REHSENER STRASSE 30

KFZ-Werkstatt, 20. Jh.

Teil des DB „Historischer Ortskern Rehsen“, Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zu geplantem Anbau einer Überdachung, Eingrünung

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT RIESIGK, LKR. WITTENBERG, ROTEHOF 4

Vorwerk Rothehof, Wohnhaus und Hühnerstall

Teil der Welterbe-Kernzone; Stellungnahme zur geplanten Fassadenerneuerung

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG

Werksiedlung, 1937–1940

Umfasst August-Bebel-Platz 1–8, Baumschulenweg 5, 6, Birkenhain 1–14, Griesener Straße 11–14, Hainleite 1–11, Lange Straße 1–14, Mittelweg 1–12 und Waldblick 1–12; errichtet für die Angestellten des zeitgleich entstandenen Kraftwerkes „Elbe“. Die Siedlung besteht aus 38 ein- und zweigeschossigen Doppelhäusern und einer Transformatorenstation mit Mangelhaus sowie Wege- und Freiflächen. Im Gegensatz zur sachlich-funktionalen Kraftwerksarchitektur von W. Issel orientieren sich die Bauten der Siedlung an traditionellen Bau- und Gestaltungsformen der Heimatschutzbewegung. Zu allen Grundstücken wurde nach dem Vorbild der Gartenstadtbewegung ein Garten zur Selbstversorgung angelegt sowie ein seitlich oder rückwärtig angeordnetes Wirtschafts- bzw. Stallgebäude. Es erfolgte eine Überarbeitung der Leitlinie zur Erhaltung des Denkmalwertes sowie die Mitwirkung am entspr. Informations-Flyer.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, ELBREIHE 6A

Teil der Welterbe-Pufferzone

Im ehem. Fischerdorf Vockerode, an der historischen Gartenreichstraße, im Umfeld des

denkmalgeschützten Deichs mit Nelsonhügel; Stellungnahme zur geplanten Errichtung von zwei Mehrfamilienhäusern und einer Fahrradstation mit 46 Zimmern

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, GRIESENER STRASSE 11
Wohnhaus, um 1937–1940

Teil des DB „Werkssiedlung Vockerode", Teil der Welterbe-Pufferzone; Beratung hinsichtlich denkmalgerechter Gestaltung des Grundstücks

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, REBHUHNSTRASSE 2
Wohnhaus

Neubau eines Einfamilienwohnhauses mit Nebengebäude; geplanter Standort ist Teil der Welterbe-Pufferzone; Stellungnahme zur Denkmalverträglichkeit in der Kulturlandschaft

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEER STRASSE
Teil der Welterbe-Pufferzone

Beiderseits der Hauptdurchfahrtstraße des Gartenreichs; denkmalfachliche Begleitung der Baumaßnahmen an einem Parkplatz für LKWs mit Motel, Bistro und Tankstelle mit Shop

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEER STRASSE 11
Wohnhaus, um 1870

Teil der Welterbe-Pufferzone, an der Hauptdurchfahrtstraße des Gartenreichs; Stellungnahme zu Umbau und Ausbau des Dachgeschosses

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEER STRASSE 38
Teil der Welterbe-Pufferzone

An der Hauptdurchfahrtstraße des Gartenreichs; Stellungnahme zur Errichtung einer Lagerhalle von max. 200 m² Grundfläche

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ANGERGASSE 104
histor. Gasthof „Zum Eichenkranz"

Substanzerhaltungsmaßnahmen, die auf den Ergebnissen einer erfolgreich durchgeführten Musterachse basieren; in diese wie auch in die Maßnahmen war das LDA eng eingebunden

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ANGERGASSE 105
Parkplatz am „Eichenkranz"

Teil der Welterbe-Kernzone in Nachbarschaft des Einzeldenkmals „Historischer Gasthof Eichenkranz"; Stellungnahme zu einer geplanten Fahrradstation mit Umkleide, Gepäckstation und Picknickplätzen

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ANGERGASSE 119
Wohnhaus mit Nebengebäuden, um 1820

Teil der Welterbe-Kernzone und Teil des DB „Historischer Ortskern Wörlitz"; Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Solaranlage

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-STRASSE 201D
Wohnhaus mit Nebengebäuden, um 1820

Teil der Welterbe-Kernzone und Teil des DB „Historischer Ortskern Wörlitz"; Stellungnahme zu Abbruch der gartenseitigen Nebengebäude sowie geplantem Anbau

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFFSTRASSE 204C, AMTSHAUS DER DOMÄNE WÖRLITZ

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-STRASSE 203

Wohnhaus mit Nebengebäuden, um 1820

Teil der Welterbe-Kernzone und Teil des DB „Historischer Ortskern Wörlitz"; Stellungnahme zu Abbruch der gartenseitigen Nebengebäude

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-STRASSE 204C

Amtshaus der Domäne Wörlitz, 18./19. Jh.

Im 1783–1787 nach Plänen F. W. von Erdmannsdorff errichteten und um 1863/64 um jeweils eine Achse nach Norden und nach Süden erweiterten (s. u.) Amtshaus der ehemaligen Domäne wurden die restauratorischen und bauforscherischen Befunderhebungen und Dokumentationen sowie die restauratorischen Maßnahmen an den historischen Raumschalen fortgesetzt und durch das LDA begleitet. Schwerpunkt lag hier auf den Räumen im Hauptgeschoss des Kernbaues von 1787. Dabei konnten die bauzeitlichen Farbigkeiten der einzelnen Räume definiert werden. Die qualitätvollen bauzeitlichen Details in Form von hochverglätteten Gipsoberflächen sind nun freigelegt und in Fehlstellen entsprechend ergänzt. Konzeptfindung zum Erhalt der Fußbodendielung unter Wahrung ihres Alterswertes und eine erste Anlage von Arbeitsproben erfolgten in enger Absprache mit allen Beteiligten. Darüber hinaus wurden bauarchäologische Untersuchungen im Bereich eines der beiden ehem. seitlich anschließenden Wirtschaftsflügel (Hofmeister- und Wirtschaftsgebäude) vorgenommen. Dazu gehörten dendrochronologische Untersuchungen. Ziel war die zeitliche Verifizierung der Umwandlung der Fenster im EG des Erdmannsdorff'schen Kernbaues (1786/87) zu Durchgängen in den nördlichen

und südlichen Annex. Diese beiden Seitenflügel wurden im 19. Jh. unter dem Amtmann R. Nobiling aufgeführt, und zwar nach Beendigung der Umbauten am sog. Grauen Haus. Die Proben wurden an den Türstürzen entnommen und brachten eindeutige Datierungsergebnisse: Die dafür verwendeten Hölzer wurden im Winter 1863/64 geschlagen, so dass mit einem Verbau – und damit dem Anbau der Seitengebäude – im Jahr 1864 oder kurz danach zu rechnen ist.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFFSTR. 226

christl. Friedhof, 1795–1798

Restauratorische Bestands- und Zustandserfassung der Grabmale des 18. und 19. Jhs.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 98

Hofanlage des Gelben Hauses

Planung für eine Sanierung, einen Umbau und einen ergänzenden Neubau mit dem Ziel, die gesamte Anlage als zukünftiges Welterbezentrum zu nutzen

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG

hist. Friedhof/Wagenremise (sog. Leichenhalle)

Vertiefende Recherchen sowie Initiierung und Begleitung von gartendenkmalpflegerischen und restauratorischen Untersuchungen (im Rahmen einer Seminarwoche der FH Potsdam, Studienrichtung Konservierung und Restaurierung) zur Gesamtanlage und zu den Grabdenkmalen

OSCHERSLEBEN (BODE), LKR. BÖRDE, PUSCHKINSTRASSE 11

Sporthalle der Puschkinschule, 1896/97

Im Zuge der energetischen Sanierung wurde der gesamte Innenraum den modernen Erfordernissen zur Nutzung als Sporthalle angepasst. Hierzu gehörten u. a. nach restauratorischer Bestandserfassung sämtlicher Architekturoberflächen die Neuverblendung der bauzeitlich einsehbaren Dachkonstruktion, die Verblendung der Wände mit Prallschutz und der Einbau von Sanitäranlagen. Die Fassade wird derzeit aufwändig gereinigt, die infolge der Kriegszerstörung teils unsachgemäß ausgeführten Ergänzungen zurückgeführt. Vor einer Farbfassung nach Befund sollen sämtliche Ziegelfehlstellen ergänzt werden.

OSCHERSLEBEN (BODE), OT ALIKENDORF, LKR. BÖRDE, AM KIRCHHOF

ev. Dorfkirche, 12.–20. Jh.

Die Kirche besteht aus einem rechteckigen, gerade schließenden Schiff mit quergelagertem

OSCHERSLEBEN (BODE), OT ALIKENDORF, LKR. BÖRDE, DORFKIRCHE MIT WESTTURM, DACHWERK DES SCHIFFES

OSTERWIECK, LKR. HARZ, HISTORISCHE ALTSTADT IM LUFTBILD

Westturm. Vom romanischen Ursprungsbau sind Bereiche des Schiffes erhalten, der riegelartige Querturm mit seinem nordsüdlich ausgerichteten Satteldach wurde während einer Baumaßnahme Anfang des 20. Jhs. stark überformt. Ebenso entstand der jetzige Chorschluss erst in spätgotischer Zeit. Umso erstaunlicher ist die Erhaltung mittelalterlicher Holzsubstanz im Dachwerk des Kirchenschiffes, zumal gerade in der „reichen" Börde vor allem im Barock die mittelalterlichen Dachwerke oftmals vollumfänglich ersetzt worden sind. Im Zuge laufender Sanierungen im Innenraum konnten dendrochronologische und gefügekundliche Untersuchungen an dem Kehlbalkendachwerk vorgenommen werden, die einen Holzbestand von 1215/16(d) sowie 1505–1507(d) erbrachten, wenngleich es sich teilweise um sekundär verwendete Konstruktionsteile handelt.

OSCHERSLEBEN (BODE), OT HORDORF, LKR. BÖRDE, KIRCHENWINKEL

Kirche St. Stephanus, 1693

Ausführung eines Opferputzes im Bereich des Turms zur Sanierung und Stabilisierung des zerklüfteten Mauerwerks. Das stark geschädigte und nur noch rudimentär erhaltene Eingangsportal wurde restauratorisch untersucht und auf Grundlage der noch nachweisbaren Befunde zur plastischen Ausgestaltung handwerklich teilrekonstruiert.

OSTERWIECK, LKR. HARZ

Historische Altstadt

Mitwirkung an der Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans durch Überprüfung der Denkmalliste und Luftbilder des Untersuchungsgebiets

OSTERWIECK, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 4

Alte Druckerei, Wohnhaus, 1925/26

Druckereigebäude, bemerkenswerte dreiflügelige Industriearchitektur im Reformstil;

OSTERWIECK, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 4, ALTE DRUCKEREI, SETZMASCHINE ALS ZEUGNIS DER URSPR. NUTZUNGSGESCHICHTE

Erneuerung der Dacheindeckung, Innenausbau mit barrierefreier bzw. barrierearmer Erschließung und entsprechenden Wohnbereichen (Betreutes Wohnen)

OSTERWIECK, LKR. HARZ, KAPELLENSTRASSE 27

Hofanlage „Schäfers Hof“, 16.–19. Jh.

Einziger weitgehend überlieferter städtischer Hofkomplex mit Taubenturm und Fachwerkbauten aus fünf Jahrhunderten; weitere detaillierte Abstimmungen zu Bauforschung und Dokumentation sowie restauratorischen Untersuchungen am Südflügel, Instandsetzung des Sockels; bauforscherische Untersuchungen erbrachten zudem vertiefende Kenntnisse zur Chronologie der Bauphasen dieses vielschichtigen Gebäudes, demnach ergibt sich für die wesentlichen Merkmale der Baukubatur nun eine dendrochronologisch nachgewiesene Datierung von 1593/94.

OSTERWIECK, LKR. HARZ, NEUKIRCHENSTRASSE 37

Wohnhaus, um 1580

Städtebaulich markantes Eckgebäude, stattlicher dreigeschossiger Fachwerkbau mit Fassadengestaltung im niederdeutschen Renaissancestil; Wiederherstellung des Fachwerkgefüges am Nordgiebel, das durch fehlerhafte Sanierung der Zeit nach 1990 schwer geschädigt war, teilweise Bergung des wertvollen abgängigen Bestandes an geschnitzten Brüstungsfeldern

OSTERWIECK, LKR. HARZ, ROSMARINSTRASSE 7–10

Gasthof „Tanne“, 16./17. Jh., 19. Jh.

Stattlicher Fachwerkkomplex mit kulturgeschichtlich und ortsgeschichtlich bedeutenden Inschriften und aufwendigem plastischem und gefasstem Fassadenschmuck der Renaissance von 1596, 1605, 1614 und des Historismus von 1898; Fortsetzung der sta-

FOLGENDE SEITE: OSTERWIECK, LKR. HARZ, KAPELLENSTRASSE 27, HOFANLAGE „SCHÄFERS HOF“, SÜDFLÜGEL

OSTERWIECK, LKR. HARZ, NEUKIRCHENSTRASSE 37, WOHNHAUS, NORDGIEBEL

tisch-konstruktiven Sicherung von Fach- und Dachwerk sowie Beginn der Ausbauarbeiten im Bereich von Haus 9/10; hier und ebenso an Nr. 7/8 Teilrekonstruktion der Fassadenschnitzereien bzw. Schwammsanierung

OSTERWIECK, OT GÖDDECKENRODE, LKR. HARZ, KIRCHSTRASSE

ev. Dorfkirche

Starke Rissbildungen im Bereich der Westwand und des Chors führten zu einer ausführlichen Anamnese des Zustandes, die in Baugrundgutachten, Untersuchungen durch einen Holzschutzfachmann und einen Tragwerkplaner mündete. Das Ergebnis bedingt eine komplexe Gesamtsanierung. Für den ersten BA 2022 ist an eine Abhilfe der schweren statischen Schäden der Nordwand gedacht. Damit soll den Ursachen der Rissbildung auf den Grund gegangen werden. Insbesondere ist die Nachgründung der Längswand und des Chores vorgesehen. Ein schlüssiges Konzept zur Ableitung des Oberflächenwassers wird sich anschließen.

PETERSBERG, SAALEKREIS, ALTE HALLESCHE STRASSE 18

Pavillon, 1965

Sommergaststätte mit 100 Terrassen- und Gaststättenplätzen am Südhang des Petersbergs, angelegt als Teil des Naherholungsgebietes für die Stadt Halle und das Umland; die Bezeichnung „Fernsehpavillon“ abgeleitet von der sich hier bietenden Fernsicht; Entwurf durch den Architekt E. Hauschild (1914–1975); das geschwungene Dach aus charakteristischen wellenförmigen HP-Betonschalen (HP = hyperbolischer Paraboloid); Denkmalausweisung

PLÖTZKAU, SALZLANDKREIS

Schloss, Fürstenbau

Fortführung der Arbeiten zur künftigen öffentlich-kulturellen Nutzung des Fürstensaals; Einbau der neuen Innentreppe, WC und Garderoben, Trockenbau 2021 abgeschlossen

OSTERWIECK, LKR. HARZ, ROSMARIENSTRASSE 7–10, GASTHOF „TANNE“, SANIERUNG DER RENAISSANCEFASSADE

QUEDLINBURG, HARZKREIS

Schloss- und Stiftsberg, 10.–20. Jh.

Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus von 2018 bis 2021 zur Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehülle und des inneren Tragwerks am Nordflügel/Residenzbau; EFRE-Projekt zur kulturellen Aufwertung des Stiftsberges 2020–2023 mit dem Ziel der komplexen Instandsetzung und Restaurierung aller Stiftsgebäude und der Stiftskirche einschließlich der Innenräume und der Entwicklung eines ganzheitlichen Museumskonzepts mit Schwerpunkt zur Geschichte des Freiweltlichen Damenstifts unter Einbeziehung der Grablege Heinrichs I. und

PLÖTZKAU, SALZLANDKREIS, SCHLOSS, FÜRSTENSAAL MIT NEUER INNENTREPPE

QUEDLINBURG, HARZKREIS, SCHLOSS- UND STIFTSBERG VOM MÜNZENBERG AUS GESEHEN, SICHERUNG DES DACHWERKS UND FASSADENSANIERUNG

Königin Mathildes und des Stiftsschatzes in St. Servatius; denkmalpflegerische Zielstellung: Die Restaurierungskonzeption für die Stiftsgebäude entwickelt sich am Leitbild der letzten prägenden barocken Umbauphase unter der Äbtissin Marie Elisabeth von Holstein-Gottorf in den Jahren von 1718 bis 1755, die insbesondere mit der umlaufenden Hofgalerie, der Neuen Abtei und der Enfilade der Prachträume in der Beletage des Residenzbaus einen außergewöhnlichen Repräsentationsanspruch entfaltete.

Stiftsgebäude-Nordflügel/Residenzbau (1556/59 und 1718/55): 2020/21 Ausführung des 2. BA Große Galerie bis Westgiebel einschließlich Neuer Abtei, u. a. umfassende statische und holzschutztechnische Sicherung des Dachwerkes mit oberer Deckenbalkenlage über den Festsälen einschl. Neueindeckung in Kronendeckung mit naturroten Maschinenstrichbibern (s. a. Äbtissinnengalerie), Restaurierung der Putz- und Werksteinfassaden von oben nach unten mit den Ziergiebeln beginnend, Farbfassung in traditioneller Kalktechnik nach dem barocken Befund mit rotockerfarbenem Fond, hell abgesetzten Gliederungen und hellen eichenfarbtonigen Fenstern, die geschädigten Holzstürze der Südfenster im Dunklen Gemach wurden erneuert, parallel Beginn der Instandsetzungsarbeiten an den Innenräumen, u. a. mit Freilegung der Fußböden und ausgewählter Wandbereiche für den künftigen Museumsausbau

Stiftsgebäude- Süd- und Westflügel, sog. Schlafhaus (1521/22, 1585–1601, rest. 1612/13): Beginn der umfassenden Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehüllen, der Dachwerke und inneren Tragkonstruktion und der hofseitigen Äbtissinnengalerie zur Vorbereitung der Umsetzung der Museumskonzeption. Die Restaurierungskonzeption folgt für ein künftig einheitliches Erscheinungsbild der Dächer und Fassaden dem Residenzbau. Zu den besonderen funktionalen Anforderungen gehören die Einordnung des künftigen Kassenbereiches im EG des Westflügels und die Vertikalerschließung zwischen den Hauptgeschossen im Verbinderbau zwischen Stiftskirche und Südflügel. Desweiteren erfolgte eine Aufwertung der sog. Ottonen-

räume im Souterrain des Westflügels durch Putzrestaurierung nach Baubefund in ihrem mittelalterlichen Erscheinungsbild.
Stiftskirche St. Servatius (1070–1129): Weiterführung der zimmermanns- und dachdeckermäßigen Dachinstandsetzung über dem Langhaus und den beiden Seitenschiffen einschl. der maurermäßigen und steinrestauratorischen Konservierung, Sicherung und Instandsetzung der Traufzonen mit ihren hochmittelalterlich ornamentalen Figuren- und Rundbogenfriesen (s. a. statisch notwendige Verklammerung der äußeren Friesblöcke mit der Innenschale der Wand im Bereich des nördlichen Obergadens); Abschluss der steinmetzmäßigen und steinrestauratorischen Bearbeitung der Wandflächen an der Langhaussüdseite und am südlichen Querhaus durch Reinigung, Retusche und Fugenkonsolidierung mit intensiver steinrestauratorischer Betreuung an der Kirchenfassade; im Inneren Sicherung, Reinigung und Farbharmonisierung durch Teilretusche an der Kassettendecke des Langhauses von 1952 sowie Reinigung und Sicherung der mittelalterlichen Farbbefunde an den Obergadenfriesen mit spannenden neuen Ergebnissen zur ursprünglichen Raumfassung; denkmalfachliche Betreuung des Stiftsschatzes durch regelmäßige Beratungen zu den Lagerungs- und Präsentationsbedingungen der Schatzobjekte, insbesondere Mitwirkung bei den konzeptionellen Überlegungen zur künftigen konservatorisch sicheren Präsentation des Schatzes

QUEDLINBURG, HARZKREIS, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, LANGHAUS DER STIFTSKIRCHE, SÜDLICHER OBERGADEN

QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHULSTRASSE 1 A

Franziskanerkapelle, 13./14. Jh., um 1890

Projektziel: Städtisches Sanierungsvorhaben der statisch konstruktiven Sicherung, Instandsetzung, Restaurierung und Innenausbau mit kultureller Zweckbestimmung zur Nutzung durch die Bosse-Schule; Baustand: 2020 Abschluss der Arbeiten an der Gebäudehülle nach der 2015/16 erfolgten Planung und der im Jahr 2018 begonnenen konstruktiven Instandsetzung des zweigeschossigen kreuzrippen- bzw. gratgewölbten mittelalterlichen Sakralbaus im Bereich des Quadermauerwerks, der Gewölbe und des Dachwerkes; die dreibahnigen Maßwerkfenster erhielten eine traditionelle Rauten-Bleiverglasung, Reparatur des Dachwerkes und Neueindeckung mittels altdeutscher Schieferdeckung, Einbau einer Verbindungsbrücke in Stahlkonstruktion zw. Bosse-Schule und Kapelle zur Erschließung des Kapellen-OG, der weitere Innenausbau mit Instandsetzung und Restaurierung der Wand- und Gewölbeflächen und Fußbodeneinbauten ab 2021/22 geplant

QUEDLINBURG, LKR. HARZ, WIPERTISTRASSE 5

St. Wiperti, Klausurflügel, 1020, 12./15. Jh.

Projekt des Landes Sachsen-Anhalt (BLSA) zur Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehülle und künftigen Nutzung durch den Förderverein St. Wiperti; Außenbau-Klausurostflügel: Nach der Erneuerung des Dachwerkes einschließlich der Hohlpfannen-Eindeckung mit neuer Ringankerlage und des Fachwerknordgiebels begann 2019 die Restaurierung der hochmittelalterlich-romanischen Ostwand mit ihrem Rundbogenfensterbestand nach Baubefund auf der Grundlage eines steingerechten bauarchäologischen Aufmaßes, die Arbeiten wurden 2020/2021

QUEDLINBURG, HARZKREIS, ST. WIPERTI, KLAUSURFLÜGEL, WESTWAND IN RESTAURIERUNG

kontinuierlich an der Westwand und dem Südgiebel und mit dem Einbau des Unterbodens für den künftigen Ziegelboden weitergeführt, die Innenwände erhielten nach Baubefund einen steinfühligen Kalkputz zur Egalisierung der heterogenen Wandoberflächen; Ziel: Abschluss der Arbeiten an den Innenwänden, Einbau des Ziegelbodens im Schlangenverband und Verlegen von Elektrogrundanschlüssen im Jahr 2022

SALZATAL, OT BENKENDORF, SAALEKREIS, MICHAELISSTRASSE 20

Kirche St. Michael, 2. H. 12. Jh.

Romanische Schallarkaden mit Würfelkapitellen, stellenweise akut geschädigt; notwendige bildhauerische Erneuerung einer Säule am nördlichen Biforium, Austausch eines stark geschädigten Bogensteins auf der Westseite, Wiederherstellung der Sohlbankabdeckungen

SALZATAL, OT BENKENDORF, SAALEKREIS, KIRCHE ST. MICHAEL

SANDAU (ELBE), LKR. STENDAL, POSTSTRASSE 10

Altes Postamt, Ende 19. Jh.

Markanter zweigeschossiger Sichtziegelbau im einstigen Stadtkern, siebenachsige Fassade durch glasierte Steine dekorativ bereichert; nördlicher Risalit mit Kundeneingang, südlicher Risalit mit Durchfahrt zum Posthof; Beratung mit Denkmalpräzisierung für Umnutzungsplanung

SANDERSDORF-BREHNA, OT BREHNA, LKR. ANHALT-BITTERFELD, PESTALOZZISTRASSE

Stadt- und Klosterkirche St. Clemens u. St. Jakobus

Emporen mit Bürgermeisterloge, spätes 17. Jh., Fassung 1933/34; Emporen und die Bürgermeisterloge mit barockem Aufsatz waren einer Konservierung und Restaurierung zu unterziehen, inbegriffen die Emporenbrüstungen auf der Nord-, West- und Südseite mit zum Teil aufwendigen Profilen, gedrehten Säulen und Pfeilern; Schwerpunkte waren eine Oberflächenreinigung, die Festigung gelockerter Fassungspartien, die Schließung von Trocknungsrissen in den Feldern der Brüstungen und Retuschen von Fehlstellen sowie die Rekonstruktion nach Befund eines fehlenden Teils in der ornamentalen Schnitzerei. Die Unterseiten erhielten einen neuen Anstrich nach dem vorhandenen Befund.

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Neues Schloss, 16.–18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierung bzw. Restaurierung des „Goldenen Saales“, einem Flügel des Schlosses, im Hinblick auf die Nutzung als Rats- und Festsaal durch die Stadt Sangerhausen

SANGERHAUSEN, OT GROSSLEINUNGEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHULPLATZ
Dorfkirche St. Michael

Epitaph der Catharina Hille († 1553); Abschluss der umfangreichen Konservierung und Restaurierung des ikonografisch bemerkenswerten, monumentalen Tafelbildes mit Darstellung des Jüngsten Gerichtes; umfangreiche Schäden v. a. am Bildträger (Insektenfraßschäden, Pilzbefall, fast komplett aufgegangene Brettfugen und Verlust der Haltefunktion des Rahmens), aber auch an der Malschicht; es bestand Absturzgefahr und akuter Handlungsbedarf; dank des Engagements der Kirchengemeinde und finanzieller Unterstützung durch die KSK der Ev. Kirche Mitteldeutschlands konnte 2019 mit dem Projekt begonnen werden, 2021 Abschluss mit Anbringung einer stabilisierenden, rückseitig aufgebrachten Hängungskonstruktion und Aufhängung am überlieferten Standort an der Ostwand im Chor

SANGERHAUSEN, OT WETTELRODE, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, LEHDE 17
Bergbauanlage Röhrig-Schacht, 19./20. Jh.

Schaubergwerk; denkmalfachliche Begleitung der Sanierungsarbeiten an den Tagesanlagen

SCHKOPAU, OT WESSMAR, SAALEKREIS, OBERTHAUER STRASSE
ev. Kirche

Herrschaftsloge mit geschnitztem Prospekt (Anfang 18. Jh.): Fortführung der Konservierung und Restaurierung der Sichtfassung von F. Leweke an den unteren Brüstungsteilen; an der Tür zur Sakristei Neufassung nach Befund und korrigierende Behandlung der umgebenden Sandsteineinfassung

SCHNAUDERTAL, OT DRAGSDORF, BURGENLANDKREIS, BERGGASSE 23B
Mühle, 18./19. Jh.

Die Alte Mühle wird unter der Adresse Dragsdorf, Berggasse 12b, 23b im Denkmalverzeichnis des Landes geführt. Bei einer Überprüfung wurde festgestellt, dass die Nr. 23b (Hofanlage) bereits abgebrochen wurde. Auf dem Grundstück befindet sich eine neue Bebauung. Die Eintragung des Objektes 23b in das Denkmalverzeichnis wird darum gelöscht. Das Mühlengebäude 12b bleibt als Baudenkmal eingetragen.

SANGERHAUSEN, OT WETTELRODE, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, LEHDE 17, SCHAUBERGWERK RÖHRIG-SCHACHT

SCHÖNBURG, BURGENLANDKREIS
„Mosesquelle“, 18. Jh.

Konzeption und Ausführung von Sicherungsarbeiten an der barocken Brunneneinfassung der „Mosesquelle“, Entfernen von Bewuchs, Reinigen der Oberfläche, Verfugungsarbeiten

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, ERNST-THÄLMANN-STRASSE 5A
ehem. Gaswerk, Anfang 20. Jh.

Ensemble von Umspannwerk, Wohnhaus des Betriebsingenieurs und Villa; 3. BA: Sanierung der 1901 erbauten repräsentativen Direktorenvilla durch den Verein „Museum für Industrie und Arbeit“ Imuset zur künftigen Nutzung als Vereinssitz; Maßnahmebeginn, Instandsetzung der Putzfassade mit markanten Ziergiebeln und aufwendiger Bauzier in Jugendstilformen, Instandsetzung von Wintergarten und Balkonen; für die bereits ab-

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, HOHER WEG 11, VILLA CARLSHALL MIT BRANDSCHADEN

geschlossene Sanierung der zu Ausstellungszwecken dienenden Gebäude von Umspannwerk und Ingenieurswohnhaus wurde der Verein für den Städtebau-Award nominiert

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, HOHER WEG 11

Villa „Carlshall“, 1. H. 19. Jh., 1898

Gebäudekomplex, bestehend aus dem für den Prinzen Carl von Preußen (1801–1883) errichteten historischen Jagdschloss und einer repräsentativen späthistoristischen Villa; der Neubau der Villa in Neurenaissanceformen und die Anlage des weitläufigen Gartens erfolgten unter Einbeziehung des Jagdschlosses; Instandsetzung des stark brandgeschädigten Baus zu Wohnzwecken; Bauantrag, denkmalfachliche Abstimmungen und Antragstellung Fördermittel-Land

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, REPUBLIKSTRASSE 43

ehem. Synagoge, 1877, 1938, 1980

Nach einem Entwurf des Baumeisters F. Ernst im „maurischen Stil“ errichtete Synagoge, nach Zerstörung der Innenausstattung durch die Nazis in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg diverse Nutzungen, seit den 1980er Jahren „Schalom-Haus“ in Trägerschaft der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde; Sanierung der Ziegelfassade mit Terrakottafriesen und Sgrafitti

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, BADEPARK

Soleturm, 1776

Sachzeugnis der Soleförderung am Standort Elmen, gemeinsam mit dem benachbarten Gradierwerk die städtebauliche Dominante Salzelmens; Instandsetzung der dem Gradierwerk zugewandten, infolge der kontinuierlichen Soleberieselung stark geschädigten Turmseite; der urspr. Reparaturansatz (Neuverfugung) musste nach Gerüststellung und Bauwerkserkundung aufgegeben werden, da umfassende Hohllagen und Bereiche mit entfestigtem Mauerwerk festgestellt wurden, die eine erhebliche Schwächung der Statik bewirkten und die Standsicherheit des Mauerwerks der oberen Turmbereiche gefährdeten; Sicherung auf der Grundlage der vom Land bereitgestellten Fördermittel; Abschluss der Arbeiten 2021

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, BADEPARK, SOLETURM

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, BADEPARK
Gradierwerk, 1756–1763

Erarbeitung der Antragstellung Fördermittel-Land für das früheste mitteldeutsche Gradierwerk (Bad Dürrenberg 1763, Bad Kösen 1799/80), Zeugnis der Salzgewinnung in der Frühzeit der Industrialisierung und Dokument der Entwicklung von der Saline zum Kurpark – von der Salzgewinnung zur Nutzung der Sole zu medizinischen Zwecken in Bad Salzelmen. Die innovative technische Konstruktion des barocken Gradierwerkes ist bis heute überliefert, weshalb es als produzierendes technisches Denkmal besonderen Anschauungswert besitzt und in hohem Maße erhaltungswürdig ist.

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, HUMMELBERG, BELVEDERE

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, HUMMELBERG
Belvedere, 1870

Sommerhaus mit Aussichtsplattform/Belvedere auf dem höchsten Punkt des Hummelbergs, repräsentativer Ziegelbau in Formen der italienisierenden Neurenaissance, erbaut durch die Fabrikantenfamilie Allendorf, die mit dem Sprengstoffwerk einen bedeutenden Zweig der Schönebecker Industriegeschichte begründeten. Das Belverede war urspr. in eine gärtnerisch gestaltete Anlage mit Treppenläufen zur Erschließung des Geländes eingebettet. Im 20. Jh. waren Bereiche des Hummelbergs öffentlich zugänglich, unweit des Belvedere befand sich eine gut frequentierte Gaststätte mit Eiskeller. Beginn der baulichen Sicherung auf Initiative eines Fördervereins, Einbindung eines Planungsbüros, Gewährung von Fördermitteln zur baulichen Sicherung des seit 1968 ungenutzten Gebäudes durch das Land Sachsen-Anhalt

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, PFÄNNERSTRASSE 42, HISTOR. RATHAUS, SALZLANDMUSEUM

SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN, SALZLANDKREIS, PFÄNNERSTRASSE 42
Salzlandmuseum, vor 1407, 1536, 18. Jh., 1913

Historisches Rathaus von Salzelmen, seit 1954 Museum; 1. BA Instandsetzung von Dach, Dachstuhl und Dachreiter des Hauptgebäudes, Erarbeitung eines Farbkonzeptes für die Holzteile durch das LDA; Fördermittelakquise für die Maßnahmen an der Fassade von Hauptgebäude und Erweiterungsbau von 1908 in Zusammenarbeit mit der im SLK angesiedelten Stabsstelle. Vorbereitung der

Sanierung der Bruchsteinfassade des Altbaus, naturwissenschaftliche Untersuchungen (Labor für Denkmalpflege Naumburg, Prof. Sobott), Auswertung der Archivalien des Salzlandkreises durch das LDA, Recherche und Auswertung historischer Ansichten des Gebäudes, Bewertung der Prägung der Ansicht des Altbaus in der Zeit der Errichtung des Erweiterungsbaus und Vorstellung des Konzeptes durch das LDA für Bauherrschaft und Nutzer; 1. BA 2021 abgeschlossen

SCHÖNEBECK (ELBE), OT FROHSE, SALZLANDKREIS, BURGWALL 3A

ehem. Berufsschule für Binnenschiffer, 1957

Ehem. Lehrlingswohnheim der Schifferberufsschule „Karl Meseberg", Bestandteil eines aus Wohnheim, Aula/Speisesaal sowie Schule bestehenden Gebäudekomplexes; einzige Ausbildungsstätte für Binnenschiffer (Frachtschiffe und Passagierschiffe) in der DDR, Sachzeugnis der Nachkriegsarchitektur und des frühen Betonfertigteilbaus in Mittel- und Ostdeutschland. Beantragung von Fördermitteln, fachliche Vorbereitung der zustandsbedingt dringend notwendigen Dachsanierung, bei der das im SLK nach derzeitigem Kenntnisstand unikale Menzel-Betonsprossendach nach dem Patent von M. Menzel 1954 eine besondere fachliche Herausforderung darstellt

SCHÖNEBECK (ELBE), OT PLÖTZKY, SALZLANDKREIS, KIRCHHOF

Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, 1924

Vorbereitung der Restaurierung, Thema Betonsanierung auf Initiative des örtlichen Heimatvereins, Archivrecherche zur Entstehungsgeschichte und Autorschaft des Denkmals (Eigentum Kirchgemeinde)

SCHÖNEBECK (ELBE), OT PRETZIEN, SALZLANDKREIS

Pretziener Wehr

Mitarbeit an der Vorbereitung des Weltkulturerbe-Antrags des Landes Sachsen-Anhalt, Recherche und Bearbeitung des 1. Textentwurfes des LVWA

SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR. STENDAL, AM BISMARKPARK

Schlosspark, ab 1711, 19. Jh.

Ab 1711 angelegt, im 19. Jh. landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung; Landesprojekt „Gartenträume"

SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR. STENDAL, BAHNHOFSTRASSE

Teile des Parks von Gut II, ab 1711 als barocke Anlage

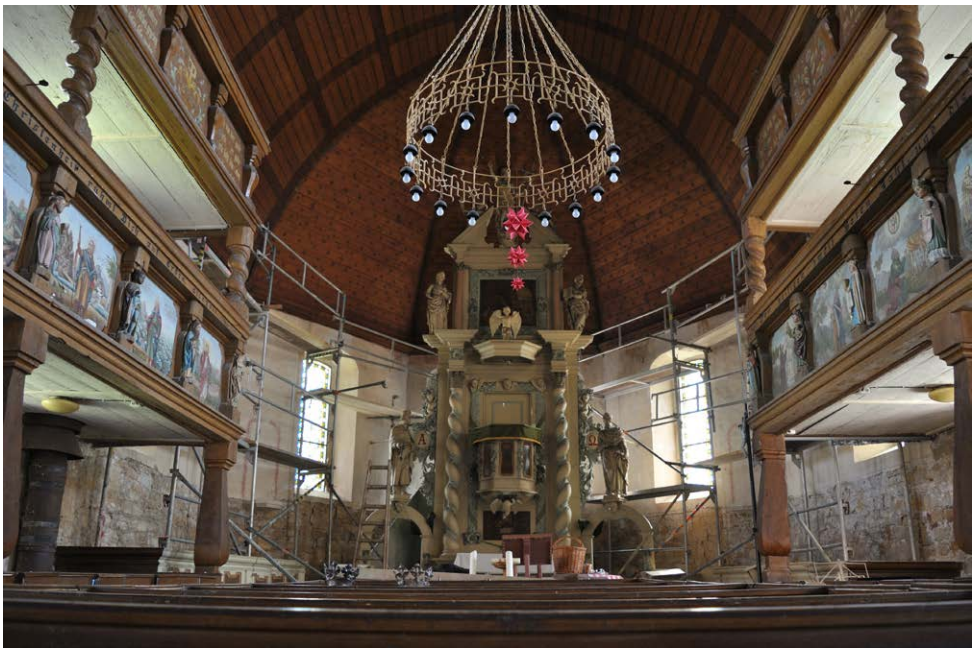
Gutachten in einem Gerichtsverfahren zur Unbebaubarkeit von Teilen des Gutsparks, welche in der Nachkriegszeit bis zum Hochwasser 2013 provisorisch mit Baracken genutzt wurden

SEEGEBIET MANSFELDER LAND, OT DEDERSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, DR.-KLEINSCHMIDT-PLATZ 2

Kirche St. Susanna, 1708

Nach jahrzehntelanger Mauerwerkssichtigkeit konnte durch eine private Spende die Ergänzung der Sockelverputzung und ein Neuanstrich im Chorbereich realisiert werden. Dem ging eine amtsseitig geleistete, restauratorische Befunduntersuchung an den östlichen Wandflächen des Chorraums voraus.

SCHÖNEBECK (ELBE), OT PLÖTZKY, SALZLANDKREIS, KIRCHHOF, EHRENMAL, DETAIL



SEEGEBIET MANSFELDER LAND, OT DEDERSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. SUSANNA

SELKE-AUE, OT HAUSNEINDORF, LKR. HARZ

Burg Hausneindorf, 13.–19. Jh.

Derzeit laufen Arbeiten zur Sanierung- und Umnutzung der sog. Kulturburg Hausneindorf. Durch das LDA finden baubegleitende Untersuchungen an einem als alter Palas bezeichneten Gebäude statt, das im Kern aus dem 13. Jh. stammt und – neben Bergfried und Teilen der Umfassungsmauern – die einzige aus mittelalterlicher Zeit überkommene Bausubstanz der weiträumigen Burganlage darstellt. Es handelte sich um einen rechteckigen zweigeschossigen Bau, der im OG einen die ganze Grundfläche einnehmenden Raum besaß. Die Reste von Fenstern in Form von Triforien mit Säulenstellungen lassen den repräsentativen Charakter dieses festlichen Saales erahnen.

STASSFURT, SALZLANDKREIS, GÜSTENER STRASSE

Bahnbetriebswerk, ab 1895

Seltenes, baulich wie funktional geschlossen erhaltenes Bahnbetriebswerk für Dampflok-traktion der Länderbahnzeit, hier der Kgl. Preußischen Eisenbahnverwaltung (KPEV). Das vom Verein „Eisenbahnfreunde Staßfurt e. V." erhaltene und museal genutzte „Traditionsbahnbetriebswerk" verfügt über eine umfangreiche Sammlung historischer Schienenfahrzeuge. Es erfolgte die Erstellung von „Steckbriefen" für die einzelnen historischen Schienenfahrzeuge der umfangreichen, denkmalgeschützten Sammlung in Zusammenarbeit mit dem Verein sowie die Definition von Inhalt, Struktur und Umfang zur Qualifizierung der Einträge in das Denkmalinformationssystem.

SELKE-AUE, OT HAUSNEINDORF, LKR. HARZ, BURG HAUSNEINDORF, SOG. ALTER PALAS

STASSFURT, OT HOHENERXLEBEN, SALZLANDKREIS, BODEAUE, SCHLOSSPARK, DENKMALOBELISK

STASSFURT, SALZLANDKREIS, STEINSTRASSE 38

ehem. Direktorialwohnung des Kgl. Salzbergwerkes, 1884

Repräsentativer Bau mit historistischer Putzfassade, errichtet in unmittelbarer Nachbarschaft der Königlichen Berginspektion, derzeit leerstehend; Qualifizierung der Schutzbegründung nach Objektbegehung und Auswertung der Bauakte und der restauratorischen Befunderhebung von Fassade und Treppenhaus; denkmalfachliche Abstimmungen zur Instandsetzung und Nutzungsänderung des EG zum Restaurant im Bauantragsverfahren

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ALTSTADT MIT BLICK ZUM SCHLOSSBERG

STASSFURT, OT BRUMBY, SALZLANDKREIS, KANTORBERG

Kirche St. Petrus, Gefallenendenkmal 20. Jh.

Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf der Freifläche vor der Südseite der Kirche, Konservierung und Restaurierung des Adleraufsatzes

STASSFURT, OT HOHENERXLEBEN, SALZLANDKREIS, BODEAUE

Schlosspark Hohenerxleben, um 1800

Denkmalobelisk (1855) gestiftet durch A. v. Krosigk zum Gedächtnis an seine Eltern; Restaurierung im Rahmen der Beseitigung von Hochwasserschäden im Park, Wiederherstellung der Feldsteineinfassung

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schloss, 15.–20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Gesamtsanierung, aktuell des Neuverputzes der Fassaden, der Sanierung/Restaurierung der Küche sowie Restaurierung des Barocksaals im Hinblick auf eine touristische Nutzung und Hotelnutzung

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Fachwerkgebäude DB „Altstadt“

Denkmalfachliche Begleitung der einzelnen Sanierungsmaßnahmen in der bedeutenden Altstadt, welche als Denkmalbereich in der Denkmalliste des Landes geführt wird und über zahlreiche Baudenkmale verfügt

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD SÜDHARZ, JOSEPHSHÖHE
Josephskreuz, 1896

Denkmalfachliche Begleitung der Konservierung und Restaurierung der Plastiken (flankierende Löwenfiguren und Vasen aus Betonwerkstein) an den Treppenaufgängen zum Aussichtsturm

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD SÜDHARZ, SCHLOSSBERG 1A
Kirche St. Martini, 13.–19. Jh.

Herrichtung als Kulturkirche; neben der umfassenden Fassadensanierung Herstellung der Barrierefreiheit im Inneren und im Umfeld, Einbau einer Winterkirche, EFRE-Projekt; Chorverglasung mit Glasmalereien (1883–1885), vermutlich Werkstatt P. Gerhard Heinersdorff/Berlin, Konservierung und Restaurierung der fünf Chorfenster

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. MARTINI, CHORFENSTER

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, NEUSTADT
Kirche des Friedhofes in der Neustadt, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Dachdeckung

SÜLZETAL, OT OSTERWEDDINGEN, LKR. BÖRDE, ALTE KIRCHSTRASSE 20
Taubenturm, 1752

Der auf dem sog. Klosterhof stehende Rundturm war Bestandteil intensiver Instandsetzungsmaßnahmen, die zur Sanierung der Fassaden- und Dachflächen führten. Die Architekturpolychromie wurde zugunsten des historischen Befundes in ihrer Farbintensität deutlich abgemildert.

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, AM PARK
Stadtpark, 2. H. 19. Jh.

Vor 1860 erste gartengestalterische Maßnahmen, 1872/73 zur jetzigen Größe erweitert; Restaurierung der schmiedeeisernen Torflügel an der östlichen und westlichen Toranlage; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, BIRKHOLZER CHAUSSEE 7
Neue Villa, 1909–1911

Begleitung der Planung für das Café und

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, NEUSTADT, KIRCHE DES FRIEDHOFS

denkmalverträgliche Brandschutzmaßnahmen in der als „Neues Schloss“ bezeichneten dritten Fabrikantenvilla der Tangerhütte, von F. Wagenführ (1882–1954) in Auftrag gegeben; diese Villa abgekoppelt vom Arbeitsalltag auf der Hütte und damit ihrem wirtschaftlichen Ausgangspunkt; gleichwohl über die maßgebliche Beteiligung des Modellschreinermeisters im Werk und Bildhauers O. Funke an der Ausgestaltung der Villa sowie aufgrund der zahlreichen gusseisernen Zutaten sinnfällige Verknüpfungen zur Hütte herstellend; das neobarocke Gebäude mit seiner Kolossalordnung, der mit Sphingen besetzten Freitreppe sowie den ausgreifenden seitlichen Einfriedungen zum rückwärtigen Teil des Parks hin von sehr stattlicher Wirkung – wenn auch leider durch den langgezogenen Mansardenausbau im Zentrum getrübt; im Inneren mit einem anspruchsvollen Treppenhaus und etlichen weiteren qualitätvollen Ausstattungsstücken aufwartend; baukünstlerisch bedeutend in der Region; mit seiner nach Süden und damit zur heutigen Südtangente gerichteten Hauptfassade auch in die Landschaft ausstrahlend; vom Park her Blickpunkt verschiedener Achsen, insofern auch von städtebaulicher Bedeutung

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, MAGDEBURGER STRASSE/BREITE STRASSE

Fachwerkkirche, 1724

Errichtet für das einstige Dorf Väthen, mit barocker Ausstattung; Stellungnahme und Befürwortung zur Sicherung und Sanierung der Fachwerkfassaden, 3. BA

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, SCHÖNWALDER STRASSE 33

Wilhelm-Wundt-Schule, 1909/10

Begleitung der Ausführungsplanung zur denkmalverträglichen STARK-III-Sanierung der Schule mit Turnhalle (ebenda) und ehem. Lehrerhaus (Schönwalder Chaussee 1); qualitätvoller und repräsentativer, typischer Schulbau mit bauzeitlicher Turnhalle, Lehrerhaus und Schulhof inkl. Einfriedung; stadtbildprägend als Zeichen der enormen industriellen Entwicklung des früheren Dorfes Vaethen zum Standort der Tangerhütte; Gebäude mit seinen dazugehörigen Nebenanlagen gestalterisch als Einheit erlebbar, nur unwesentlich verändert und so anschauliches Zeugnis der Schulbauentwicklung in der Zeit des industriellen Aufschwungs
Sporthalle: Im Zuge des Abschlusses der Sanierungsmaßnahmen wurde die bauzeitliche Fassung des Innenraums rekonstruiert und die Sanierung des äußeren mit Spaltplatten aus Naturstein verblendeten, schadhaften Sockelbereichs durchgeführt. Hierfür waren die vollständige Abnahme und der detailgetreue Rückversatz der Platten erforderlich.

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, SCHÖNWALDER CHAUSSEE 2

ehem. kath. Kirche, 1931

Begleitung der Umnutzungsplanung zu einem Wohnhaus mit Atelier nach Entwidmung des Kirchenraums des konstruktiv-technisch höchst bemerkenswerten Diaspora-Kirchenbaus, errichtet in expressionistisch-gotisierenden Formen; verputzter Wandpfeiler-Saalbau mit Zollinger-Lamellendach und der Südwestseite vorgelagertem Turm, vergleichbar der kath. Kirche in Klötze; wichtiges sakrales Architekturzeugnis der frühen 1930er Jahre

TANGERHÜTTE, OT BRIEST, LKR. STENDAL, LINDENPLATZ 5

Herrenhaus von Bismarck, 14.–19. Jh.

Stellungnahme zur Innenrestaurierung des Renaissance-Treppenturms mit Wendeltreppe und des Eingangsbereichs mit Außentreppe

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, KIRCHSTRASSE 40

Wohnhaus im DB „Altstadt“ an der Stephanskirche, 17. Jh.

Traufständig zweistöckiges Fachwerkhaus, straßenseitig massiv unterfangen und zur Stephanskirche mit Eckpfeiler, vorkragendes OG mit sieben Fensterachsen, profiliertes

Rähm, Satteldach mit Biberdoppeldeckung; Stellungnahme zur Teilinstandsetzung des Fachwerks des 17. Jhs. der „Exempelstuben“ im Wohnhaus

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, MARKT 4

Altes Rathaus, um 1430

Sicherung und Restaurierung des spätgotischen Schmuckgiebels an der Fassade des Ostflügels

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, SCHLOSSFREIHEIT 5

Renaissancewohnhaus „Burgmuseum“, 16./17. Jh.

Ältestes erhaltenes Patrizierhaus von Tangermünde (1543 mit Fachwerkoberstock des 17. Jhs.), das auf die Brüder P. und G. Krull zurückgeht, deren Bildnisse als Medaillons im Sitznischenportal integriert sind; das Erdgeschoss darüber hinaus von Renaissancefenstergewänden geprägt; der Oberstock reich mit Andreaskreuzen dekoriert, das Gebäude auch insofern eine Besonderheit in der Stadt; das Innere nebst Keller ebenfalls noch reich an historischen Spuren, baugeschichtlich also sehr aufschlussreich; aus dem Burggraben her unmittelbar einsehbar und daher sowie im Gesamtbild mit seinem spätbarocken Torhaus straßenbildprägend; Beratung für energetische Fenstersanierung der Museumsräume im Wohnhaus

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, LANGE STRASSE

Neustädter Tor, um 1300, um 1450, 1895/97

Doppelturmtor mit Resten des Vortors, der Brücke und der zinnenbekrönten Zwingmauer; das Haupttor besteht aus einem niedrigen Rechteckturm (um 1300) und einem nördlichen Rundturm mit auskragendem Wehrgang, die einen spitzbogigen Durchfahrtsbau flankieren. Die reichere Gestaltung des Rundturms, des Mittelbaus und des Aufsatzes am Rechteckturm lassen auf eine Errichtung um 1450 schließen, evtl. durch S. Buxtehude (vgl. Stendal, Uenglinger Torturm; Werben, Elbtor). Der Rundturm ist gegliedert durch Glasurziegel in spiral- und zickzackförmiger Anordnung, durch Formziegelfries mit Medusenhaupt und variierendem Blendenschmuck. Die aufgemalten Adler-Wappen in den Putzblenden sind von 1897: des preußischen Königs, des Reiches mit Hohenzollernschild, Tangermündes, des Hlg. Röm. Reiches Dt. Nation und Brandenburgs. Der Wehrgang wurde 1895/97 hinzugefügt, Zinnenkranz und Mittelbau ebenfalls mit Ergänzungen. Es erfolgte eine Begleitung des Projekts zur Begehbarmachung des Torturms.

TEUCHERN, OT KRÖSSULN, BURGENLANDKREIS, KIRCHE MIT ALTER DACHDECKUNG

TEUCHERN, OT KRÖSSULN, BURGENLANDKREIS, HEINICHENWEG 60

Kirche, 12./13. Jh., 19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung zur geplanten Neueindeckung des Kirchenschiffdachs

TEUCHERN, OT WERNSDORF, BURGENLANDKREIS, WERNSDORFER STRASSE 19

Tagelöhnerhaus, 19. Jh.

Abbruch vom Landesverwaltungsamt genehmigt

LINKS:
TEUCHERN, OT WERNSDORF, BURGENLANDKREIS, WERNSDORFER STRASSE 19, TAGELÖHNERHAUS VOR ABBRUCH

RECHTS:
THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 1A, SOG. ALTE POST IN SANIERUNG

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 2B–3B, SOG. BRÜDERHAUS VOR MODERNISIERUNG

THALE, OT ALTENBRAK, LKR. HARZ/HALBERSTADT, LKR. HARZ

Rückführung Grabsteine

2019 hatte ein Wanderer in einem verfallenden Wochenendgrundstück in Altenbrak ca. 120 Grabsteine gefallener Soldaten entdeckt, die in den frühen 1970er Jahren von der Staatssicherheit der DDR zum Bau von Treppen und einer Terrasse dieses Grundstücks missbraucht und dafür in einer Nacht- und Nebelaktion vom 1917 angelegten Militärfriedhof in Halberstadt abtransportiert worden waren. Die Rückführung und Wiederzuordnung zu den Gräbern sollte bis zum Volkstrauertag 2020 abgeschlossen sein, wurde jedoch durch die Corona-Pandemie vereitelt. Nun sind die Grabsteine wieder zurück nach Halberstadt überführt worden, aber noch auf dem Städtischen Friedhof eingelagert. Über den Zeitpunkt einer erneuten Verlegung wurde noch nicht abschließend beraten.

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 1A

„Alte Post“, ehem. Speicher- und Verwaltungsgebäude, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der grundhaften Sanierung des zweigeschossigen Fachwerkgebäudes und des Ausbaus zum multifunktionalen Veranstaltungsraum

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 2B, 3, 3A, 3B

sog. Brüderhaus, Wohn- und Scheunengebäude, 18./19. Jh.

Ab 1850 Ausbau zum Anstaltsgebäude; das Brüderhaus gehört zur Bebauung des Lindenhofes, der Kern- und Gründungsanlage der diakonischen Einrichtung Ev. Stiftung Neinstedt, vormals Neinstedter Anstalten. Das langgestreckte, zweifach gewinkelte Fachwerkgebäude von zwei Geschossen Höhe mit Sichtausfachung in Backstein soll modernisiert werden, um zukünftig die Stiftungsverwaltung und Wohneinheiten für Mitarbeitende der Stiftung aufzunehmen. Eine denkmalverträgliche Planung konnte vorgelegt werden.

WANZLEBEN-BÖRDE, OT DREILEBEN, LKR. BÖRDE, PFÖRTCHEN 8, HOFANLAGE (LINKS UND RECHTS)

UMMENDORF, LKR. BÖRDE
Burg, um 1580

Im Zuge der Sanierung und Umnutzung von Nordflügel, Westflügel und Torhaus der im Zuge der vergangenen Jahrhunderte mehrfach baulich überformten Burg erfolgte die restauratorische Untersuchung und Ist-Zustandsdokumentation aller von Abriss und Umbau betroffenen Architekturoberflächen.

WANZLEBEN-BÖRDE, OT DREILEBEN, LKR. BÖRDE, PFÖRTCHEN 8
Hofanlage

Die vollständige Zerstörung der ortsbild- und strukturprägenden kleinen Hofanlage im historischen Ortskern durch mehrere Abbrüche im Rahmen von Sicherungsverfügungen des Landkreises musste konstatiert werden. Nach Abbruch des traufständigen Wirtschaftsgebäudes aus ortsüblichem Kalkstein rechts der Tordurchfahrt wurde folgend das zweistöckige, giebelständige Fachwerkgebäude links davon beseitigt. Das straßenbegleitende Ensemble war das Relikt der bereits in weiten Teilen abgebrochenen Hofanlage und prägte zusammen mit den auf dieser Straßenseite anschließenden Gebäuden in geschlossener Bauweise, teils trauf- oder giebelständig, mit diversen Dachformen sowie der gegenüberliegenden Bebauung, der ehemaligen Burg- und Rittergutanlage und der Dorfkirche, den Straßenzug entscheidend mit.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS
Schloss Neu-Augustusburg, 1660–1690, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei den Vorplanungen zur Sanierung des Südflügels, Erarbeitung einer denkmalpflegerischen Zielstellung

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, AM KLOSTER 2
Kloster St. Claren, überw. 15./16. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei den Vorplanungen zum Projekt Nutzung des ehem. Klosters St. Claren als Bildungscampus (Goethegymnasium, Volkshochschule, Kreismusikschule und Bürgerverein) und Errichtung eines Ergänzungsbaus; Betreuung der restauratorischen und bauhistorischen Voruntersuchungen

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, JÜDENSTRASSE 4
Wohn- und Geschäftshaus, um 1800

Denkmalfachliche Begleitung bei den geplanten Instandsetzungen an Dach, Fassade und Innenhof

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NIKOLAISTRASSE 39, SOG. HOFMARSCHALLHAUS

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NIKOLAISTRASSE 39
„Hofmarschallhaus“, um 1700

Oberhofmarschall H. M. v. Brühl (1665–1727) wird als Erbauer des barocken Wohnhauses im Jahr 1709 angenommen. Daher rührt der Name „Hofmarschallhaus“ des außen zwar spärlich gezierten, im Inneren jedoch mit reichhaltigem Stuck versehenen Stadtpalais. Im Zuge anstehender Sanierungsmaßnahmen wurde die restauratorische Voruntersuchung durch eine dendrochronologische Analyse der hölzernen Konstruktionsteile ergänzt, in deren Ergebnis das konkrete Baudatum auf das Jahr 1700 korrigiert werden konnte. Damit war das Haus zur Geburt des bedeutendsten, wenngleich nicht unumstrittenen Sohns Heinrich am 13. August 1700 quasi „bezugsfertig“, der späterhin höchste sächsische Staatsämter begleitete und für die Errichtung der „Brühlschen Herrlichkeiten“ in Dresden verantwortlich zeichnete.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, LANGENDORFER STRASSE 20
Wohnhaus, 2. H. 19. Jh.

Die Eintragung des Objektes als Baudenkmal in das Denkmalverzeichnis wurde gelöscht, da das Gebäude bereits abgebrochen wurde. Das Flurstück bleibt trotzdem Teil des DB „Langendorfer Straße“.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, MARKT 1
Rathaus, 1718–1722, 1895/96

Abstimmungen zu Fassadenarbeiten

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NAUMBURGER STRASSE 23
Straßenzug, 2. H. 19. Jh.

Neubau eines Doppelhauses in einer Baulücke im Denkmalbereich

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NOVALISSTRASSE 21
Fabrik, um 1918

Neuausweisung „Schuhfabrik A. Asmus“ als letztes erhaltenes bauliches Zeugnis der Weißenfelser Schuhindustrie; zusammenhängende Industrieanlage mit Villa, Verwaltungsbereich und Produktionsstätten; an der Straße liegend der repräsentative Kopfbau in Form einer zweigeschossigen Stadtvilla um 1918, ehem. Wohnsitz des Fabrikanten A. Asmus, Mittelrisalit mit geschweiftem Giebel in neobarocken Formen, bauzeitliche Ausstattungselemente wie Fenster, Türen und Treppenhaus erhalten; direkt angeschlossen Fabrikationsgebäude; reich gegliederte Backsteinfassaden

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NOVALISSTRASSE 21, SCHUHFABRIK

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NIKOLAISTRASSE 1, 3, 5, (...) 41
Straßenzug, 16.–19. Jh

Denkmalfachliche Begleitung bei dem geplanten straßenseitigen Lückenschluss und der Hofbebauung Nikolaistraße 4, 8 bis 10

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, RUDOLF-GÖTZE-STRASSE 6
Wohnhaus, um 1900

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Sanierung des Wohnhauses

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, ZEITZER STRASSE 26
Wohnhaus, um 1900

Objekt im DB zu Baudenkmal höhergestuft; durch seinen originalen Zustand, die weitestgehend erhaltene bauzeitliche Ausstattung und die Fassadengliederung im DB herausragender dreigeschossiger Ziegelbau; der gelbe Klinkerbau mit seinem zentralen Erker ist straßenbildprägend und städtebaulich markant, Tordurchfahrt zum Hof; zur Ausstattung gehören das Treppenhaus mit den repräsentativen Wohnungseingangstüren, Bleiglasfenster im Treppenhaus, Kastenfenster, Eichenparkett und Stuckdecken

WEISSENFELS, OT GROSSKORBETHA, BURGENLANDKREIS, LÜTZENER STRASSE 20A
Wohnhaus, Mitte 19. Jh.

Abriss eines Nebengelasses

WERNIGERODE, LKR. HARZ
Schloss

Das als beispielhaftes Gesamtkunstwerk des Historismus Stadt und Landschaft weithin dominierende Schloss bedarf ständiger Erhaltungsmaßnahmen. So konnten 2021 die dringend notwendigen restauratorischen Maßnahmen an der kostbaren neogotischen Verglasung der Schlosskirche (1870–1880) abgeschlossen werden. Die Entwürfe stammen von C. Andrae/Wien, ausgeführt von der Quedlinburger Glasmalereiwerkstatt F. Müller; es erfolgten eine Konservierung der Farbverglasung und Anbringung einer isothermen Außenschutzverglasung. Geplant ist nun die Instandsetzung des Dachreiters und der Dachflächen. Mit Hochdruck wird zudem an der Umsetzung einer behindertengerechten Erschließung des Schlosses gearbeitet. In Vorbereitung ist die Sanierung der sog. Apfelbaumterrasse.

WERNIGERODE, LKR. HARZ, AM SCHLOSS
Freiflächen, 1862–1885

In der heutigen Gestalt wesentlich vom Umbau der Jahre 1862–1885 geprägt (Architekten C. Frühling und F. Schmidt); denkmalfachliche Begleitung des EFRE-Projektes, Planung Infrastruktur barrierefreie Erschließung Schloss; gehört zum Landesprojekt „Gartenträume“

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, ZEITZER STRASSE 26, WOHNHAUS

WOLMIRSTEDT, LKR. BÖRDE, SCHLOSSKAPELLE, BAUHISTORISCHE UNTERSUCHUNGEN (LINKS UND RECHTS)

WERNIGERODE, LKR. HARZ, PFARRSTRASSE 56

Villa, 1876

Innensanierung der erst kurz davor unter Denkmalschutz gestellten vorstädtischen Villa mit bemerkenswert vollständig erhaltenem bauzeitlichem Interieur

WERNIGERODE, LKR. HARZ, LIEBFRAUENKIRCHHOF

Liebfrauenkirche

Nach Aufgabe der gottesdienstlichen Nutzung durch die örtliche ev. Kirchengemeinde Beginn eines umfassenden Umbaus zur Umnutzung des barocken zentralräumlichen Baukörpers als Konzertsaal; dadurch Bewahrung vor vielleicht jahrzehntelangem Leerstand und Verfall. Vorgesehen war der weitgehende Erhalt der Emporen, Priechen, des Kanzelaltars und der Orgel. Der Außenbau wurde zunächst weitgehend zurückgestellt. Nur am Westturm mussten als Sofortmaßnahme Schäden an Schalung und Deckung behoben werden. Es erfolgte der Anbau eines modernen Raumelements für Technik und Sanitär an der Südostseite. Dadurch blieb der historische Baukörper unverstellt. Probleme bereiteten bis zuletzt die original belassenen Emporen (Brandschutz). Im Dezember 2021 war der Innenraum vollendet. Die Neuintonierung der umfassend restaurierten Orgel stand an. Decke und Wände präsentieren sich nun in hellem Ton und bilden einen wirksamen Hintergrund für die holzfarbenen Ausstattungselemente. Bühne und Bestuhlung wurden eingebracht, dazu ein Akustiksegel, das aber den Raumeindruck kaum negativ beeinträchtigt. Insgesamt müssen die Arbeiten, darunter die sehr sorgfältige Restaurierung und Ergänzung der Holzteile, als durchaus gelungen gelten.

WETTERZEUBE, BURGENLANDKREIS, MÜHLENDAMM 1–4

Wehr

Denkmalfachliche Beratung zur geplanten

Sanierung und Wiederherstellung bzw. Vereinheitlichung einer Uferstützwand und Neubau eines Sperrbauwerks am Mühlengraben

WIMMELBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, PLATZ DER LPG

Kirche St. Cyriakus, 12. Jh.

Taufstein (um 1700): restauratorische Bestands- und Zustandserfassung, Erarbeitung eines Restaurierungskonzeptes

WOLMIRSTEDT, LKR. BÖRDE, SCHLOSSDOMÄNE 8

Schlosskapelle, 15. Jh.

Die aus Backsteinen errichtete Burgkapelle in Wolmirstedt ist ein Kleinod spätgotischer Sakralarchitektur. Der Magdeburger Erzbischof Ernst II. von Sachsen (reg. 1476–1513) gilt als Auftraggeber für den 1480 fertiggestellten Bau. Nach der Säkularisierung wurde die Kapelle nicht mehr kirchlich genutzt und fristete bis ins 19. Jh. ein Dasein als landwirtschaftlicher Speicher, was sie jedoch vor größeren Umbauten, wenn nicht gar vor der Zerstörung bewahrte. Im Zuge statischer Ertüchtigungen am südöstlichen Mauerblock erfolgten restauratorische und baugeschichtliche Untersuchungen, bei denen u. a. ein ursprünglich verschließbarer Raum entdeckt werden konnte, der wohl zur Archivierung bzw. als Schatzkammer gedient hat. Immerhin war Ernst der Begründer des berühmten „Halleschen Heiltums", einer umfangreichen Reliquiensammlung, und wird sicher die eine oder andere Preziöse in seiner Nebenresidenz verwahrt haben.

ZAHNA-ELSTER, OT ELSTER (ELBE), LKR. WITTENBERG, LINDENSTRASSE 30

Pfarrhaus, 1856

Spätklassizistischer Backsteinbau, Fertigstellung der Instandsetzung nach Hochwasserschäden 2002 und 2013 einschließlich barrierefreier Erschließung

ZEITZ, BURGENLANDKREIS

Schloss Moritzburg, 15./17. Jh.

Denkmalfachliche Beratung zur geplanten Instandsetzung der Wallmauer

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, AUGUST-BEBEL-STRASSE 48

Wohnhaus, um 1910

Denkmalfachliche Beratung bei der geplanten Sanierung

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, AUGUST-BEBEL-STRASSE 72

Wohnhaus, um 1910

Denkmalfachliche Beratung bei der geplanten Sanierung

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, AUGUST-BEBEL-STRASSE 79

Wohnhaus, um 1910

Denkmalfachliche Begleitung bei dem geplanten Fensteraustausch

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, BAENSCHSTRASSE 5

Bahnhof, 1909

Denkmalfachliche und restauratorische Begleitung bei der Gestaltung der Schalterhalle

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, BÄRGASSE

Straßenzug

Die Bärgasse liegt im DB „Altstadt". Weiterhin befinden sich im Bereich des Bauabschnitts

ZAHNA-ELSTER, OT ELSTER (ELBE), LKR. WITTENBERG, LINDENSTRASSE 30, PFARRHAUS

mehrere Kulturdenkmale. Ziel der Maßnahmen war der grundhafte Wegeausbau und die Neugestaltung der Oberflächen. Im Zuge der Instandsetzungsmaßnahmen wurden archäologische Untersuchungen angestellt.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, BRÜDERSTRASSE

Franziskanerkloster, ab Mitte 13. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Instandsetzung der Stützmauer

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, FRIEDENSSTRASSE 76, 78, 80

Kaserne, 1935–1937

Denkmalfachliche Begleitung beim geplanten Umbau in ein DRK-Pflegezentrum (2. OG, linker Teil) mit stationären Pflegeplätzen

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, GESCHWISTER-SCHOLL-STRASSE 16

Fabrik, Ende 19. Jh.

Fortführung der Maßnahmen zur Umnutzung des Gebäudes als Stadtarchiv; Abstimmungen zu Fenstergestaltungen, Fassadengestaltungen und Farbkonzepte für die Innenräume

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, GEUSSNITZER STRASSE 11

Villa, um 1920

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Sanierung und Erweiterung der Wohnung im DG

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE (EHEM. AUE-AYLSDORF)

Kirche, 12. Jh., 1674

Denkmalfachliche und restauratorische Begleitung bei den geplanten Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten am romanischen Portal der Vorhalle mit Tympanonrelief sowie an zwei Kinderepitaphen

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, KLOSTER POSA 2

Kloster Posa, 12. bis Ende 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Dachinstandsetzung des ehem. Schweinestalls

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, HUMBOLDTSTRASSE 6/7

Geschwister-Scholl-Schule, 1906

Fortführung der Sanierung des Schulgebäudes mit der Teilmaßnahme denkmalfachliche und restauratorische Begleitung bei der Instandsetzung und Sanierung der Fassaden

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, POSAER STRASSE 23

Wohnhaus, Ende 19./Anfang 20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Fassadengestaltung und Fensteraustausch

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, RAHNESTRASSE 6

Wohn- und Geschäftshaus, Ende 19. Jh.

Teilabbruch des Gebäudes, da eine akute Einsturzgefahr für den straßenseitigen Gebäudeteil bestand

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, RAHNESTRASSE 10

Wohn- und Geschäftshaus, 18./19. Jh.

Sanierungskonzeption für das Wohnhaus

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, STEINSGRABEN 39

Wohnhaus, Anfang 20. Jh.

Instandsetzung der Fassaden inkl. Fenster am Vorderhaus

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, STEPHANSTRASSE 35

Wohnhaus, Ende 17. bis Ende 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplan-

ten Sicherung des straßenseitigen Hauptgebäudes, Rückbau des Nebengebäudes

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, THEODOR-ARNOLD-PROMENADE 13
Villa, Anfang 20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung beim geplanten Fensteraustausch

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, TURMSTRASSE 2
Stadtbefestigung, nach 1430/31

Denkmalfachliche Begleitung bei der Sanierung der Stadtmauer

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, WASSERVORSTADT 18
Wohn- und Geschäftshaus, Ende 19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung zu dem Vorhaben Sanierung „Wasserschloss“ und Neubau eines Wohnhauses, Errichtung von Stellplätzen mit einem Carport

ZEITZ, OT THEISSEN, BURGENLANDKREIS, BIRKENWEG 37, 39, (...), HEINRICH-HEINE-STRASSE 1, 2, (...), PAPPELWEG (...),
Siedlung, 1952/53

Die Siedlung wurde in der Vergangenheit mehrfach überformt, die Außenwände gedämmt, die Kastenfenster durch Kunststofffenster ersetzt, aktuell werden Balkonanlagen angebaut. Die Veränderungen sind nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht. Die Summe der Eingriffe in die historische Bausubstanz rechtfertigen für dieses Objekt nicht mehr die Eintragung in das Denkmalverzeichnis des Landes, es erfolgte daher die Löschung.

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, GARTENSTRASSE 21
Pavillon im Schlossgarten, 1747

Die amtsseitig durchgeführte restauratorische Befunduntersuchung des Innenraums konnte sachdienliche Hinweise auf die ursprüngliche Farbfassung des 18. Jhs. erbringen und so den Kenntnisstand zur Fassadenfarbigkeit aus den Untersuchungen von 2019 sinnvoll ergänzen.

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, RENNSTR. 1
Kirche St. Trinitatis, 1683–1896

Portale; exemplarische Konservierung, Restaurierung und bildhauerische Ergänzung des plastischen Schmucks an einem der drei Schmuckgiebel

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, KIRCHE ST. TRINITATIS, RESTAURIERUNG DES PLASTISCHEN GIEBELSCHMUCKS

ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT, PROJEKTE, VERANSTALTUNGEN (IN AUSWAHL)

FORTFÜHRUNG DES KOOPERATIONSPROJEKTES KSKK UND IDK

Dank Finanzierung durch die Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut der Ev. Kirche Mitteldeutschlands konnten die Ende 2019 begonnenen Klimamessungen in ausgewählten kleineren Dorfkirchen in Kooperation mit dem IDK fortgeführt werden. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Untersuchung der Auswirkungen extrem lang anhaltender heißer und trockener Witterungsperioden auf historisches Kunstgut. Die Aufbewahrung von hochwertigem Kunstgut in kleineren Kirchen unterliegt im Gegensatz zur Lagerung in großen und massereicheren Gebäuden sehr viel stärkeren Einflüssen kurz- und mittelfristiger Außenklimaschwankungen. In diesem Zusammenhang führten die sehr heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019 zu Schäden sowohl am Kunstgut, v. a. an den wertvollen hölzernen Innenausstattungsteilen mit Fassung, als auch an den Gebäuden. Im Gegensatz zu den großen und bekannten Kirchenräumen wie den Domen in Sachsen-Anhalt liegen für kleine Kirchenräume nur sehr begrenzte Erfahrungen und Klimadaten zur Beurteilung der Situation vor. Aus diesem Grund sollen zunächst Übersichtsdaten zur raumklimatischen Situation in den ausgewählten Kirchen erhoben werden.

KOOPERATIONSPROJEKT „RESTAURATORISCHE UNTERSUCHUNGEN ZU MITTELALTERLICHEN FASSUNGEN UND PUTZEN IM NÖRDLICHEN SACHSEN-ANHALT“; MITTELALTERLICHER PUTZBEFUND MIT QUADERIMITATION AN DER KIRCHE IN KLÄDEN BEI ARENDSEE

PROJEKT „UNTERSUCHUNGEN ZU HOCHMITTELALTERLICHEN DACHWERKEN IN DER ALTMARK“

Fortführung des Projekts

KOOPERATIONSPROJEKT „RESTAURATORISCHE UNTERSUCHUNGEN ZU MITTELALTERLICHEN FASSUNGEN UND PUTZEN IM NÖRDLICHEN SACHSEN-ANHALT“

Betreuung des Kooperationsprojekts mit der FH Potsdam

„SACHSEN-ANHALT DIGITAL HERITAGE“

Mittelalterliche Wandmalereien im Gebiet des Flechtinger Höhenzuges, Lkr. Börde

Im Zuge des seit Ende 2019 durch das Kirchspiel Ackendorf-Rottmersleben initiierten Forschungsprojekts zur Erfassung von 17 mittelalterlichen Wandmalereien in dieser Region war die bauforscherische, kunstgeschichtliche und kunsttechnologische Bergung eines bislang wenig bekannten Schatzes möglich. Die Ergebnisse wurden auf der Website www.wandmalerei-börde.de, in einer Broschüre sowie über eine Tafelausstellung im Gemeindehaus Ackendorf publiziert. Diese Publikationen richten sich an das touristische sowie heimische Publikum und sollen den Wandmalereien zu mehr Bekanntheit und Beachtung verhelfen.

VORBEREITUNG FÜR DENKMAL-MESSE LEIPZIG 2022

12. Messeakademie unter dem Motto „Entwerfen im historische Umfeld – Altbau.Umbau.Neubau.“

Baudenkmale aus vier Ländern stehen für die studentische Bearbeitung im Rahmen

der Messeakademie 2020 zur Auswahl, so z. B. Grube Paul II (Sachsen-Anhalt, Burgenlandkreis). Es erfolgte die Messeprojektorganisation LSA in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Braunkohlenausstieg“ und der LMBV.

„TAG DES OFFENEN DENKMALS“ LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG

In Wittenberg fand 2021 die deutschlandweite Eröffnung des Tages des offenen Denkmals unter dem Motto „Sein & Schein in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ durch den Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), den Bundesratsvorsitzenden und Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, den Wittenberger Oberbürgermeister und die Landeskonservatorin von Sachsen-Anhalt statt. Die Veranstaltung war bereits für 2020 geplant, musste damals jedoch pandemiebedingt ausfallen. Anders als sonst erstreckte sich das fachliche Programm über drei Tage, und das LDA war konzeptionell und bei der Durchführung an allen Angeboten beteiligt. Den Auftakt bildete am 10. September eine gemeinsame Tagung des Fördervereins Hofgestüt Bleesern e. V., der Stiftung LEUCOREA und der Lutherstadt Wittenberg, unterstützt von der DSD, im Großen Hörsaal der Stiftung LEUCOREA und im Hofgestüt Bleesern zum Thema „Denkmalpflege im ländlichen Raum: Sein & Schein – Sein oder Nichtsein?“

Am 11. September führte eine Ganztagsexkursion Tagungsteilnehmer und Denkmalfreunde zu weniger bekannten Denkmalen im Wittenberger Umland. Dabei wurden in Diskussionen vor Ort die während der Tagung thematisierten Probleme veranschaulicht. Am Abend eröffneten der Vorsitzende des Stiftungsrates der DSD, Prof. Dr. Jörg Haspel, und der OB der Lutherstadt Wittenberg, Torsten Zugehör, eine Freiluftausstellung, die an verschiedenen Stellen in der Altstadt sowie in einer dazu erschienenen Broschüre über Denkmale in der Stadt und dem Landkreis Wittenberg informierten und dabei ein besonderes Augenmerk auf das ehrenamtliche Engagement privater Eigentümer und Vereine legte. Schon am Sonnabend waren in Wittenberg Denkmale geöffnet, wurden Führungen und Vorträge angeboten. Bei schönstem Wetter hatte die Stadt kulturelle Attraktionen und gastronomische Angebote ähnlich dem Stadtfest einschließlich einer Lichtinszenierung herausgehobener Baudenkmale organisiert.

Am 12. September fand auf dem Marktplatz die offizielle Eröffnung statt, alle teilnehmen-

LUTHERSTADT WITTENBERG, ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG BEIM TAG DES OFFENEN DENKMALS AM 12. SEPTEMBER

LUTHERSTADT WITTENBERG, MINISTERPRÄSIDENT DR. R. HASELOFF U. A. VOR DER ENTHÜLLUNG DER RESTAURIERTEN FASSADE DES BÜRGERHAUSES MARKT 3

den Denkmale waren zugänglich, wobei sich vor manchen Objekten lange Schlangen bildeten. Das LDA beteiligte sich an den Führungen im Haus Markt 3 und hatte für alle von der DSD geförderten Schaubaustellen im Markt 3, auf dem Neuen Friedhof, in der Dorfkirche Dobien sowie im Hofgestüt Bleesern Flyer produziert und zur Verfügung gestellt. Auf dem Marktplatz warben in einem „Markt der Möglichkeiten" Vereine, Stiftungen und Handwerksbetriebe für denkmalpflegerische Aktivitäten. Ein abwechslungsreiches Kulturprogramm auf der Bühne bot Unterhaltung und fachliche Informationen. In der Stadtkirche St. Marien zeichnete der Deutschlandfunk ein gemeinsam mit der DSD veranstaltetes Benefizkonzert mit dem Solo-Oboisten der Berliner Philharmoniker Albrecht Mayer zugunsten der Instandsetzung des Westflügels des Cranachhofes Schlossstraße 1 auf, das in der Sendereihe „Grundton D" am 28. 11. 2021 ausgestrahlt wurde. Die DSD produzierte Videoclips über die „Lutherstadt Wittenberg – Historisches aus neuen Blickwinkeln": https://www.youtube.com/watch?v=4TpkpGbCcmo, über Markt 3 und das Hofgestüt Bleesern.

ERFASSUNG VON ZEUGNISSEN DER BRAUNKOHLEGEWINNUNG

Nach erfolgreicher Beantragung wurde mit der vom Bund geförderten ganzheitlichen Erfassung und Bewertung aller Zeugnisse der Kulturgeschichte des Industriezeitalters im Kontext der Schlüsselindustrie Kohle- und Energiewirtschaft im Mitteldeutschen Revier begonnen. Die Erfassung erstreckt sich auf folgende Gebiete: Burgenlandkreis, Saalekreis, kreisfreie Stadt Halle, Lkr. Mansfeld-Südharz und Lkr. Anhalt-Bitterfeld. Von einem interdisziplinär aufgestellten Team aus der Bau- und der Bodendenkmalpflege werden die materiellen und immateriellen Zeugnisse der Braunkohlegewinnung und -verarbeitung sowie der damit im Zusammenhang stehenden Wirtschaftszweige und auch der zugehörigen Infrastrukturen (Transport, Stromversorgung, Siedlungen, Verwaltung u. a.), die Kulturlandschaftstransformationen erfasst. Damit finden auch die sich gegenseitig bedingenden Entwicklungen zwischen den Industriezweigen, Innovationen und Synergieeffekte Berücksichtigung. Aufgrund des heute die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt betreffenden Mitteldeutschen Reviers besteht ein enger Austausch mit den sächsischen Kolleginnen und Kollegen sowie mit den Projektteilnehmern der beiden anderen großen Braunkohlereviere, dem Lausitzer und dem Rheinischen Revier.

PROJEKT „HOCHMITTELALTERLICHE STUCKFRAGMENTE GERBSTEDT"

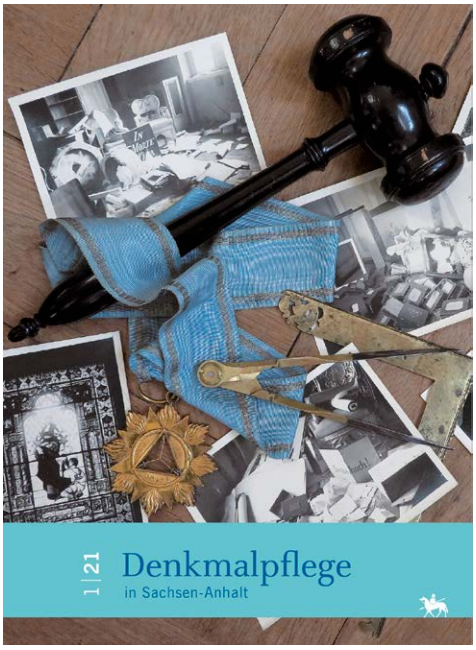
Das von der Ernst von Siemens-Stiftung geförderte interdisziplinäre Erfassungs- und Erforschungsprojekt der hochmittelalterlichen Stuckfragmente aus der untergegangenen Klosterkirche von Gerbstedt konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Zwischenergebnisse wurden zuvor mit ausgewiesenen externen Fachleuten im Rahmen von zwei Arbeitsgesprächen diskutiert. Von den annähernd 800 Stuckfragmente fanden über 100 repräsentative Arbeiten Eingang in die neue Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle.

HOCHMITTELALTERLICHE STUCKFRAGMENTE AUS DER KLOSTERKIRCHE GERBSTEDT

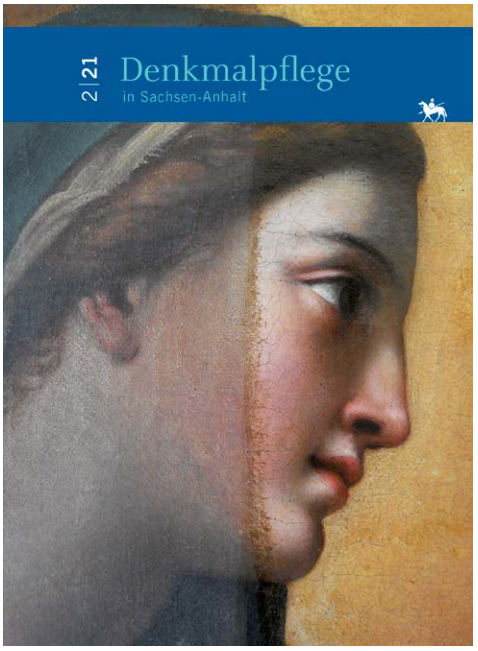
PROJEKT „DENKMALRAHMENPLAN GARTENREICH"

An dem Projekt „Fortschreibung des Denkmalrahmenplanes Gartenreich Dessau-Wörlitz" im Bereich der einzelnen Siedlungsbereiche wurde weiter gearbeitet.

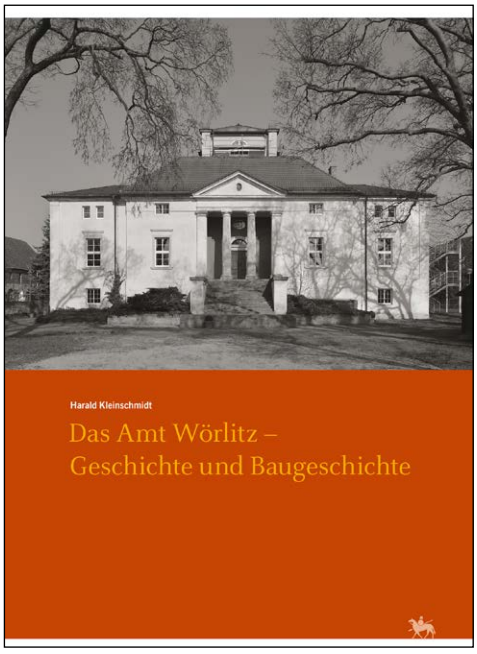
PUBLIKATIONEN 2021



Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 1/21



Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 2/21



Arbeitsberichte 15

Kalender für 2022, Thema „Burgen“

remmers
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE
Card Reader One4All